1895. Sonnabend, 30. November.

Der Gesellige.

No. 281. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für 60 Pf. wird der „Gesellige" von allen Postämtern für den Monat **Dezember** geliefert, frei in's Haus für 75 Pf. Bestellungen werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil des Romans **„Vornehme Proletarier"** von Arthur Zapp frei nachgeliefert, wenn sie denselben — am einfachsten durch Postkarte — von uns verlangen.

Notariell beglaubigte Auflage des Geselligen im März
1893: **20800** Exemplare,
1894: **22350** Exemplare,
1895: **25050** Exemplare.

Umschau.

Die Reichstagseröffnung wird, wie auch aus einer Hofnotiz der „Nordd. Allg. Zeitung" zu ersehen ist, ohne Anwesenheit des Kaisers vollzogen werden. Der Kaiser wird am 3. Dezember auf einer Reise nach Schlesien von Berlin abwesend sein. In Breslau findet, wie bereits erwähnt, eine Erinnerungsfeier der Leib-Kürassiere und in Ohlau ein Fest bei den Schill'schen Husaren statt. Sehr ausgedehnt wird die Abwesenheit des Kaisers nicht sein, da er, wie ebenfalls gemeldet wurde, den am 4. Dezember beginnenden Berathungen des preußischen Landesökonomiekollegiums über die Zuckersteuervorlage beizuwohnen gedenkt.

Bei dem Festmahl, das der Finanzminister Miquel aus Anlaß des Zusammentritts des Ausschusses der Zentral-Genossenschaftskasse am Mittwoch gab, zeigte der Kaiser in der Unterhaltung das größte Interesse für die Entwicklung des Genossenschaftswesens, sowie die Bestrebungen der Zentralgenossenschaftskasse. Er erkundigte sich bei den einzelnen Ausschußmitgliedern eingehend nach dem Stande der Genossenschaftsentwicklung in den verschiedenen Landestheilen. Der Kaiser unterhielt sich mit den Vertretern des Handwerks und mit diesen auch ausführlich über die Organisation des Handwerks. Die seit längerer Zeit im Finanzministerium im Gebrauch befindlichen Spirituslampen erregten die besondere Aufmerksamkeit des Kaisers. Er sprach die Hoffnung aus, daß dieselben sich bewähren und immer weitere Verbreitung finden möchten, damit daraus dem deutschen Spiritus eine neue Absatzquelle erwachse.

Wie die „Post" erfährt, hat sich der Kaiser bei dem gestrigen Diner beim Finanzminister in bestimmtester Weise über die Nothwendigkeit des Zustandekommens des Zuckersteuergesetzes ausgesprochen — d. h. also, der Kaiser wünscht dringend das Zustandekommen dieses Gesetzes, das jetzt als Entwurf dem Bundesrath vorliegt und dann von der anderen gesetzgebenden Körperschaft, dem Reichstage, genehmigt werden muß, wenn es Gesetz werden soll.

Die geplante Aenderung des Zuckersteuergesetzes wird bereits in so erregter Weise von manchen Zeitungen behandelt, als ob morgen diese Frage das Stich- und Schlagwort für allgemeine Wahlen liefern müßte. Der Entwurf will, wie nochmals kurz erwähnt sei, ein Zweifaches: der Ueberproduktion soll dauernd vorgebeugt werden, — dazu die Kontingentirung und die Betriebssteuer und es soll den Konkurrenzstaaten die Prämienmißwirthschaft verleidet werden, — dazu die Kampfesprämien und die, wie diese vorübergehend gedachte Erhöhung der Verbrauchsabgabe. Man kann nun über den einen wie über den anderen Zweck seine besondere Meinung haben, noch mehr über die Tauglichkeit der vorgeschlagenen Mittel. Namentlich kann man auch streiten, ob der dauernde und der vorübergehende Zweck dergestalt in einem organischen Reformgesetz verbunden werden können. Aber festgehalten sollte bei allen Erörterungen daran werden: einmal, daß wir in Deutschland den „Unfug" der Prämiengewähr nicht angefangen haben und zum Anderen, daß die neu geplante höhere Prämie nur als Kampfmittel gedacht ist. Die Prämie ist eine ausgesprochene französische Erfindung; sie leitet ihren Ursprung zurück auf das französische Gesetz vom 3. Juli 1840.

In Süddeutschland erheben sich lebhafte Stimmen gegen die Erhöhung der deutschen Zuckerprämie. Man sagt u. A.: Von den 405 Zuckerfabriken, die im Jahre 1893/94 in Betrieb waren, besitzt Bayern nur 2, Württemberg und Baden nur 5; ferner Hessen nur 3 und das Königreich Sachsen 3. Dagegen Preußen 316, Braunschweig 32, Anhalt 29, Mecklenburg 10 und Thüringen 5. Das zur Erzeugung der erforderlichen Rüben benützte Areal betrug 1893/94 nur 387000 Hektar, also nur etwa zweidrittel Prozent des Gesammtareals vom Deutschen Reiche. Das sei nur ein ganz kleiner Theil der deutschen Landwirthschaft, der die riesige Summe von 33 Millionen Mark Unterstützung erhalte, z. Thl. auf Kosten der süddeutschen Zuckerverbraucher.

Die „Magdeburger Ztg." — ein Blatt, das in der bedeutensten Zuckergegend Deutschlands erscheint — in der Provinz Sachsen sind 131 Zuckerfabriken vorhanden! — wendet sich gegen das Schlagwort von der „drückenden Vertheuerung eines unentbehrlichen Volksnahrungsmittels" und schreibt:

„Wer gewisse Jahre mit Bewußtsein gelebt, weiß, wie enorm der Zuckerpreis mit der Zeit gesunken ist, weiß vor Allem, daß die Zeiten noch nicht lange vorüber sind, wo das Pfund Zucker 5—6 Silbergroschen kostete — heute 25 Pf. — Der Einsichtige wird, bevor er mit seinem Urtheil in die Öffentlichkeit tritt, sich klar machen sollen und wollen, was denn diesen Preissturz gebracht, wer denn den Zustand veranlaßt hat, dessen sich die Konsumenten von Zucker gegenwärtig erfreuen. Die Antwort hierauf steht fest, denn die schlimmsten Gegner der sogen. „Zuckerbarone" werden es beim besten Willen nicht in Abrede stellen können, daß die deutsche Zuckerindustrie es gewesen ist, der in Folge ihrer schnellen Entwicklung und ihres bestimmenden Einflusses auf dem Weltmarkt dieses Verdienst in erster Linie gebührt. Nun also! Wenn jetzt den gegenwärtigen Preis dieselbe Industrie, die ihn gezeitigt, will sie fortbestehen, nicht mehr zu ertragen vermag, ist es dann in der That so ungerecht, diesen Preis hinwiederum um so viel zu steigern, als es erforderlich ist, um der Industrie die Existenz zu erhalten und dazu gerade die Existenz, die auf dem Weltmarkte den niedrigen Preisgang heuptsächlich mit erhält? Gewiß nicht ungerecht, aber auch nicht drückend! Die im Gesetzentwurfe vorgeschlagene Erhöhung der Verbrauchsabgabe auf 6 Mk. vertheuert das Pfund Zucker nur um einige Pfennige.

Das **Landes-Oekonomie-Kollegium** hat sich neuerdings mit der Frage beschäftigt, wie dem ländlichen Fortbildungsschulwesen eine gedeihlichere Entwickelung zu verschaffen sei. Es ist dabei von der Erwägung ausgegangen, daß die Art und Gegenstände des ländlichen Fortbildungs-Unterrichts den Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung nicht genügend angepaßt seien und deren Anforderungen an einen für ihren Beruf praktisch verwerthbaren Unterricht nicht entsprächen. Es ist als Uebelstand empfunden worden, daß der jetzige Unterricht sich meist auf eine Wiederholung und Ergänzung des in der Volksschule Gelernten beschränkt und nicht diejenige Anziehungskraft ausübt, welche der ländlichen Fortbildungsschule Zöglinge hätte gewinnen und festhalten können. Auch fehlt es an organisatorischen Einrichtungen zur Belebung des Interesses der landwirthschaftlichen Bevölkerung an diesen Fortbildungsschulen. Das Landes-Oekonomie-Kollegium schlägt daher eine Aenderung des Unterrichts an ländlichen Fortbildungsschulen vor, dahinzielend, bei diesem mehr auf die praktischen Bedürfnisse der kleineren Landwirthe und darauf Rücksicht zu nehmen, daß die Schüler bereits in der Landwirthschaft thätig sind und für diesen Beruf nützliche Kenntnisse erwerben.

Es werden wahrscheinlich in den einzelnen Regierungsbezirken „Kuratorien" eingerichtet werden, die aus dem Regierungsschulrath und einer Anzahl von Delegirten des landwirthschaftlichen Zentralvereins, bezw. der Landwirthschaftskammer zusammengesetzt werden sollen.

Berlin, den 29. November.

— Donnerstag Nachmittag hörte der Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts. Um 5 Uhr reiste der Kaiser zur Jagd nach Neu-Gattersleben (Prov. Sachsen).

— Fürst Bismarck hat die ihm angetragene Ehrenmitgliedschaft des deutschen Bundes für Sport, Spiel und Turnen angenommen.

Heute (Freitag) empfängt der Fürst eine Abordnung der Berliner Akademie der Künste, die eine von Professor Geselschap ausgeführte Adresse überreichen wird.

— Die neueste Dresdener „Deutsche Wacht" meldet aus angeblich guter Quelle, daß nach einer Aeußerung des Kaisers der Rücktritt des Staatssekretärs Dr. v. Bötticher unmittelbar bevorstehe. Der Kaiser stehe in der Handwerkerfrage auf dem Boden der Berlepsch'schen Entwürfe und erblicke in der Vorlage der Bötticher'schen Handwerkskammergesetze eine Durchkreuzung dieser Pläne. Außerdem habe das Bötticher-Interview im „Lokal-Anzeiger" höchst peinlich berührt.

— Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben am 18. November eine Denkschrift herausgegeben, welche in dem Vorschlag gipfelt, einen großen Zentralspeicher zu errichten an der Oberspree zwischen der Oberbaumbrücke und der Ringbahn. Der Speicher würde dort zugleich in unmittelbarer Nähe der Spree und der Eisenbahn gelegen sein. Die Ländereien gehören mit Ausnahme eines 1810 Quadratmeter großen Privatgrundstücks der Stadtgemeinde Berlin und besitzen einen Gesammtflächeninhalt von 51496 Quadratmetern. An Speicherräumen sind zunächst in Aussicht genommen ein Getreidelagerhaus für 50000 Tonnen und vier Lagerschuppen. Von den 50000 Tonnen Getreide würden drei Viertel in Bodenspeichern und ein Viertel in Silospeichern zu lagern sein. In den Kellerräumen des Getreidelagerhauses würden 10000 Faß Butter, Käse, Schmalz, Oel und Fette gelagert werden können, in den vier erwähnten Lagerhäusern würden Kaffee, Zucker, sonstige Kaufmannswaare, sowie Wolle gelagert werden können. Die Kosten sind berechnet auf 9300000 Mk., wovon 3030000 Mk. auf den Grunderwerb fallen. Die Korporation der Kaufmannschaft will den Lagerhof errichten, die Stadt Berlin soll unentgeltlich ihr Terrain zur Verfügung stellen und der Staat sich für eine Reihe von Jahren verpflichten, der Korporation ein Defizit der Einnahmen gegenüber den Ausgaben zu ersetzen. Die Verwaltung würde einem aus Vertretern des Staates, der Stadt und des Aeltestenkollegiums bestehenden Kuratorium zu übertragen sein. Trägerin und Eigenthümerin des Unternehmens würde die Korporation der Kaufmannschaft in Berlin werden.

— Der neueste Kreuzer unserer Flotte, „Geyer", soll, wie jetzt zuverlässig bekannt wird, nach Beendigung seiner Probefahrten auf der Kaiserlichen Werft in Kiel außer Dienst gestellt, dort für eine Auslandsreise in Stand gesetzt werden und zum Frühjahr 1896 dauernden Aufenthalt in ostasiatischen Gewässern nehmen.

— Die Zentral-Moor-Kommission wird am 10. Dezember, 11 Uhr Vormittags, im Sitzungssaale des Landwirthschaftsministeriums in Berlin zu ihrer 35. Sitzung zusammentreten. Es werden berichten; Professor Dr. Fleischer über die Arbeiten und Erfolge in den ostpreußischen Mooren, Freiherr v. Wangenheim über den Plan für Sanddüngungs- und Kulturversuche in den östlichen Provinzen.

— Graf Mirbach-Sorquitten hat an die Vertrauensmänner seines Wahlkreises eine Erklärung gerichtet, worin er sich eingehend über seine persönlichen Ansichten ausspricht. Am bemerkenswerthesten ist die Stellung des Grafen Mirbach gegen das gleiche geheime Wahlrecht. Die Regierung müsse gegen dies „untaugliche Wahlrecht" vorgehen, von einer Partei könne diese nicht ausgehen. Er betont hierbei vorzugsweise, daß er nur eine persönliche Ansicht ausspreche; aber sicherlich hat er gerade in seiner Partei viele Gesinnungsgenossen.

— Der Reichstagsabgeordnete v. Stumm erklärt auf eine Anfrage, daß der ihm zugeschriebenen Aeußerung, er werde den Kaiser zu einem Kampfe gegen die Sozialdemokratie auf Leben und Tod zu veranlassen suchen, auch nicht annähernd etwas Wahres zu Grunde liege. Die Aeußerung beruhe im Wesentlichen auf Erfindung. Was eigentlich Herr v. Stumm gesagt hat, theilt er aber nicht mit.

— Durch Beschluß des Bundesrathes ist die in Kraft befindliche Anweisung zur zollamtlichen Prüfung von Mühlenfabrikaten dahin abgeändert worden, daß die Grenzzahlen des zulässigen Aschengehalts für Mehl, welches zur Abschreibung vom Zollkonto oder zur Ertheilung eines Einfuhrscheins beim Export angemeldet wird, bis auf Weiteres anderweitig und zwar bei Weizenmehl auf 2,457 Prozent in der lufttrockenen. und auf 2,767 Prozent in der Trockensubstanz, sowie bei Roggenmehl auf 1,753 bezw. 1,973 Prozent festgesetzt sind. Ferner tritt an Stelle des bisher vorgeschriebenen Typenverfahrens bei der Eingangsabfertigung von Kleie die Bestimmung, daß die Zollbehörden nach freiem Ermessen darüber zu entscheiden haben, ob eine als Kleie deklarirte Waare zollamtlich als solche zu behandeln ist. Beim Zweifel über die Beschaffenheit der Waare oder falls sich die Betheiligten der Denaturirung der Waare widersetzen, hat die Untersuchung durch einen vereidigten Chemiker mit der Maßgabe stattzufinden, daß die Waare ohne vorgängige Denaturirung zollfrei abzulassen ist, wenn der Aschengehalt mindestens 3,749 Prozent der lufttrockenen und 4,264 Prozent der Trockensubstanz beträgt. In gleicher Weise ist zu verfahren, wenn die Betheiligten die Aschengehaltsermittelung verlangen und für den Fall, daß das Ergebniß zu ihren Ungunsten ausfällt, die Kosten der Untersuchung übernehmen.

— Zur Technischen Hochschule sollen künftig auch Lieutenants der Infanterie kommandirt werden. Der nächstjährige Reichshaushaltsetat wird zum ersten Male eine Forderung enthalten, welche die Ausführung dieser Absicht ermöglicht.

Frankreich hat seinen Arton noch immer nicht aus London erhalten und begnügt sich mit einem Arton Nr. 2, der in der Person des ehemaligen Ingenieurs Arthur Souligoux verhaftet worden ist. S. hat in den Panamaskandalen eine ähnliche Rolle wie Arton gespielt, die, allerdings mit der des letztern verglichen, nur eine Statistenrolle war. Er war seinerzeit vor die Panamauntersuchungskommission geladen, da der Abgeordnete Chantagrel ausgesagt hatte, Souligoux habe ihm 500000 Francs angeboten, falls er für die Ermächtigung zur Ausgabe von Panamalosen stimme. S. wußte seine „Unschuld" aber so überzeugend darzulegen, daß die Gerichte sich damals mit ihm nicht beschäftigen wollten. Infolge der jetzt wieder von der Presse gegen ihn erhobenen Beschuldigungen hat jedoch der Justizminister angeordnet, daß in dem von dem Blatte bezeichneten Bureau der „Société Générale" eine Haussuchung vorgenommen wurde, bei der viele Schriftstücke beschlagnahmt wurden. Auch eine Haussuchung bei Souligoux' Geliebten führte zur Beschlagnahme von Checkbüchern 2c.

Rußland. Das von dem Marine-Attaché der Deutschen Botschaft dem Zaren überreichte Album „Unsere Kriegs-Flotte" ist das von dem Herausgeber Wislicenus dem Deutschen Kaiser gewidmete erste Exemplar, welches der Kaiser sofort für den Zaren bestimmt hatte. Der Zar hat die Bilder mit höchstem Interesse besichtigt und wiederholt seiner Freude über die Sendung Ausdruck gegeben.

Nach einer aus Wien in Paris eingetroffenen Meldung soll auf den Zaren ein Attentat verübt worden sein. Der Zar lenkte selbst einen zweispännigen Wagen, als eine Person von einer Straßenecke einen Revolverschuß auf ihn abgab. Die Kugel streifte den Mantel des Zaren. Als der Zar vom Wagen heruntersprang, um den Verbrecher festzunehmen, wurde er vom Flügeladjutanten daran verhindert. Die Pferde wurden scheu und der Wagen gerieth in das Gelände eines Gartens. Der Zar mußte in einem anderen Wagen nach dem Palais zurückkehren. Der Schuldige ist bisher nicht aufzufinden gewesen. Viele Verhaftungen sind vorgenommen. — Eine Bestätigung dieses Attentatsgerüchtes liegt zur Stunde noch nicht vor.

Keinem der in Südrußland, einschließlich des Militärdistrikts von Kiew, oder in der Kaukasus-Armee stehenden Offiziere wird jetzt noch Urlaub ertheilt. Alle Truppen sind für den aktiven Dienst bereit.

Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe.

H Danzig, 28. November.

Etwa 250 Landwirthe aus dem Groß- und Kleinbesitz hatten sich heute Nachmittag im großen Saale des Schützenhauses eingefunden, um den Vortrag des Herrn v. Plötz-Döllingen anzuhören. Herr Schewe-Prangschin, der den Vorsitz führte, eröffnete die Versammlung, indem er die Hoffnung aussprach, daß der Kaiser die Versprechungen, die er den Landwirthen in verschiedenen Provinzen gemacht hat, recht bald erfüllen möge. In das Hoch auf den Kaiser stimmte die Versammlung jubelnd ein.

Hierauf ergriff Herr v. Plötz, der schon bei seinem Eintritt in den Saal mit einem dreifachen Hoch begrüßt worden war, das Wort. Seine Ausführungen waren zum größten Theil dieselben, wie gestern in Marienburg. Bei der Besprechung der Stellung der Regierung zu den Handelsverträgen führte er aus, daß eine Abänderung der Verträge so lange nicht möglich sei, als sich das System des neuen Kurses nicht ändere. In Verhandlungen mit den Vertragsstaaten könne nur eine starke, in sich geschlossene Regierung eintreten; jetzt herrschen aber innerhalb der Regierung ganz verschiedene politische Anschauungen. Es sei falsch, zu sagen, der Bund wolle einzelne Minister entfernen; so lange sich das System nicht ändere, könne es dem Bunde ganz gleichgiltig sein, welche Männer in der Regierung sitzen. Erst wenn alle Mitglieder der Regierung einig seien, könne es anders werden. Was die Parteien anbetreffe, so solle sich der Bund nicht mit Parteigezänk, sondern nur mit wirthschaftlichen Fragen befassen. Bei den Wahlen dürften nur Kandidaten aufgestellt werden, die sich von A bis Z zu den Forderungen des Bundes bekennen. Thue das ein Konservativer nicht, so könne auch ein Nationalliberaler aufgestellt werden. Deutschland sei so stark und mächtig, daß wir die Parteipolitik missen könnten. Die Grundlage des starken Reiches, die Mittelstände, müßten gesichert werden, dann bleibe Deutschland stark und mächtig, dann könnten die Mittelstände nicht nur die Blutsteuer, sondern auch die nöthigen Geldsteuern leisten. Von den Freikonservativen stehe der größte Theil auf Seiten des Bundes, einige seien aber noch zu reich, um die Noth anzuerkennen, andere hätten Beziehungen zur Großindustrie und zum Großkapital. In die nationalliberale Partei, die früher fast nur aus Manchesterleuten bestand, die kaltherzig ohne Rücksicht auf die Landwirthschaft den Freihandel vertraten, sei dadurch, daß der Bund einige seiner Mitglieder hineingebracht habe, Bresche gelegt. Was die Freisinnigen betreffe, so habe man ja auch in der Nähe von Danzig einige „freisinnige Parade-Landwirthe"; wollten wir aber warten, bis die uns Hilfe bringen, so könnten wir bald einpacken. Viele früher freisinnigen Bauern sähen jetzt ein, daß zuerst für den Magen gesorgt werden müsse, das thue aber die freisinnige Partei nicht. Wollte man diesen Bauern freistellen, wieder in die Partei einzutreten, sie würden es nicht thun, weil sie wüßten, daß die freisinnigen Versprechungen ein Trugbild seien. Schon die letzten Reichstagswahlen hätten gezeigt, daß der Freisinn auf dem Lande unmöglich geworden sei, und bei den nächsten Wahlen werde sich das noch mehr zeigen. Wo jetzt noch freisinnige Vertreter seien, müsse man ihnen schon jetzt entgegenarbeiten.

Redner besprach weiter die großen und die kleinen Mittel, der Landwirthschaft aufzuhelfen. Dem Antrag Kanitz stehe das Projekt des Kornsilos gegenüber. Das Projekt, so etwa sagte er, hat manches Gute, und wir wollen die Kornhäuser gern annehmen, wenn der Staat die Kosten trägt, denn dadurch würde wenigstens erreicht, daß der Bauer sein Getreide immer in der Nähe von Eisenbahnstationen los wird, was bisher oft nicht möglich war. Bei den großen Entfernungen hatten es die Händler billiger, wenn sie ganze Waggonladungen aus dem Auslande bezogen. Doch können die Kornhäuser den Antrag Kanitz nicht ersetzen, und Sie werden auch nicht viel davon wissen wollen (Rufe „Nein".) Es würde in die Kornhäuser zur Zeit des Dreschens zu viel Getreide auf einmal hineinkommen, und sie wären dann gleichfalls auf Spekulation angewiesen. Wird das Getreide in den Kornhäusern, um höhere Preise abzuwarten, lange gelagert, so wird in der Zwischenzeit der Handel nicht brach liegen, sondern er wird sich ausländisches Getreide holen. Wird solches in Odessa oder anderswo auch nur telegraphisch bestellt, so drückt es sofort wieder auf den Preis. Wollen die Silos dann ihr Getreide an den Markt bringen, so sind die Mühlen schon versorgt, und kommt dann die neue Ernte heran, so müssen die Silos, um nur überhaupt verkaufen zu können, niedrigere Preise nehmen. Solche Silos haben nur dann einen Zweck, wenn die Grenzen gesperrt werden; richtiger wäre der Gedanke, Kornhaus und Kanitz, als Kornhaus contra Kanitz.

In der Währungsfrage haben wir schon eine Majorität gehabt, und der Reichskanzler hat auch das Wort gegeben, daß mit den anderen Staaten wegen der Doppelwährung verhandelt werden soll. Die Regierung hat aber nichts gethan, es sind bisher keine Verhandlungen angeknüpft. Im Gegentheil, der Präsident der Reichsbank, Koch, hat gesagt, Deutschland könne von seinem guten Golde nicht abgehen. Das ist doch grade, als wenn der Landrath etwas anordnet, und der Kreissekretär sagt dann: „Ne, Männeken, das geht nicht". Hier müssen wir einmal den Reichskanzler in Schutz nehmen. Ebenso hatten wir in der Grundsteuerfrage eine Majorität, aber die Regierung hat nichts darauf gegeben. Und so scheint es leider bleiben zu wollen. Aber es muß durchgegriffen werden, die Regierung muß sich dazu entschließen, mit den Sozialdemokraten und Freisinnigen zu brechen. Es sah doch nicht schön aus, als nach Annahme der Handelsverträge die Freisinnigen an den Ministertisch traten und dem Reichskanzler die Hand schüttelten.

Bei der Börsenreform verlangte Redner außer dem Verbot des Differenzspiels auch die Abschaffung des Schwindels mit den Proben bei dem Termingeschäft. Wenn jetzt die Sachverständigen-Kommission der Börse sagt, das Getreide ist lieferbar, so ist es noch lange nicht lieferbar. denn es ist nicht backfähig 2c. Sollen die Termingeschäfte, die sich ja nicht vermeiden lassen, bleiben, so muß der Verkäufer vorher nicht nur eine Probe, sondern auch eine Bescheinigung darüber einreichen. daß das Getreide der Probe entspricht und lieferbar ist. Dann kann die effektive Waare gehandelt werden und nicht mehr das Zeug, das Jahrelang in den Kähnen gelegen hat; dann kann auch nicht mehr die Börse wie jetzt die Preise diktiren. Hier muß mit scharfer gesetzlicher Hand eingegriffen werden.

Ferner ist ein Antrag angenommen worden, die gemischten Transitläger abzuschaffen und den Zollkredit einzuschränken. Auch darauf hat die Regierung nichts gegeben, sie hat der Firma Kohn und Rosenberg große Zollkredite gewährt und dies damit begründet, sie müßte dies thun. Zollfreie Transitläger haben nur einen Zweck für die Seestädte, wo das Getreide auch weiter verschifft wird, nicht aber für die Binnenstädte wie Berlin und Regensburg, von wo das Korn nicht weitergeht, sondern nur lagert und den Preis drückt. Die Regierung hätte das Transitlager in Berlin längst aufheben und den Zollkredit für Kohn und Rosenberg verweigern können. Durch diesen Zollkredit hat die Firma Hunderttausende zum Schaden der Landwirthschaft verdient.

Den Margarinegesetzentwurf hat der Bund der Landwirthe veranlaßt und nicht die Regierung. Das ist doch aber ein ganz falscher Weg, die Regierung hätte es selbst thun müssen, denn dazu ist sie da; die Regierung hat aus unserem Entwurf gerade die kräftigsten Stellen herausgeschnitten, wir hoffen aber, noch mehr aus dem Entwurf zu machen.

Bei den Ausführungen über die Verbesserung des Alters- und Invaliditätsgesetzes begründete Redner die Forderung der Einheitsrente damit, daß es gerecht sei, daß der Arbeiter, der schwere Arbeit viele Jahre lang geleistet und in Folge des niedrigen Lohnes keine Spargroschen zurückgelegt habe, dieselbe Rente beziehe, wie der besser situirte Arbeiter, der habe sparen können.

Redner wandte sich dann zur Herabsetzung des Zinsfußes und der Verbesserung der Hypothekenverhältnisse. Nur unter den günstigsten Verhältnissen kann der Landwirth zwei Prozent herauswirthschaften, er muß aber weit mehr an Hypotheken- und anderen Zinsen bezahlen. Hier muß der Staat eintreten, der ja der Börse und dem Großhandel zu $1\frac{1}{2}$ Prozent diskontirt. Der Staat muß seine reichen Geldmittel auch den Landwirthen zu billigem Zinssatz zur Verfügung stellen, und er muß die Hypothekenbanken unterstützen, damit sie ländliche Besitzungen zu 3 Prozent beleihen können. Zahlt doch der Staat für seine Anleihen doch auch nur 3 Prozent Zinsen. Jetzt arbeiten die produktiven Stände mit sehr hoch, die Börse und der Handel mit unerhört niedrig verzinstem Gelde.

Weiter äußerte sich der Redner über die Stellung des Bundes zur Industrie. Deutschland darf kein Industriestaat im Sinne des Grafen Caprivi werden. Die Landwirthschaft verliert immer mehr Arbeiter an die Industrie, wodurch die Löhne steigen. Sollen wir aber, namentlich wenn wir mageren Boden haben, so hohe Löhne zahlen, wie in England, so müssen wir zu Grunde gehen. Deutschlands Macht beruht auf seinem Heer, dieses aber rekrutirt sich hauptsächlich aus der landwirthschaftlichen Bevölkerung. In unserem Osten ist der Prozentsatz der Diensttauglichen weit größer, als in den Industriebezirken Sachsens und des Westens. Gehen die Arbeiter noch mehr in die Großstädte und Industriebezirke, so werden sie noch mehr entnervt, und bald ist die Hälfte der männlichen Jugend nicht mehr dienstfähig. Es liegt also auch im vaterländischen Interesse, daß die Landwirthschaft florirt. Wir können die Industrie nicht in dem Maße fördern, daß wir uns die Arbeiter entziehen und sie der industriellen Arbeit zur Ausfuhr überlassen, um dann zuzusehen, wie durch die im Westen gebauten Kanäle das ausländischen Getreide nach West- und Mitteldeutschland hineinkommt und uns Konkurrenz macht. Der innere Markt aber muß für die Industrie erhalten und erweitert werden, und das geschieht, wenn die Landwirthschaft gekräftigt wird, so daß sie der Industrie ihre Erzeugnisse abkaufen kann. Deutschland den Deutschen, so muß hier die Parole lauten. Die Industrie selbst hat das Band mit uns zerschnitten, als sie die Handelsverträge empfahl. Wir wollen die gerechten Forderungen der Industrie und des Handels erfüllen, wir wollen ihm selbst Kanäle bauen, wenn die reichen Handelsleute und Industriellen auch unseren Forderungen entgegenkommen.

Die Staffeltarife sind dazu benutzt worden, den Westen gegen den Osten zu verhetzen, sie sind nur aufgehoben worden, um den Westen für die Handelsverträge zu gewinnen. Der Bund ist in dieser Frage neutral und überläßt es den einzelnen Provinzen, die Sache auszumachen. Bei allem Guten haben die Staffeltarife auch ihr Bedenkliches; dazu gehört die Thatsache, daß sie auch dem Auslande zu Gute kommen und uns sogar schädigen können. Hier im Osten ist z. B. die Vieheinfuhr verboten, und doch kommt russisches Vieh über die dänische Grenze nach Deutschland und wird mit Hilfe der Viehstaffeltarife nach Westdeutschland gebracht.

Redner schloß mit der Bitte, treu und fest zum Bunde zu halten; der Bund werde nur siegen, wenn er keine schwankende Politik treibe. An der Regierung sehe man, wohin die Schaukelpolitik führe. Die Regierung müsse endlich eine Politik verfolgen, welche sich auf die produktiven Stände stützt. Das Vertrauen auf den Kaiser bleibe unerschüttert. Die Minister wechseln und sei der Kaiser jetzt schlecht berathen, so werde er einst gut berathen sein, und er werde sich erinnern, daß er dem Bauernstande helfen muß. Daß dieser Zeitpunkt bald kommt, das gebe Gott! (Die Versammlung dankte dem Redner durch Händeklatschen, ein dreifaches Hoch und Erheben von den Sitzen.)

Herr v. Puttkamer-Plauth führte aus, die Westpreußischen Landwirthe seien mit den Zielen und der Arbeit des Bundes ganz einverstanden. Wenn die heutige Versammlung viel schwächer besucht sei, als die vor zwei Jahren, so lasse dies nicht den Schluß zu, daß das Interesse geringer geworden sei. Viele scheuten nur die Kosten der Reise, andere seien in ihrer Wirthschaft so beschäftigt, daß sie nicht abkommen könnten, viele hielten die öffentlichen Versammlungen auch nicht für so wichtig. Redner wendete sich nun wie in Marienburg gegen die dem Bunde gemachten Vorwürfe der Gegner. „Wir sind gehaßt, daraus ist zu schließen, daß wir unseren Gegnern unbequem sind; wer gehaßt wird, der wird auch beachtet, und wenn wir scharf angegriffen werden, so ist das ein gutes Zeichen." Trotz redlicher Arbeit komme die Landwirthschaft immer mehr zurück; die Landwirthe seien keine Leute, die faullenzen und gut leben wollen. Wenn sie auch in der Stadt einmal ein Glas Bier oder eine Flasche Wein trinken, so könnten ihnen das die Städter, die doch viel besser leben und sich keine so große Enthaltsamkeit auferlegen, nicht zum Vorwurf machen. Wie oft komme denn der Landwirth in die Stadt? „Es ist unsere verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, auf gesetzlichem Wege alles zu thun, was uns vom Ruin retten kann, damit uns unsere Kinder nicht den Vorwurf machen, wir hätten nichts gethan, um den Ruin abzuwenden. Wir thun durchaus nichts, was dem Staatswohl entgegensteht. Der Finanzminister Miquel, der sich mit Wärme für uns ausgesprochen hat, hat gesagt, die letzten dreißig Jahre seien für Industrie und Handel ausgenutzt worden, die nächsten 30 Jahre müßten für die Landwirthschaft benutzt werden. Das ist ein wahres Wort. An dem Kampf um die wirthschaftlichen Interessen haben wir nicht so theilgenommen, wie wir es hätten thun müssen. Wir haben uns durch unsere Unthätigkeit selbst geschadet, und der Bund kann die Versäumniß nicht gleich wieder gut machen, dazu gehört eine zähe Arbeit, und je energischer wir sind, desto schneller wird Hilfe kommen. Die kleinen Mittel helfen nicht, wir wollen sie dankbar annehmen, aber uns nicht mit ihnen abspeisen lassen. Für die Genossenschaftsverbände sind zwar fünf Millionen angewiesen, aber was hilft das, wo Hunderte von Millionen jährlich verloren gehen. Das ist grade, als wollte der Doktor Einen, der im Todeskampfe liegt, mit einer Klystierspritze wieder auf den Damm bringen. Redner sprach weiter über die großen Mittel, den Kampf des Bundes auf dem Gebiet des Schutzes der nationalen Arbeit u. s. w., wie in Marienburg. „Erhalten wir die Landwirthschaft lebenskräftig, so erfüllen wir eine große patriotische Aufgabe." Wir sind nicht egoistisch, und wer sein Vaterland liebt und es auf der Höhe seiner Kulturaufgabe erhalten will, muß dies einsehen. Wird der Landwirthschaft der Lebenssaft abgeschnitten, dann degenerirt das Volk, und das kann kein wahrer Vaterlandsfreund wünschen. Deshalb ist die Arbeit des Bundes hochpatriotisch. Wer kann wissen, wie bald Stürme von außen, von Westen und Osten oder von beiden Seiten zusammen, und im Innern kommen werden. Da müssen alle Elemente, die auf vaterländischem Boden stehen, sich vereinen, um dem Lande seine Kulturerrungenschaften zu erhalten. Die Machthaber, auch der Kaiser, erkennen dies wohl, der Kaiser unterschätzt die Bedeutung seiner ländlichen Unterthanen nicht. Aber die Krone ist durch die Verfassung eingeschränkt, und deshalb müssen wir alle Arbeit einsetzen, um uns Majoritäten von ausschlaggebender Bedeutung zu schaffen. Mancher sagt, es ist noch nicht so schlimm, aber der Ausspruch ist richtig „Wer steht, der sehe, daß er nicht falle." Viele haben ja ihre Reserven noch nicht aufgezehrt, aber geschieht dies, dann wird auch an sie die Noth kommen. Wohin soll sich so ein alter, bankerotter Landwirth wenden; alle Berufe sind überfüllt, und „Hagelonkel" können sie nicht alle werden. Redner forderte auf, sich an der gemeinsamen Arbeit zu betheiligen, dann werde ein Umschwung kommen, und Gottes Segen werde nicht fehlen. Mit einem Hoch auf den Bund der Landwirthe schloß Herr v. Puttkammer seine Ausführungen.

Herr Bamberg-Stradem dankte den beiden Rednern für ihre Vorträge; die Hörer mußten sich das Wort geben, ihren Führern treue Gefolgschaft zu leisten. Er schlug dann die Annahme folgender Resolution vor:

„Die heute in Danzig versammelten Landwirthe der Provinz Westpreußen sind der Ueberzeugung, daß der Landwirthschaft und mit ihr den produzirenden Mittelständen, dem Handwerk und Kleingewerbe, in ihrem Nothstande nur aufgeholfen werden kann durch die vom Bunde der Landwirthe geforderten drei großen Mittel, die Verstaatlichung der Getreideeinfuhr, die Rückkehr zur Doppelwährung und durch eine gründliche Börsenreform. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß die Staatsregierung und der Bundesrath sich von der Richtigkeit dieser Forderungen in nicht zu ferner Zeit überzeugen werden."

Nachdem diese Resolution ohne Debatte angenommen war, und nachdem noch Herr Dörksen-Wossitz ein Hoch auf die Herren v. Plötz und v. Puttkamer ausgebracht hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

---

* Der Bezirkseisenbahnrath der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg

trat am Mittwoch im Magistratssitzungssaale des Kneiphöfischen Rathhauses in Königsberg zu seiner zweiten ordentlichen Sitzung zusammen. An der Sitzung nahmen Theil der Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Pape aus Bromberg als Vorsitzender, Oberbaurath Frankenfeld und Regierungsrath Pedell aus Bromberg als Regierungskommissar, ferner in gleicher Eigenschaft die Herren Eisenbahndirektionspräsident Thomé, Oberbaurath Nietzke und Regierungsassessor Sabarth aus Danzig, Eisenbahndirektionspräsident Simson, Regierungsrath Engler und Regierungs- und Baurath Treibisch aus Königsberg. Ueber den Hauptgegenstand der Tagesordnung „Tarif-Angelegenheiten" sprach Oekonomierath Kreiß-Königsberg und begründete seinen Antrag auf Frachtermäßigung für Steinkohlensendungen nach den nordöstlichen Provinzen damit, daß der Staatsrath und die Staatsregierung als eine Maßregel, durch welche eine wesentliche Verbesserung der Lage der Landwirthschaft anzubahnen sei, die Verbilligung der Hervorbringungs- und Umsatzkosten der landwirthschaftlichen Erzeugnisse und eine Verbilligung der für die Landwirthschaft nothwendigen Rohstoffe bezeichnet habe. Zur Erreichung dieses Zweckes sei vom Staatsrath u. a. eine möglichst niedrige Gestaltung der Eisenbahntarife für Roh- und Hilfsstoffe wie für landwirthschaftliche Erzeugnisse empfohlen worden. Die für oberschlesische Kohlen erhobenen Frachtsätze seien relativ und wegen der weiten Entfernung der Bezugsorte von den Kohlengruben ungemein hoch und vertheuerten die Steinkohlen durchschnittlich etwa um das Dreifache ihres Preises an der Förderstelle. Trotz dieser hohen Frachtsätze konnten die englischen und schottischen Kohlen im Binnenlande die Konkurrenz mit den oberschlesischen Kohlen auch jetzt nicht aufnehmen, und die hiesigen Händler mit englischen Kohlen klagten, daß ihr Absatzgebiet in Ostpreußen durch den Wettbewerb der schlesischen Kohlen mehr und mehr eingeengt ist und über Königsberg, Pillau und deren nahe, auf dem Wasserwege zu erreichende Umgebung nicht hinaus reicht. Auf Grund zuverlässiger Information stehe nicht zu befürchten, daß durch die erbetene Herabsetzung der Eisenbahnfrachten der Handel der Seestädte geschädigt werde, denn die überseeische Einfuhr der zur Herstellung von Gas besonders gut geeigneten englischen Kohlen sowie der großen Kohlenmengen, welche zur Versorgung der Dampfschiffe erforderlich sind, werde den Seestädten immer bleiben, eventuell könnten diese von den erbetenen Eisenbahn-Frachtermäßigungen für Kohlen ausgeschlossen bleiben, sofern sich dieses mit den berechtigten Interessen der seestädtischen Kohlenverbraucher in Einklang bringen läßt. Der Antrag, welchen Oekonomierath Kreiß stellte, hatte folgenden Wortlaut: „Der Bezirkseisenbahnrath wolle beschließen, den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten zu bitten, eine erhebliche, mindestens aber bis auf den Satz von 1,25 Pfg. für den Tonnen-Kilometer herabgehende Ermäßigung der Eisenbahn-Frachtsätze für Kohlentransporte von deutschen Gruben nach den nordöstlichen Provinzen auf den preußischen Staatsbahnen eintreten zu lassen." Einen ähnlichen Antrag hatte als Mitglied des Bezirks-Eisenbahnraths Mühlenpächter Hauptmann v. Lukowitz-Cranz eingebracht. Der Antrag lautete: „Der Bezirks-Eisenbahnrath wolle beschließen, die Staatsregierung zu bitten, im Interesse der Landwirthschaft und der binnenländischen Industrie (Ziegeleien, Meiereien, Mühlen, Zuckerfabriken usw.), die Tarife für oberschlesische Steinkohlen um 25 Prozent zu ermäßigen." Nach eingehender Debatte über die beiden Anträge wurden auf Vorschlag des erstgenannten Referenten beide Anträge in einen zusammengefaßt und zur Vorberathung einer aus sieben Mitgliedern bestehenden Kommission überwiesen. In diese wurden gewählt: Oekonomierath Kreiß-Königsberg als Antragsteller, Geheimer Kommerzienrath Damme-Danzig, Direktor der Aktienspinnerei Insterburg Blechschmidt, Regierungs- und Gewerberath Sack-Königsberg, Rittergutsbesitzer Seydel-Chelchen, Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin, Kommerzienrath Ritzhaupt-Königsberg. Den Vorsitz in der Kommission wird Regierungsrath Engler führen. — Es wurde dann über den Antrag des Kommerzienrath Ritzhaupt-Königsberg auf Anschluß eines von Königsberg abgehenden Tageszuges an einen von Danzig abgehenden Personenzug bis Köslin berathen. In der Begründung wurde durch den Antragsteller ausgeführt, daß die bisher gehenden Züge der genannten Linie recht unbequem sind, weil ihre Benutzung die Reisenden während einer ganzen Nacht des ruhigen Schlafes beraubt. Der Antrag wurde, nachdem die Herren Regierungskommissare in eingehender Begründung die zur Zeit nicht durchführbare Ausführung des Antrages dargethan hatten, abgelehnt und zwar insbesondere mit Rücksicht darauf, daß der Hauptgrund der Unausführbarkeit der gehegten Wünsche in der Unzulänglichkeit der gegenwärtig im Umbau begriffenen Bahnhöfe Marienburg und Danzig zu suchen ist. Sowie die Anlage des Zentralbahnhofes in Danzig fertiggestellt ist, steht der Ausführung des Projekts nichts mehr im Wege. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Vorlage der Eisenbahndirektionen, betreffend den Sommerfahrplan 1896, dessen vorläufiger Entwurf den Mitgliedern des Bezirks-Eisenbahnraths erst wenige Tage vor der Sitzung mitgetheilt werden konnte. Die von den Deputierten geäußerten Wünsche über Fahrplanänderungen werden bei der endgültigen Feststellung desselben nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 29. November.

— Der Wasserstand der Weichsel betrug hier heute 0,78 Meter. Bei dem gestern eingetretenen Eistreiben mußte der Fährdampfer „Fortuna" den Fahrbetrieb gestern Abend einstellen

Bei Thorn hat sich bei einem Wasserstand von 0,40 Meter starkes Eistreiben in der ganzen Strombreite eingestellt. Die Fährdampfer mußten ihre Thätigkeit aufgeben. Die Schifffahrt ist geschlossen.

— Zur Champigny-Feier des 14. Regiments trifft der Chef des Regiments, der frühere Kriegsminister General der Infanterie v. Verdy du Vernois am Sonntag hier ein. Dienstag Nachmittag reist der General wieder ab.

— Für die Feier der 25jährigen Wiederkehr des Schlachttages von Villiers-Champigny hat das Offizierkorps des Infanterie-Regiments v. d. Goltz No. 54 in Kolberg — das Tochter-Regiment unseres Infanterie-Regiments Graf Schwerin — folgende Veranstaltungen getroffen: Sonntag den 1. Dezember, 6 Uhr abends: Versammlung und Begrüßung der Gäste im Regiments-Hause bezw. „Restaurant zum Bürger Nettelbeck". Montag den 2. Dezember: 10 Uhr vorm.: Festgottesdienst im Marien-Dom, anschließend Parade auf dem Marktplatz. 1 Uhr nachmittags: Festmahl der Veteranen im Restaurant zum Bürger Nettelbeck. 3 Uhr: Festmahl im Regiments-Hause. 8 Uhr abends: Festspiel im Neuen Gesellschafts-Hause, anschließend Festlichkeiten bei den Kompagnien. Dienstag den 3. Dezember: 10 Uhr vormittags: Abschiedsschoppen im Regiments-Hause.

— Es ist **Winter** geworden, seit wenigen Tagen ist es vorbei mit dem ungewöhnlich milden Wetter und rothe Nasenspitzen gehören jetzt nicht mehr zu den Seltenheiten. Freitag früh gegen 7 Uhr zeigte der Thermometer des Wetterhäuschens am Holzmarkt 8 Grad unter Null. Starker Frost lag auf Dächern und die Gossen waren schon stark gefroren, zur großen Befriedigung unserer Jugend, die sofort die Schlittschuhe mobil machte und von den nun bald kommenden Eisbahnfreuden schwärmt. Manchem ist es im Hinblick auf den bedenklich schwindenden Kohlenvorrath etwas weh ums Herz, den Gewerbetreibenden aber, die auf die „Saison“ angewiesen sind, wächst der Muth und die Hoffnung auf ein gutes Geschäft, für das Kälte und Schnee noch vor Weihnachten nun einmal unerläßlich ist. Am Sonnabend ist Andreastag, der nach einem alten Spruche nicht ohne Einfluß auf das Wetter ist.

Andries
Bringt den Winter gewiß.

In einzelnen Gegenden Deutschlands glaubt man

Andreas hell und klar
Bringt ein gutes Jahr.

in anderen Gegenden meint man, erfahren zu können, ob das nächste Jahr feucht oder trocken wird, wenn man am Andreasabend ein Glas voll Wasser gießt und dieses die Nacht über stehen läßt. Ist es übergelaufen, erwartet man ein feuchtes, ist nichts übergelaufen, ein trockenes Jahr.

+ — Zu der am 30. November und 1. Dezember d. J. in Bromberg stattfindenden Ausstellung von Geflügel, Geräthen und Futtermitteln werden von der Eisenbahndirektion zu Danzig für Ausstellungsgüter die üblichen Frachtermäßigungen gewährt.

+ — Die Ortschaft Boor, Kr. Karthaus, ist mit der Landgemeinde Schoppa vereinigt worden.

— In der gestrigen General-Versammlung der Schützengilde wurde dem neugegründeten Schützenverein in Gruczno eine Beihilfe zur ersten Einrichtung von 20 Mark gewährt und mitgetheilt, daß die auf die Gilde entfallenden Kosten für die Trottoirlegung auf 690 Mk. berechnet sind, die in drei Jahresraten zu entrichten sind. Sodann wurde beschlossen, daß die Weihnachtsbescheerungen armer Kinder der Stadt am 28. Dezember stattfinden und von den Kameraden Behn, Ehmke, Mey, R. Scheffler, welche auch die Gaben in Empfang nehmen, vorbereitet und geleitet. Der Königsball soll am 18. Januar gefeiert werden.

+ — Der interimistische Seelootse Johann Bartsch zu Neufahrwasser ist als Seelootse endgiltig angestellt.

4 **Danzig,** 29. November. Prinz Friedrich Leopold traf gestern Abend 6 Uhr 39 Minuten auf dem Legethor-Bahnhofe ein, wo das gesammte Offizierkorps des 1. Leibhusaren-Regiments mit dem Regimentskommandeur an der Spitze Aufstellung genommen hatte. Dem Salonwagen entstieg zunächst der Prinz in der Galauniform des Regiments mit Kolpack und dem neuen Dolman, ihm folgte Premierlieutenant v. Brandt vom 1. Leibhusaren-Regiment, der zum persönlichen Dienst bei dem Prinzen während dessen hiesiger Anwesenheit kommandirt ist und sich bereits in Dirschau gemeldet hatte. In dem Gefolge befanden sich die beiden Adjutanten Major v. Krosigk vom 2. Garde-Ulanen-Regiment und Hauptmann v. Heydeck vom Großen Generalstabe, sowie Hofmarschall Freiherr v. Nickisch-Roseneck; die Dienerherrschaft besteht aus einem Leibjäger, einem Kammerdiener, einem Lakai, zwei Garderobiers und drei Dienern. Der Prinz ließ sich zunächst auf dem Perron durch Herrn Oberstlieutenant Mackensen sämmtliche Offiziere vorstellen und reichte jedem die Hand; nachdem er dann noch in den Kaiserzimmern einige Augenblicke verweilt hatte, begab er sich mit dem Regimentskommandeur, sowie den Herren seines Gefolges nach dem Hotel du Nord, an dessen Portal er von dem Besitzer des Hotels, Herrn Hendrichs empfangen und in seine Gemächer geleitet wurde, wobei der hohe Gast seine Freude über den prächtigen Schmuck des Eingangs und Treppenflurs ausdrückte. Kurz nach dem Eintreffen des Prinzen hierselbst wurde die Standarte des Regiments durch zwei Eskadrons zu Fuß mit Musik aus der Wohnung des kommandirenden Generals abgeholt und in die Gemächer des Prinzen gebracht. Hierauf begaben sich der Regimentskommandeur und die ihn begleitenden Offiziere nach der Kaserne, um dort noch die unmittelbaren Vorbereitungen zum Empfange des Prinzen zu treffen, welcher Punkt 7 Uhr eintraf, worauf sofort das Diner in dem prächtig geschmückten Kasino stattfand. Die mit dem reichen Silbergeschirr des Regiments und kostbarem Blumenschmuck ausgestattete Tafel trug 36 Gedecke. Das Hoch auf den Kaiser und den Prinzen brachte Oberstlieutenant Mackensen aus; der Prinz dankte und toastete auf das Wohl des Regiments, indem er besonders seine Genugthuung darüber, daß er à la suite des Regiments gestellt sei, und seine Freude, daß er in der Mitte des Regiments in diesen Tagen weilen dürfe, lebhaft ausdrückte. Erst nach mehreren Stunden ungezwungenen kameradschaftlichen Zusammenseins kehrte der Prinz in sein Hotel zurück.

4 **Danzig,** 29. November. Prinz Leopold kehrte gestern Abend 1/2 11 Uhr vom Diner nach seinem Hotel zurück. Während seiner Abwesenheit hatte Herr Ober-Präsident v. Goßler sich in das Besucherbuch einschreiben lassen. Heute Morgen um 9 Uhr wurde die Standarte aus der Wohnung des Prinzen abgeholt und nach der Kaserne in Langfuhr gebracht. Um 10 Uhr traf der Prinz von dem Hofmarschall v. Nickisch-Rosenegk, seinem Adjutanten und dem Premier-Lieutenant v. Brandt begleitet, dort ein. Das Regiment war zu Fuß im Quarrée aufmarschirt, der Regiments-Kommandeur Oberstlieutenant Mackensen wandte sich in einer Ansprache an den Prinzen, in der er dem patriotischen Gefühl des ganzen Regiments Ausdruck gab, für die Auszeichnung, daß der Prinz à la suite des Regiments gestellt sei. Hierauf erfolgte ein Parademarsch. Dann ließ der Prinz die Offiziere und Unteroffiziere vor die Front rufen und richtete an einige von ihnen kurze Anreden. Es folgte die Grundsteinlegung zu dem neuen Offizier-Kasino, wobei der Prinz die ersten drei Hammerschläge that. Eine Urkunde über die Grundsteinlegung und ein kurzer Abriß der Regimentsgeschichte wurde in einer Blechbüchse in den Grundstein eingesenkt. Um 11 Uhr kehrte der Prinz aus Langfuhr zurück, um 12 Uhr wurde die Standarte abgebracht. Um 1/2 1 Uhr stattete der Prinz dem kommandirenden General, Excellenz Lentze, dem Divisions-Kommandeur und Herrn Oberpräsident v. Goßler einen Besuch ab.

Mittags machte Prinz Friedrich Leopold noch Besuche bei den Herren Generallieutenant v. Treskow, Brigadekommandeur Moritz und Oberstlieutenant Mackensen. Um 3 Uhr begab er sich mit den Herren Hauptmann v. Heydeck und Premierlieutenant v. Brandt nach der hiesigen Kaserne und dann nach der Langfuhrer Kaserne. Der Prinz besichtigte die Kasernements und ließ sich in der Reitbahn Evolutionen der einzelnen Schwadronen vorführen. Während dieser Zeit machten die Herren Hofmarschall v. Nickisch-Rosenegk und Major v. Krosigk in der Stadt Privatbesuche, General Lentze sprach inzwischen beim Prinzen vor und trug seinen Namen in das Besucherbuch ein. Kurz vor 4 Uhr kehrte der Prinz zurück.

Der große Ball des Landwehr-Offizier-Korps des Landwehrbezirks Danzig wird in diesem Jahre am 7. Dezember im Friedrich Wilhelm-Schützenhause stattfinden.

* **Danzig,** 28. November. Das dritte Symphonie-Konzert, unter Leitung des Herrn Georg Schumann, findet am 12. Dezember statt. Zur Aufführung kommt Beethovens neunte D moll Symphonie mit dem großen Schlußchor „An die Freude;“ außerdem die G-moll-Symphonie von Mozart.

Die erste Aufführung der Oper „Mignon“ von Ambroise Thomas errang heute Abend hierselbst einen recht guten Erfolg.

Der Herr Oberpräsident hat dem hiesigen „Verein für das Wohl der Taubstummen“ auch für dieses Jahr die Erlaubniß ertheilt, eine **Kollekte zur Weihnachts-Bescheerung für arme taubstumme Kinder und ältere nothleidende Taubstumme abhalten zu dürfen.**

Außerordentlich stark ist gegenwärtig die Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke Danzigs; sie zählt nicht weniger als 1083 angemeldete Mitglieder.

Thorn, 29. November. **Die hiesige Handelskammer hatte, wie s. Z. mitgetheilt, bei der Eisenbahndirektion Bromberg den Antrag gestellt, zum Betreten der Bahnsteige Abonnementskarten zu ermäßigten Preisen zu verabfolgen.** Die Eisenbahndirektion hat jetzt mitgetheilt, daß sie zur Verausgabung solcher Abonnementskarten nicht ermächtigt sei. — Gestern waren hier zwei Wagen mit russischen Ueberläufern eingetroffen. Die Gespanne wurden angehalten, bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Pferde krank waren. Die Leute und die Gespanne wurden sofort wieder zur Grenze zurückbefördert.

⊙ **Strasburg,** 28. November. Wegen der Ermäßigung des Drewenzbrückenzolles hat der bisherige Pächter Wapnowski den Vertrag zum 1. Januar gekündigt. Zur Neuverpachtung waren zwei Gebote in Höhe von 6400 Mk. und 6500 Mk. abgegeben. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer heutigen Sitzung dem Rentier Fehlauer für 6400 Mk. den Zuschlag zu ertheilen. Die Pacht ist trotz der Zollermäßigung um 1250 Mk. gestiegen. Die Vertretung des erkrankten Kämmerei-Rendanten Salewski wurde dem Kaufmann R. Heinrich übertragen. Beschlossen wurde ferner die Trottoirlegung an der Nord- und Westseite des kleinen Marktes, sowie an der Nordseite des Fleischermarktes. — Am 1. Dezember wird die Station Lautenburg, bisher Bahnhof dritter Klasse, in eine Haltestelle umgewandelt.

[] **Marienwerder,** 28. November. Die Kreissparkasse des Kreises Marienwerder beleiht im Kreise Marienwerder belegene Grundstücke erststellig und zwar in der Regel ländliche Grundstücke innerhalb des zwanzigfachen Grundsteuer-Reinertrages, Gebäude innerhalb des 12 1/2 fachen Gebäudesteuer-Nutzungswerthes oder der Hälfte der Summe, mit welcher die Gebäude bei einer öffentlichen Feuer-Sozietät gegen Feuerschaden versichert sind. Die Beleihung kann auch erfolgen bei ländlichen Grundstücken bis zur Höhe von zwei Dritteln und bei Gebäuden bis zur Hälfte desjenigen Werthes, der durch gerichtliche oder landschaftliche Taxe oder durch die Abschätzung von zwei durch das Kuratorium der Kreissparkasse zu ernennende Taxatoren festgestellt wird. Der Zinsfuß solcher Darlehne beträgt 4 Prozent. Eine Kündigung der Darlehne findet in der Regel nur bei unpünktlicher Zinsenzahlung statt. Beleihungsanträge sind mindestens vier Wochen vor Bedarf des Darlehns schriftlich oder mündlich beim Herrn Landrath anzubringen. Denselben ist eine Abschrift des Grundbuchblattes des zu beleihenden Grundstücks, ein Auszug aus der Gebäudesteuerrolle und die Feuerversicherungspolice der Gebäude, bei ländlichen Grundstücken auch ein Auszug aus der Grundsteuer-Mutterrolle, beizufügen.

* **Schwetz,** 28. November. Herr Generalsuperintendent D Döblin aus Danzig traf am Dienstag zu den Verhandlungen der Pastoralkonferenz am 26. und der Kreissynode am 27. hier ein. Er theilte der Synode mit, daß im nächsten Jahre in unserer Diözese eine Generalkirchen- und Schulvisitation stattfinden werde, dann, daß er mit dem Plan umgehe, in Bukowitz eine evangelische Provinzialkonfirmandenanstalt zu begründen. Hierfür seien bereits der Herr Oberpräsident v. Goßler, die Ansiedelungskommission, der Verband der westpreußischen Vaterländischen Frauenvereine, der Evangelische Bund, das Konsistorium und andere maßgebende Behörden und Persönlichkeiten lebhaft interessiert, so daß es an den erforderlichen Mitteln nicht fehlen werde. In dieser Anstalt werden Konfirmanden aus Westpreußen, die vom Pfarrorte sehr weit entfernt wohnen oder Krüppel unentgeltliche Aufnahme, einschließlich freier Beköstigung, finden, und bei zwei Stunden täglichen Religionsunterrichts in sechs Wochen für die Einsegnung vorbereitet werden. Eine solche Anstalt besteht in Westpreußen bisher nur noch in Sandpohl, in Posen giebt es schon [illegible] derartige Anstalten. Die Kreissynode ermächtigte den Synodalvorstand, zunächst mit der Ansiedelungskommission dieserhalb in Verbindung zu treten, und bewilligte aus ihren Ersparnissen als Grundlage zu dem Unternehmen 220 Mk. Als ein Beweis für den Rückgang des Deutschthums in unserer Provinz wurde hervorgehoben, daß vom Gustav Adolf-Verein gegründete evangelische Schulen direkt in polnische Hände übergegangen sind, weil die Zahl der evangelischen Kinder auf ein Minimum zurückgegangen war. Aus dem Berichte des Vorsitzenden, Superintendenten Karmann, über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden sei als besonders bemerkenswerth erwähnt, daß die Wirksamkeit der Ansiedelungskommission in unserem Kreise als nach Ansicht der Referenten das Deutschthum geradezu gefährdend bezeichnet werden müsse, weil auf den angekauften Grundstücken mehr Polen als Deutsche angesiedelt worden sind. Diese Ansicht fand auch die volle Zustimmung des Geh. Reg. Raths Herrn Dr. Gerlich, der den Herrn Generalsuperintendenten bat, die die negative Wirksamkeit der Kommission betreffende Stelle dem Vorsitzenden der Ansiedelungskommission im Auszug zugehen zu lassen, damit die Kommission aus dem Munde der Geistlichkeit die Bestätigung dieser Ansicht erfahre.

P **Schlochau,** 28. November. Ein grauenhafter Mord ist hier verübt worden. Auf der Treppe des Gatz'schen Hauses, gegenüber der Stadtschule, fand man heute die Leiche eines am ganzen Körper gräßlich zugerichteten Mädchens, welches nur die nothdürftigsten Unterkleider trug und schon todt hierher geschleift war. Die Leiche wurde als die der Wirthschafterin des Gerbers Karl Uskoreitis, Wilhelmine Hitz, erkannt. Die Leiche war, wie sich an der Spur feststellen ließ, von dem Hause des Uskoreitis nach dem Gatz'schen Hause geschleppt worden. Kurz nach 8 Uhr gelang es schon dem Gendarm Böcker und Stadtwachtmeister Krüger, den Gerber Karl Uskoreitis als den muthmaßlichen Mörder zu verhaften und in das hiesige Amtsgericht einzuliefern. An den Kleidern des U. wurden mehrere Blutspuren und auch Frauenhaare gefunden. Eine Gerichtskommission stellte den Thatbestand fest und nahm auch eine Durchsuchung der Wohnung des U. vor. Der Mord ist nach der Feststellung der Kommission in der Stube begangen worden. Der Fußboden und die Thür waren stellenweise mit Blut bespritzt, der Besenstock und ein dicker Eichenknüttel waren blutig und mehrere Stücke davon abgeschlagen. Das Mädchen ist mit diesen beiden Stöcken zu Tode geprügelt worden. Uskoreitis war unverheirathet und lebte schon längere Zeit mit der Hitz zusammen. Er galt bei seinen Nachbaren als ein sehr gefährlicher Mensch.

Verschiedenes.

— Fürstabt Basilius von Einsiedeln (Schweiz) ist Donnerstag früh gestorben. Der Abt, welcher 1821 geboren und 1875 gewählt worden war, war der bedeutendste schweizerische Kirchenfürst.

— Durch einen Gnadenakt haben der Kaiser und die Kaiserin einen armen Postbeamten aus schweren Sorgen befreit. Der Posthilfsbote Herkert, der bereits seit 6 Wochen auf dem Postamt der Wildparkstation angestellt ist, hatte vor etwa 3 Wochen auf dem Wege nach der Potsdamer Lehrgärtnerei einen Geldbrief über 432 Mk. 20 Pf. verloren. Durch Verfügung der Oberpostdirektion wurde es Herkert gestattet, die verlorene Summe durch monatliche Abzüge von je 10 Mk. zu ersetzen; daß ihm aber auch ein derartiger Abzug bei dem geringen Gehalt schwer werden mußte, ist schon daraus erklärlich, daß H. Frau und vier Kinder zu ernähren hat. Am Montag nun erhielt der Posthilfsbote einen Geldbrief vom kaiserlichen Oberhofmarschallamt hierselbst, in welchem sich 432 Mk befanden. In dem Begleitschreiben wurde dem freudig Ueberraschten mitgetheilt, daß der Kaiser als Entschädigung für den Verlust den H. erlitten, 332 Mk. und die Kaiserin 100 Mk. aus ihrer Privatschatulle bewilligt hätten. Das Kaiserpaar, welches den Postboten von Wildpark her ganz gut kennt, hatte gesprächsweise von dem Mißgeschick gehört, daß ihn betroffen und, da die Erkundigungen über den Beamten ein günstiges Ergebniß hatten, sich entschlossen, ihm den Schaden zu ersetzen.

— Nach dem Letzten der „Tapferen von Dijon“, welche unter Führung des Sergeanten Breitenfeld vom 61. Regiment am Abend des 23. Januar 1871 auszogen, um die Bataillonsfahne zu suchen, ist man jetzt auf der Suche. Der Arbeiter Buchwald in Zillchow gehörte, wie sich jetzt herausgestellt hat, nicht zu diesen 20, wie irrthümlich verbreitet worden ist. Zurückgekehrt ist nur der Musketier Schuhmacher von der 5. Kompagnie. Nun sind aber bereits für den Buchwald über 700 Mark in Zillchow eingegangen. Jetzt wird nach dem Musketier Schuhmacher geforscht, um diesem im Bedürfniß- und Würdigkeitsfalle jenes Geld auszuhändigen.

— Der Besitzer der größten Schweineschlächterei in Milwaukee, Peter Mc. Geock, ein zehnfacher Dollarmillionär, hat sich am Mittwoch erschossen. Er hatte erst vor Kurzem den Plan gefaßt, für seine Vaterstadt ein großes prächtiges Opernhaus zu bauen und es dieser zum Geschenk zu machen.

— [Ein hartgesottener Junggeselle.] „... Ich sehe schon, Herr Doktor, Sie sind ein rechter Ehefeind!“ „Keineswegs, gnädige Frau! Nur, um es nicht zu werden, bleibe ich ledig!“

— Unteroffizier (zu einem Rekruten, der sich beim Bajonettfechten ungeschickt anstellt): „Lehmann, wenn Sie den „Wallenstein“ hätten ermorden sollen, wär' der Mann heut' noch am Leben!“

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 29. November. Der verantwortliche Redakteur der „Ethischen Kultur“, Dr. Foerster, wurde vom Landgericht I wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Festung verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte neun Monate Gefängniß beantragt. Unter den Zuhörern der Verhandlung befand sich auch Oberstlieutenant a. D. v. Egidy und der Vater des Angeklagten, der Direktor der Sternwarte Geh. Regierungsrath Professor Dr. Foerster.

Dr. Foerster hat in einem am 14. September erschienenen Artikel der „Ethischen Kultur“, betitelt „Der Kaiser und die Sozialdemokratie“ die bekannte Rede des Kaisers auf dem Paradediner des Sedantages besprochen. Es hieß in dem Artikel: „Wir protestieren laut und ernst dagegen, daß man unsere deutschen Brüder (gemeint sind die Sozialdemokraten. D. Rd.), deren musterhafte Ordnung und Gesetzlichkeit in der Propaganda ihrer Ideen manchen staatserhaltenden Parteien zum Vorbild dienen könnte, mit dem Einschreiten der bewaffneten Macht bedroht wegen gewisser Meinungsäußerungen, die verfassungsmäßig jedem Preußen freigegeben sind. Derartige Bedrohungen ...“ (usw.

* **Berlin,** 29. November. In Folge der Reklamation Deutschlands sind die Rädelsführer der chinesischen Bande, welche Mitte September die deutsche Missionsstation in Moilim unweit Swatau überfielen und plünderten, verhaftet worden. Für den angerichteten Schaden leistet die chinesische Regierung vollen Ersatz.

* **Düsseldorf,** 29. November. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde zum ersten Male auf den jüngsten Erlaß des Kaisers, betr. die Strafaussetzung, Bezug genommen. Bei einem wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilten jugendlichen Angeklagten wurde die Strafe ausgesetzt, wobei der Vorsitzende bemerkte, daß es wohl möglich sei, daß bei tadelloser Führung der Verurtheilte völlig begnadigt werde.

* **Wien, 29. November. Graf Taaffe, der frühere österreichische Ministerpräsident, ist heute Vormittag auf seinem Gute in Ellischau in Böhmen gestorben.**

[] **Bern,** 29. November. Bei der Nord-Ostbahn betheiligen sich 4100 Arbeiter an einer Lohnbewegung. Bei den vereinigten Schweizer Bahnen streiken 93 Prozent, bei der Zentralbahn 90 Prozent des Personals.

† **Rom,** 29. November. Der Papst ernannte heute in einem geheimen Konsistorium neun Kardinäle, darunter den Erzbischof in Lemberg und den Fürstbischof von Salzburg.

* **Brest,** 29. November. Die Stadt gab den Offizieren des hier weilenden, auf der Reise nach der Türkei begriffenen russischen Geschwaders einen Ehrenpunsch.

☾ **Konstantinopel,** 29. November. Gestern und heute fanden Berathungen wegen der Fermanertheilung für zweite Stationsschiffe statt. Said-Pascha und Tewfik-Pascha ersuchten die Botschafter wiederholt, auf die zweiten Stationsschiffe zu verzichten. Die Botschafter gaben jedoch keine bestimmte Antwort.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend den 30. November: Ziemlich milde, wolkig, vielfach trübe mit Niederschlag, Sturmwarnung. — **Sonntag den 1. Dezember:** Etwas kälter, wolkig, vielfach Niederschlag, Sturmwarnung. — **Montag, den 2.:** Normale Temperatur, wolkig, Niederschläge, stürmisch. — **Dienstag, den 3.:** Kalt, meist trübe, vielfach Niederschlag, stürmisch.

Danzig, 29. Novbr. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	29./11.	28./11.
Weizen: Ums. To.	100	250
inl. hochb. u. weiß	142	142
inl. hellbunt ...	139	139
Trans. hochb. u. w.	109	109
Transit hellb. ..	105	105
Termin z. fr. Verk.		
April-Mai	143,00	143,00
Trans. April-Mai	109,00	109,00
Regul.-Pr. z. fr. V.	140	140
Roggen: inländ.	111	111
russ. poln. z. Trns.	76,00	75,50
Term. April-Mai	116,50	116,50
Trans. April-Mai	82,50	82,50
Regul.-Pr. z. fr. V.	111	111

	29./11.	28./11.
Gerste gr. (660-700)	119	116
„ kl. (625-660 Gr.)	103	103
Hafer inl.	105	100
Erbsen inl.	110	110
„ Trans. ..	90	90
Rübsen inl.	174	174
Spiritus (loco pr. 10000 Liter %.)		
mit 50 Mk. Steuer	51,00	51,00
mit 30 Mk. Steuer	31,50	31,50

Tendenz: Weizen (pro 745 Gr. Qual.-Gew.): fest. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.

Königsberg, 29. November. **Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.) Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 52,25 Brief, Mk. 51,75 Geld, unkonting. Mk. 32,10 Geld.

Berlin, 29. Novbr. **Produkten- u. Fondbörse.** (Tel. Dep.)

	29./11.	28./11.
Weizen loco	137-149	137-149
Dezember .	142,50	142,75
Mai	147,00	147,00
Roggen loco	115-122	116-122
Dezember ..	116,75	116,75
Mai	122,75	122,75
Hafer loco ..	117-150	117-150
Dezember ..	120,00	119,50
Mai	120,25	120,00
Spiritus:		
loco (70er) ..	32,50	32,50
November ..	37,10	37,30
Dezember ..	37,00	37,00
Mai	37,80	37,80

	29./11.	28./11.
4% Reichs-Anl.	105,10	105,2[illegible]
3 1/2 % „ „	103,90	103,9[illegible]
3% „ „	99,00	99,1[illegible]
4% Pr. Cons.-A.	105,00	105,0[illegible]
3 1/2 % „ „	103,80	103,9[illegible]
3% „ „	99,10	99,1[illegible]
3 1/2 Wstpr. Pfdb.	100,40	100,4[illegible]
3% „ „	96,00	96,0[illegible]
3 1/2 % Ostpr. „	100,40	100,4
3 1/2 % Pom. „	100,75	100,5[illegible]
3 1/2 % Pos. „	100,50	100,7[illegible]
Disk.-Com.-A.	209,00	210,0[illegible]
Laurahütte ..	151,00	151,5[illegible]
Italien. Rente	86,60	86,5[illegible]
Privat-Disk.	3 1/8 %	3 1/8 %
Russische Noten	219,95	219,9[illegible]
Tend. d. Fondb.	fest	fest

Tendenz: Weizen ruhig, Roggen ruhig, Hafer fest. Spiritus matt.

Nachruf.

[676] Am Montag, den 25. d. Mts., starb in Karlsbad, dort Genesung suchend, unser hochverehrter Kamerad, Herr Pfarrer

Fischer, Schirotzken.

Wir haben in dem Dahingeschiedenen einen von wahrer Vaterlandsliebe beseelten, eifrigen Förderer unseres Kriegervereins verloren. Sein Andenken wird stets in hohen Ehren gehalten werden.

Der Krieger-Verein Schwekatowo.

Statt jeder besonderen Anzeige!

[720] Heute früh 1 Uhr starb plötzlich am Herzschlage mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel der Rittergutsbesitzer und Pr.-Lieutenant der Linie

Friedrich Reschke

im 46. Lebensjahre.

Gurken, 28. Novbr. 1895.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Dezember cr., Nachmittags präc. 1½ Uhr von der evangelischen Kirche zu Stuhm aus statt.

Buchführung lehrt jederzeit Herren u. Damen mit Erfolg. Prospekte gratis und postfrei. [707] **Ernst Klose, Graudenz,** Getreidemarkt 7.

---

[630] **Meine Wohnung befindet sich**

Altemarktstr. 2.

Th. Kleemann,

Klavierbauer und -Stimmer.

Meine Wohnung befindet sich in

Jablonowo

bei Herrn Kaufmann **Braun.** [714]

Jacob,

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Kochschule (Bromberg)

mit

Haushaltungs-Pensionat

Gammstraße 3 und 25.

Die neuen Kochkurse beginnen **Anf. Januar.** Lehrplan: Erlernung der bürgerlichen und feinen Küche, Braten, Backen, Einmachen von Früchten, Verzieren und Anrichten kalter und warmer Schüsseln, Tranchiren, Serviren 2c. Fleisch- und Waareneinkauf, sparsame Verwendung von Resten 2c. [9070]

Im Pensionat gründliche Ausbildung in allen Handarbeiten (Schneidern, Wäschenähen 2c., sowie Musik und wissenschaftliche Stunden).

Mädchen-Fortbildungsschule

können Januar wieder einige Schülerinn. eintreten. Schulgeld für das Winter-Semester 20 Mark. Prospekte gratis. Rechtzeitige Anmeldungen erbeten.

Frau **M. Kobligk,** Vorsteherin.

Bauausführungen.

Maurer- und Zimmer-Arbeiten, auch Entreprise-Bauten, bin ich durch vortheilhafte Material-Einkäufe im Stande reell und billigst auszuführen.

F. Kriedte, Zimmermstr., Graudenz.

Längen u. Strümpfe

werden gut gestrickt und angestrickt. Gute Strümpfe, gute Socken stets vorräthig bei [664]

F. J. Hiller, Nonnenstraße 3.



Ballschuhe! Ballschuhe!

Ballschuhe sind in den neuesten Genres von den einfachsten bis zu den elegantesten eingetroffen und empfehle solche zu bekannt billigen Preisen [702]

J. Ascher,

Herrenstraße 27.

Wollene Unterkleider Handschuhe Tuchschuhe, Halstücher Capotten, Corsetts, Schürzen vorgezeichnete Sachen 2c. anerkannt am billigsten.

G. Riegajewski, Graudenz, [715] Oberthornerstr. 18.

Schaukelpferde große Auswahl, billige Preise bei [696] **Hein,** Getreidemarkt 15.

---

[699] **Ein neuer Gehpelz** zu verkaufen. Unterthornerstr. 24, 1.

Für Grosskonsumenten: Wallnüsse

tadellos gesund. per Zentner Mk. 18, Probepostbeutel Mark 2. [566]

Neue türk. Pflaumen

per Zentner Mark 17,50, Probepostbeutel Mark 2.

Saure Gurken

von schönem weinsauren Geschmack, garantirt fest und haltbar, in Fässern von 10—15 Schock, à Schock Mark 2,25. empfiehlt **B. Krzywinski.**



Ausgezeichnetes, junges kernfettes **Roßfleisch** u. hochbeliebte Jungenwurst sämmtl. and. Sort. Wurst, v. Sonnabend Abend 6 Uhr ab **heiße Knackwurst** empfiehlt [725] **E. Orlinski.**

Pelzwaaren.

Größte Auswahl

in

Muffs

Damen-Baretts

Kragen

und

Boas

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

M. Fraenkel,

[705] **Markt 13.**

Neue Mandeln

4 Pfd. 3 Mk., 10 Pfd. 7 Mk., Puderzucker, Rosenwasser, Sucade, Orangeat, Früchte u. grüne Bohnen zum Belegen von Marzipan, Vanille, Cacao zu Pralinées, in nur tadelloser Qualität, empfiehlt

[665] **B. Krzywinski.**

Soeben eingetroffen

ein großer Posten

Winterpaletots, Anzüge und Joppen.

Um damit so schnell wie möglich zu räumen, verkaufe ich von heute an sämmtl. Sachen zu jedem nur annehmbaren Preise, und zwar:

Winterpaletots von Mk. 8,65 an,

Anzüge von Mk. 9,75 an,

Joppen zum überknöpfen von Mk. 5,85 an.

Nach Auswärts versende gegen Nachnahme.

Angabe der Brustweite genügt. Umtausch gestattet.

S. Neumann,

[704] **Graudenz,**

8 Herren-Straße 8.

Kernfettes Rindfleisch gute Rostbeefs, Filet's, Rinder-Schmorbraten

empfiehlt [668]

Ferd. Glaubitz,

Herrenstraße Nr. 5—6.

Fernsprech-Anschluß 59.

9-Augen ff. marin. Große 8,50 M., mittelgr. 6,50 M. p. Schockfaß versendet gegen Nachnahme. **S. Schwarz,** Newe a. W.



Alle Arten Uhren, Uhrketten, echte Schmucksachen, echt gold. Trauringe

empfiehlt wie bekannt zu billigsten Preisen [2898]

Carl Boesler, vorm. L. Wolff,

Graudenz,

Oberthornerstr. 34, Grabenstr.-Ecke.

Einleuchten

wird es Jedem der sich unsere Mustercollection in **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damentuchen** kommen läßt, daß die **reichhaltige Auswahl** derselben verbunden mit **billigsten Preisnotirungen Vortheile** sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutze machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mk. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten **seidendurchwirkten** Weste.	**Für 6 Mark** 6. Mtr. **engl. Leder** in allen Farben zum Strapazier-Anzug	**Für 5 Mk. 60 Pf.** 3 Meter 10 ctm. **Mode-Buckskin** zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mark 3 Mtr **Cheviot,** braun, blau od schwarz zu einem Anzug	**Für 9 Mk. 60 Pf.** 3 Meter **Fantasie-Cheviot** z. Promenade Anzug	**Für 13 Mk. 80 Pf.** 3. Mtr. hochf. **Kammgarn-Cheviot** zu einem Salon-Anzug

Specialität in Damenkleiderstoffen jeder Art, große Auswahl, billigste Preise z. B.:

Für 4 M. 50 Pf. 6 Mtr **Damenkleiderstoff** z. einem vollständig. Kostüm	**Für 5 M. 10 Pf.** 6 Mtr. **Damentuch** in allen Farben zu einem Kleide.	**Für 8 M. 40 Pf.** 6 Mtr. **feinen Fantasiestoff** z. ein eleganten Kostüm

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachsten bis zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man

Muster franco

welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.

Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.

Tuchausstellung Augsburg 25

(Wimpfheimer & Cie.)



Jedem Raucher

empfehle eine ganz vorzügliche Zigarre unter der Marke

„Eilgut“

Zur Probe versende: [669]

100 Stük für Mk. 4,50

500 „ „ „ 21,00

franko gegen Nachnahme.

Eugen Sommerfeldt, Graudenz,

Zigarren-Import-Versandtgeschäft.

Alle soliden Herren-

Anzug-, Hosen-, Paletotstoffe u. s. w. liefert zu Fabrikpreisen die **Aachener Tuchindustrie, Aachen** 107

Elegante Mustersendung kostenlos an Jedermann!

Specialität: Ohne Concurrenz. **Monopol-Cheviot** 3⅓ Meter schwarz, blau oder braun zu einem soliden, gediegenen Anzuge für **10 Mark!** Directer Bezug vom Fabrikort Aachen, wohlbekannt durch gute Tuchwaaren.

[9285] Die

Maschinenfabrik u. Reparatur-Werkstatt

von

Hodam & Ressler, Danzig,

Hopfengasse Nr. 81/82 (Speicherinsel)

übernimmt die **Reparatur** von allen **landwirthschaftlichen** und **industriellen Maschinen** und **Geräthen, Müllerei-, Brennerei-** und **Brauereimaschinen,** das **Einziehen von neuen Röhren** und **neuen Feuerbuchsen in Locomobilen** und **stationäre Dampfmaschinen, Lieferung neuer Transmissionsanlagen** 2c. 2c. und sichert bei solidesten Preisen gediegene, sachkundige und schnelle Ausführung der Arbeiten zu. — Kostenanschläge, Zeichnungen kostenfrei. —

Monteure für Auswärts stets disponibel.

---

[267] **Kernfettes, koscheres Rindfleisch**

zu haben. **Max Zittlau,** Oberthornerstraße Nr. 3.

[5827] Gegen

Feuer und Diebe

bieten

C. Ade's weltberühmte

Geldschränke



allein absolute Sicherheit. Durchaus fall- und diebessicher. Sämmtliche Brenn- und Einbruchsproben glänzend bestand. Unzählige erste Preise, alles eigene Patente. Hoflieferant und Lieferant der höchsten Behörden, Banken, Spar- und Vorschußkassen 2c.

General-Depot bei

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik, Danzig.

Musterschränke stets auf Lager.

---

[663] **Ein Damen-Fuchs-Pelz** billig zu verkaufen. Tabakstr. 12, 2 Tr.

Trauben-Wein

flaschenreif absolute Echtheit garantirt, **Weißwein** à 60, 70 und 90, alten kräftigen **Rothwein** à 90 Pf. pro Lit., in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Probeflaschen berechnet gerne zu Diensten [9484]

J. Schmagrund, Dettelbach Bay.

Vereine Versammlungen Vergnügungen.

Michelau.

Sonntag, den 1. Dezember 1895:

Marzipan-Verwürflung

mit nachfolgendem **Tanz.**

Hierzu ladet ergebenst ein

[692] Wittwe **Hoch.**

Dienstboten haben keinen Zutritt.

Etablissement Schöneich.

Sonntag, den 1. Dezember cr.

Grosse

Marzipanverwürfelung

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen.

Der **Omnibus** fährt um 3 Uhr Nachmittags vom Getreidemarkt nach Schöneich ab. **P. Unruh.**

Bazar.

[9524] Der **Bazar des Peterson-Stiftes,** das aus einem Knaben-Rettungshause, einer Kleinkinderschule und einer Diakonissen-Station besteht, findet

Mittwoch, den 4. Dezember

von 4 Uhr an

in den Sälen des **„Adler“** statt. Verkaufs-Gegenstände nehmen mit Dank die Vorstandsmitglieder an.

Den Vorstand bilden:

Frau Gutsbesitzer **Bohrsch-Mockrau,** Fräulein **Börgen,** Frau Divisionspfarrer **Dr. Brandt,** Frau Kaufmann **R. Braun,** Frau Fabrikbesitzer **Budnick,** Frau Major **Hell,** Frau Justizrath **Kabilinski,** Frau Kreisschulinspektor **Dr. Kaphahn,** Frau Oberbürgermeister **Pohlmann,** Frau General **von Prittwitz und Gaffron,** Frau Oberstabsarzt **Schondorf** und die Herren: Oberst **Diesing,** Pfarrer **Erdmann,** Kaufmann **C. Gerike,** Rentier **Heidenhain,** Stadtrath **Mertins,** Bürgermeister **Polski,** Amtsgerichtsrath **Richter.**

Schützenhaus.

Sonntag, den 1. Dezember 1895:

Großes patriotisches KONZERT

in dem festlich dekorirten Saale von der **Kapelle des Inftr.-Regts. Graf Schwerin.** [724]

TIVOLI.

Sonntag, den 1. Dezember 1895:

Großes Streich-Konzert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. Nr. 141.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 30 Pfg.

[700] **Kluge.**

Krieger-Verein Hohenkirch Wpr.

[735] **Sonntag, den 1. Dezember,** 5 Uhr Nachmittags

Appell.

Die Kameraden werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Frauen-Verein Garnsee.

Sonntag, den 1. Dezember 1895, Nachmittags 4 Uhr

Versammlung

im „Deutschen Hause“. [605]

Die Anmeldung neuer Mitglieder wird dort zu dieser Zeit bereitwilligst entgegengenommen.

Daniel, Pfarrer.

Eichenkranz.

Sonntag, den 1. Dezember 1895:

Große Marzipan-Verwürflung

mit nachfolgendem **Tanz.** [693]

Tusch. Sonntag, den 1. Dez. **Gr. Tanzkränzchen.**

Stadt-Theater in Graudenz.

Sonnabend: Zum 4. und letzten Male bei **ermäßigten** Preisen. **Madame Sans Gêne.**

Sonntag: Vorletzter Theater-Sonntag. Nachm. 5 Uhr: Unwiderruflich letzte Kindervorst. b. ganz **kleinen** Preisen. **Die Puppenfee.** Abends 7½ Uhr: **Der Bettelstudent.**

Montag: Erstes Gastspiel der Königl. Hof-Schauspielerin **Anna Führing** (Baronin v. Strantz) **Adrienne Lecouvreur.**

In Vorb.: **Die Hugenotten, Der Troubadour.**

Danziger Stadt-Theater.

Direktion: **Heinrich Rosé.**

Sonnabend. Bei ermäßigten Preisen: **Egmont.** Trauerspiel von Goethe.

Sonntag. Nachmittags 3½ Uhr bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Robert und Bertram.** Gesangsposse von Räder. Abends 7½ Uhr. **Mignon.** Oper von Ambroise Thomas.

Montag. Bei ermäßigten Preisen. **Die Fledermaus.** Operette.

Dienstag. Benefiz für Ludwig Lindikoff. **Die Venus von Milo.** Poetisches Schauspiel von Paul Lindau. Hierauf **Im Forsthause.** Schauspiel von Skowronnek.

Pianinos

neuester Construktion zu **billigsten** Preisen, auch auf Abzahlung.

Oscar Kauffmann,

[481] Pianoforte-Magazin.

Riviera Monte-Carlo.

Ein gebildeter Herr, der öfter dort gewesen, bietet sich als Reisebegleiter gegen freie Fahrt und Verpflegung (eventuell Vergütung von 5—600 Mk.) an. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9842 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Den in der Stadt Graudenz zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über **„Brehms Thierleben“** von der **C. G. Röthe'schen** Buchhandlung in Graudenz bei.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 281.

Graudenz, Sonnabend] [30. November 1895.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 29. November.

— Der Vorstand des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens hat eine Petition an das Abgeordnetenhaus um Herbeiführung einer Besserung der Lage der Gemeindebeamten im Wege der Gesetzgebung gerichtet. Die Petition enthält folgende eingehend begründete Anträge: Gleichstellung der Kommunalbeamten im Gehalt, Wohnungsgeld, Tagegeldern und Reisekosten mit den Staatsbeamten; Reliktenfürsorge; Anrechnung der Militärdienstzeit der Militäranwärter; definitive Anstellung der in gewerblichen Kommunalbetrieben thätigen Beamten und Anrechnung der im Staatsdienst oder anderen Kommunen verbrachten Dienstzeit vom 21. Lebensjahr an.

— + Erhebungen über den während der Monate September bis November d. Js. vorgekommenen Abgang einheimischer Arbeiter durch Sachsengängerei und Auswanderung, sowie über den Zugang russischer und österreichisch-polnischer Arbeiter werden gegenwärtig wieder in einigen ländlichen Bezirken des Regierungsbezirks Danzig angestellt.

— Zu der am Mittwoch in Danzig abgehaltenen Herbstprüfung für Rektoren waren von 15 angemeldeten Prüflingen 12 erschienen. Von diesen letzteren legten zwei eine Ergänzungsprüfung in fremden Sprachen ab; diese Prüfung bestand der Lehrer Alwin Haenzel in Konitz. Ferner bestanden die Prüfung als Rektor: die Lehrer Julius Ehlert und Johannes Rebeschke in Danzig, Mittelschullehrer Wilhelm Gutschke in Tiegenhof, kommissarischer Seminarlehrer Paul Koschorreck in Tuchel, Rektor Karl Menger in Arnswalde (Neumark), die Hauptlehrer Ludwig Rettig und Georg Schultz in Elbing, der Kandidat der Theologie Adolf Reinhard in Rheden und der Lehrer Karl Schulz in Schlochau.

— Im Stadttheater wird die Hofschauspielerin Anna Führing, die Gattin des früheren Direktors der Kgl. Hofoper in Berlin, Baron v. Strantz, am 2. Dezember ein auf vier Abende berechnetes Gastspiel eröffnen. Die erste Gastrolle wird die Adrienne Lecouvreur in Dumas gleichnamigem Schauspiel sein. Ferner wird Frau Führing als Jeanne d'Arc (Jungfrau von Orléans), Magda (Heimath) und Arria (Arria und Messalina) auftreten. Diesen Sonnabend geht nochmals Madama Sans Gêne und zwar bei billigen Preisen in Szene. Sonntag Nachmittag wird als Kindervorstellung „Die Puppenfee" und Abends „Der Bettelstudent" gegeben.

— Ein Gaunerstreich von einer Raffinirtheit, wie man sie glücklicherweise selten trifft, ist am Donnerstag hier verübt worden. Zu der Gattin eines höheren Beamten, der sich mit seinem Gespann auf einer Dienstreise befand, kam zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags ein Mensch, anscheinend ein ländlicher Arbeiter, mit der Meldung, der Beamte sei mit dem Fuhrwerk unterwegs verunglückt. Er (der Meldende) habe den Verunglückten selbst im Gasthause zu Klodtken, nachdem er ihn entkleidet, zu Bette gebracht. Ein der schwer erschrockenen und sehr besorgten Dame befreundeter Herr stellte nun sofort Nachforschungen an, die zu einem überraschenden Ergebniß führten. Er fuhr selbst nach Klodtken, um dort — weder einen Verunglückten zu finden, noch von einem stattgehabten Unfall überhaupt zu hören. Allerdings war in Tarpen am Vormittag an einem anderen Wagen ein Rad gebrochen, so daß die Insassen, ein Herr und ein Kind zu Fuße nach Graudenz zurückkehren mußten. Von einem sonstigen schweren Unglück wußte aber niemand etwas. Auf telegraphische Anfrage in einem der von dem Beamten auf seiner Reise planmäßig zu passirenden Orte kam die telegraphische Nachricht, daß der vermeintlich Vormittags Verunglückte Nachmittags 1½ Uhr unversehrt von dort weiter gefahren sei. Die ganze Meldung jenes Mannes stellte sich schließlich als ein Schwindelmanöver heraus, das auf Erlangung eines Trinkgeldes abzielte. Dem Gauner, der die Familie so schwer geängstigt hat, ist man auf der Spur.

— Zum Bauplatz für die neue evangelische Garnisonkirche ist, wie verlautet, der Platz auf dem Festungsberge in der Nähe der früheren Lünette bestimmt.

— Der Kreisschulinspektor Dr. Cunerth in Culm ist zum Leiter der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule daselbst ernannt.

+ — Der Obersteuerkontroleur Densler ist von Konitz nach Altona und der Obergrenzkontroleur Trampe als Obersteuerkontroleur von Ziegenhals in Schles. nach Konitz versetzt.

— Der Regierungs-Assessor Dr. Anschütz zu Stettin ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Stettin auf Lebenszeit ernannt.

— Die Steuer-Aufseher Führer aus Pr. Stargard und Lukow aus Mewe sind als Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Danzig und der Grenz-Aufseher Broderdörp aus Besnitza als Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Neufahrwasser versetzt.

× **Aus dem Kreise Graudenz**, 21. November. Im Kriegerverein Weißheide hat sich eine Gesangsabtheilung zur Pflege des Gesanges patriotischer Lieder gebildet.

* **Rehden**, 28. November. Bei der heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurden in der ersten Abtheilung, welche für die zweite Abtheilung einen Stadtverordneten zu wählen hat, Besitzer Franz Rozwadowski wieder-, in der zweiten Abtheilung Zimmermeister Hoyer wieder- und Hotelbesitzer Paul Lehmann und Besitzer Karl Naß neugewählt. — Der hier seit vielen Jahren bestehende Bürgerverein hat sich aufgelöst. Das Vereinsvermögen soll dem Magistrat mit der Bedingung übergeben werden, daß hierfür ein Kandelaber mit mindestens drei Laternen angeschafft und auf dem Markte aufgestellt wird. — In der letzten Generalversammlung des hier neubegründeten Darlehnskassenvereins wurde an Stelle des Herrn Bürgermeisters Schenk, welcher den Vorsitz niedergelegt hat, Herr Zimmermeister Hoyer zum Vorsitzenden gewählt; Herr Schenk wurde in den Aufsichtsrath gewählt. Der Herr Regierungs-Präsident soll ersucht werden, eine Beihülfe zu den Einrichtungskosten des Vereins zu gewähren.

4 **Danzig**, 28. November. In der letzten Vorstandssitzung des Thierschutz-Vereins wurde beschlossen, hundert Tafeln anfertigen und öffentlich aushängen zu lassen, welche die gesetzlichen Bestimmungen betr. Thierquälerei, Vogelschutz und frevelhaftes Beschädigen öffentlicher Anlagen enthalten. An den Herren Polizeipräsidenten sowie Regierungspräsidenten ist eine Petition eingereicht wegen Erlasses einer Polizeiverordnung gegen die übermäßige Ueberlastung von Fuhrwerken. Ueber ein Schreiben des Komitees der hiesigen „Allgemeinen Ausstellung" wegen Betheiligung des Vereins wurde ohne Debatte zur Tagesordnung übergegangen. Endlich wurde beschlossen, nicht mehr wie bisher, an die Gendarmerie-Behörde Prämien zu zahlen zur Vertheilung an Gendarmen in der Provinz, die sich durch Anzeigen von Thierquälereien hervorgethan; dagegen werden fortan an Gendarme, die sich an den Verein selbst um Ertheilung von Prämien wenden, solche direkt gezahlt werden. — Die nächste Sitzung wurde auf den 11. Dezember angesetzt.

Die vom hiesigen Ornithologischen Verein gestern in den oberen Räumen der Gambrinushalle veranstaltete Taubenausstellung war von 12 Ausstellern mit etwa 90 Paar Tauben beschickt.

Das Dienstmädchen Antonie Wischniewski, die kürzlich durch eigene Unvorsichtigkeit schwere Brandwunden erlitt, ist heute früh im Lazareth gestorben.

* **Neufahrwasser**, 28. November. Die hiesige Agentur der Seewarte hat jetzt die Beobachtungen über Windstärke und und Windrichtung hier eingestellt. Der Grund dafür ist, daß der bisherige Standort des Windmeßapparats nicht hoch und frei genug gelegen ist und ein anderer passender Platz ohne Mehrkosten nicht zu beschaffen ist.

Culmsee, 27. November. In einem Anfall von Irrsinn wollte dieser Tage die Ehefrau des Arbeiters Jesiorkowski in Isabellin ihr einziges Söhnchen im Ofen verbrennen. Der auf das Jammergeschrei des Knaben herbeieilende Vater konnte ihn nur mit Mühe den Händen der Mutter entreißen. Im Jahre 1893 hatte die Unglückliche schon einmal einen solchen Anfall von Irrsinn.

∍ **Culmsee**, 28. November. Der kaufmännische Verein „Merkur" veranstaltete gestern ein Symphoniekonzert, das erste in unserer Stadt. Das Konzert wurde von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 aus Thorn unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Rieck ausgeführt.

⊙ **Aus dem Kreise Briesen**, 27. November. Das Dienstmädchen des Besitzers G. in Seeheim verunglückte am Montag beim Torffahren. Als die Pferde einen beladenen Wagen eine kleine Anhöhe hinauf nicht ziehen konnten, versuchte das Mädchen am Hinterrade zu schieben, fiel aber dabei so unglücklich, daß das Rad ihr über den Hals ging und sie auf der Stelle tödtete.

⊙ **Strasburg**, 27. November. Die auf der Ansiedelung Griewenhoff neuerbaute evangelische Kirche wurde dieser Tage feierlich eingeweiht. Zu der Feier waren der Präsident der Ansiedelungskommission Dr. v. Wittenburg, Generalsuperintendent Dr. Döblin, Vertreter der Kreisbehörden, eine große Anzahl von Geistlichen und Mitgliedern der Kirchengemeinde und viele Gäste erschienen. Nachdem der Präsident die geladenen Gäste im neuen Pfarrhause begrüßt hatte, bewegte sich der Zug unter Vorantritt des Schülerchors der Strasburger Stadtschule, welcher unter Leitung des Herrn Rektor Sallet die Festgesänge ausführte, der neuen Kirche zu. Herr Gemeindepfarrer Habicht öffnete das Gotteshaus im Namen des dreieinigen Gottes. Als erstes Lied sang die Gemeinde: „Herr Jesu Christ, Dich zu uns wend." Nunmehr hielt der Herr Generalsuperintendent die Weiherede. Nach dem Liede: „Ein' feste Burg" wurde vom Herrn Superintendent Mehlhose-Löbau die Liturgie gehalten. Herr Pfarrer Habicht hielt die Festpredigt. Mit Gebet und Gemeindegesang schloß die kirchliche Feier. Später vereinigten sich eine Anzahl geladener Gäste zu einem von dem Präsidenten der Ansiedelungskommission gegebenen Festmahle.

* **Stuhm**, 27. November. Auf der Braunswalder Feldmark wurde gestern die Leiche eines Kuhhirten aus Braunswalde gefunden. — Die Tochter der Lehrerwittwe L. von hier war gestern plötzlich verschwunden. Alles Nachforschen war vergebens. Heute sah ein Fischer beim Fischen in dem Barlewitzer See etwas aus dem Wasser herausragen. Er ruderte heran und erkannte die Leiche der Verschwundenen. Sie wurde herausgezogen und nach Hause gebracht.

Mewe, 28. November. Unsere Zuckerfabrik hat ihre Kampagne jetzt beendet; es sind etwa 300000 Ztr. Rüben verarbeitet worden.

* **Dt. Eylau**, 28. November. Die gestern aus Anlaß der Gedenkfeier der Schlacht von Amiens abgehaltene Parade des Infanterie-Regiments Nr. 44 begann um 11 Uhr auf dem kleinen Exerzierplatz. Die Offiziere, welche den Feldzug im Regiment mitgemacht haben, nahmen vor den Veteranen, die in sechs Zügen zu je 40 Mann aufmarschirt waren, Aufstellung. Der Oberst wies dann in kurzer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin, die Veteranenoffiziere, darunter Major Hubert-Dt. Krone, der für die tapfere Vertheidigung der Citadelle von Amiens das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt, und der ehemalige Feldwebel Vogel — jetzt Bankbeamter in Graudenz — wurden vor die Front gerufen. Dann befestigte der Regiments-Kommandeur nach einem kurzen Rückblick auf die Ruhmestage des Regiments an zwei Fahnen — die dritte blieb mit der Mannschaft in Soldau — die vom Kaiser verliehenen mit vielen Spangen besetzten Bänder mit einigen die Veteranen ehrenden Worten. Es wurde dann ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht, während die Truppen präsentirten. Unter dem Kommando des Feldwebels Vogel zogen die Veteranen an den übrigen Mannschaften vorbei. Dann begaben sich die Offiziere in die Festhalle der Unteroffiziere und Mannschaften, wo diese bewirthet wurden. Bei dem Festessen des Offizierkorps brachte der Brigadekommandeur, Frhr. v. Wangenheim, den Kaisertoast aus. Darauf gedachte der Regimentskommandeur, Oberst Dallmer, des tapferen Kommandanten der Citadelle von Amiens, Hauptmann Hubert, des heldenmüthigen Patrouillenführers Lieutenant Drogand und des Regimentsführers bei Amiens, Major Dallmer und gedachte der Auszeichnung, die dem Regiment durch Verleihung des Namens „Graf Dönhoff" zu Theil geworden. Graf Dönhoff wies dann auf die sittliche Bedeutung des Krieges, der den Einzelnen über sich selbst hinaushebe, hin und schloß mit einem Hoch auf das Regiment und die, welche ihm jetzt und in Zukunft angehören. Das folgende vom Oberstlieutenant Drogand ausgebrachte Hoch galt dem Grafen Dönhoff. Oberstlieutenant Lambeck gedachte des Generals v. Kleist, des Chefs des Regiments, der telegraphisch seine Grüße gesandt hatte. Oberstlieutenant Küntzel gedachte des gefallenen Hauptmanns May und der Majore Dallmer und Bock. Der Regimentsadjutant Francke verlas dann die (mehr als 100) eingelaufenen Depeschen Vom Kaiser war folgendes Telegramm eingegangen: „Den tapferen Vierundvierzigern entbiete ich an dem heutigen 25. Gedenktage von Amiens in dankbarer Erinnerung ihres damals unter schweren Verlusten errungenen Sieges meinen Gruß. Wilhelm Rex." Das Erwiderungstelegramm, das ebenso wie die Kaiserdepesche den Mannschaften noch auf dem Platze vorgelesen werden konnte, lautete: „Eurer Majestät danke ich im Namen des Regiments allerunterthänigst für die uns durch Allerhöchstes Telegramm erwiesene Gnade mit dem Gelöbniß, daß das Regiment Graf Dönhoff allezeit in unerschütterlicher Treue zu seinen Fahnen halten und für Eure Majestät zu sterben auch fürderhin jeder Zeit bereit sein wird. Dallmer, Oberst und Regimentskommandeur". Von dem Führer des Regiments in der Schlacht bei Amiens, Major Dallmer in Kötzschenbroda waren drei Depeschen eingelaufen, von dem eine sich an das Offizierkorps und die zweite an das gesammte Regiment richtete. In der dritten Depesche theilte Herr Major Dallmer dem Regiment mit, daß er einen jährlichen Dallmerpreis für treuen Soldatengeist, bestehend aus den Zinsen eines dem Regiment von ihm demnächst zu übersendenden Kapitals von 1000 Mark. Auch aus Ostafrika war von einem früheren Regimentsangehörigen ein Begrüßungstelegramm eingelaufen. Für die Mannschaften waren am Abend in verschiedenen Lokalen Festlichkeiten veranstaltet.

B **Tuchel**, 28. November. Der Landesdirektor der Provinz hat als Belohnung für die Ermittelung des Thäters, welcher in der Nacht zum 15. April d. Js. die den Kaufleuten Fabian und Cohn hierselbst gehörige Mühle zu Rudamühl in Brand gesteckt hat, der Staatsanwaltschaft in Konitz 300 Mk. zur Verfügung gestellt. — Unter dem Vorsitze des Amtsgerichtsraths v. Czapski ist hier ein Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene gebildet worden.

⚘ **Pr. Friedland**, 27. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurde in der ersten Abtheilung Herr Gutsbesitzer Korth wiedergewählt. Zwischen den Herren Kaufmann J. Rau und Oberlehrer Thiem kommt es zur Stichwahl. Bei der Ersatzwahl für den Brauereibesitzer Pettschaft ist ebenfalls eine Stichwahl zwischen den Herren Gutsbesitzer Arndt und Bäckermeister Foese erforderlich geworden. In der zweiten Abtheilung wurden Herr Bethke wieder-, Seminarlehrer Röske und Kaufmann J. Borchardt neugewählt. In der Ersatzwahl für Professor Hennecke wurde Herr Dr. Swietlick und in der dritten Abtheilung Herr Besitzer Volkmann gewählt.

* **Dirschau**, 27. November. Für den im Frühjahr 1896 stattfindenden Generallandtag der Neuen Westpreußischen Landschaft ist für den Landschaftskreis Dirschau Herr Gutsbesitzer Bulcke-Güttland und zu seinem Stellvertreter Herr Gutsbesitzer Fischer-Roppuch gewählt.

* **Dirschau**, 27. November. Die städtischen Behörden haben beschlossen, hier eine Bier- und Brausteuer am 1. April 1896 einzuführen. Nach der aufgestellten Steuer-Ordnung, welche bereits die Bestätigung des Bezirks-Ausschusses zu Danzig erhalten hat, soll von dem hier gebrauten Bier ein Zuschlag von 50 Proz. zur Brausteuer erhoben werden. Dieser Zuschlag ist von den Brauereibesitzern wie die Brausteuer bei der Anmeldung und Versteuerung der einzelnen Gebräue oder bei der Einzahlung der Fixationsraten an die Stadtkasse zu entrichten. Für das aus dem Gemeindebezirk ausgeführte Bier wird der Zuschlag vergütet. Ferner ist vom 1. April 1896 von dem hier eingeführten, auswärts gebrauten Bier eine Steuer von 65 Pf. für das Hektoliter zu zahlen. Der Stadthaushaltsetat für 1896/97 beträgt in Einnahme und Ausgabe 319820 Mk. In Folge Wegfalls der Kreisbezüge aus der lex Huene müssen 18000 Mk. Kreisabgaben mehr aufgebracht werden. Der Etat der Schlachthofanlage für 1896/97 wird auf 20400 Mk. festgestellt. Die Gemeindesteuer-Zuschläge betragen für 1896/97 300 Proz. der Staatssteuern und 200 Proz. der Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuern.

Die Zereszuckerfabrik hat in ihrer diesjährigen Kampagne bis jetzt im Durchschnitt täglich über 9000 Ztr. Rüben, gegen wenig mehr als täglich 6000 Zentner im Vorjahre, verarbeitet.

R **Pelplin**, 27. November. Sämmtliche hiesigen Materialwaarenhändler haben sich durch Vertrag verpflichtet, keine Weihnachtsgeschenke an ihre Kunden zu verabfolgen. Zuwiderhandelnde haben 100 Mk. an die Armenkasse zu zahlen.

⊱ **Schöneck**, 28. November. Die goldene Hochzeit feierten am Dienstag in Wiesenthal die Rick'schen Eheleute. — Bei der heutigen Stadtverordnetenergänzungswahl wurden in der ersten Abtheilung Herr Hotelbesitzer Wodrich, in der zweiten die Herren Gutsbesitzer Weichbrodt und Uhrmacher Reißke gewählt. Für die dritte Abtheilung findet eine Stichwahl zwischen den Herren Zimmermeister Sieg und Kaufmann Piechowski statt.

∠ **Neuteich**, 28. November. Das früher G. Tornier'sche Grundstück in Gr. Lichtenau, ist gestern im Zwangsversteigerungstermin beim Marienburger Amtsgericht für 96200 Mk. vom Amtsvorsteher G. Wadehn in Neuteichsdorf gekauft worden.

Neustadt, 28. November. Auf dem gestrigen Kreistage wurden zu Mitgliedern der Landwirthschaftskammer die Herren Rittergutsbesitzer Wolschon-Kamlau und Pferdemenges-Adl. Rahmel gewählt. Wegen der aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Etatsjahres 1894/95 dem Kreise überwiesenen 37665 Mk. beschloß der Kreistag auf Vorschlag des Kreisausschusses von den noch disponibeln 12665 Mark, 4575 Mk. zur Abtragung der Chausseebau-Anleihe und 8000 Mk. zur Ermäßigung der Kreisabgaben für 1895/96 soweit die bereits ausgeschriebenen Beiträge zur Deckung von Ausfällen nicht ausreichen, und den Rest zu gleichem Zweck für 1896/97 zu verwenden. Die Regelung der Gehaltsverhältnisse des Kreissparkassen-Rendanten Rumpf und die Bewilligung einer Gehaltszulage für die von vier mal 300 Mk. von 3 bis zu 3 Jahren bis zu einem Höchstgehalt von 3600 Mk. wurde nach den Anträgen des Kreisausschusses angenommen.

Elbing, 28. November. Bei der heute beendeten Stadtverordnetenwahl in der dritten Abtheilung wurden die Herren Rentier Breitenfeld, Privatsekretär Meyer und Kaufmann Otto Jeromin neu- und die Herren Kürschnermeister Gehrmann und Maurermeister Wilke wiedergewählt. Zwischen den Herren Rentier Janzen und Bankdirektor Reiß ist eine Stichwahl erforderlich.

♀ **Marienburg**, 28. November. Der Gutsbesitzer Reschke aus Gurken (Kr. Stuhm) war gestern nach Marienburg gekommen, um den Verhandlungen des Bundes der Landwirthe beizuwohnen. Nach Hause zurückgekehrt fiel er plötzlich, als er zu Bett gehen wollte, um und war todt.

Marienburg, 28. November. Die Nogatschiffbrücke wird jetzt abgefahren und die Prähme werden in den Winterhafen gebracht.

G **Königsberg**, 27. November. Dem Armenunterstützungsverein zur Verhütung der Bettelei sind seit einigen Jahren von der Stadt 1500 Mk. Beihilfe zur Erhaltung des Arbeitsnachweise-Bureaus gewährt worden. Der Magistratsantrag, diese Summe auch für das kommende Jahr zu bewilligen, wurde angenommen. Der versuchsweise in zwei hiesigen Volksschulen eingeführte hauswirthschaftliche Unterricht hat sich derart bewährt, daß er auf drei weitere Schulen, vom nächsten Etatsjahre ab, ausgedehnt werden soll; die erforderlichen, nicht hohen Kosten wurden bewilligt. Der Petition des Vereins zur Förderung der Landwirthschaft, die hiesige Schlachthofsordnung dahin abzuändern, auch Kälber, welche noch nicht vierzehn Tage alt sind, zur Schlachtung zuzulassen, wurde entsprochen.

Zum Gedenktage ihres fünfzigjährigen Bestehens hat die hiesige Freie evangelisch-katholische Gemeinde eine Geschichte dieser Religionsgemeinschaft herausgegeben, deren Reinertrag zum Grundstock für den Bau einer Gemeindehalle bestimmt ist. Die Festschrift bietet ein Bild der geistigen Kämpfe, aus denen die als erste auf dem Boden der evangelischen Kirche entstandene, am 19. Januar 1846 gestiftete hiesige freie Gemeinde hervorgegangen ist.

p **Königsberg**, 27. November. In wie unverantwortlicher Weise manche Fleischverkäufer die Gesundheit ihrer Mitmenschen aufs Spiel setzen, zeigt folgender Fall, welcher in der gestrigen Sitzung der Strafkammer gegen die hiesige Fleischermeisterfrau Anna Salewsky verhandelt wurde. Die Angeklagte war am 27. Juli d. Js. auf dem Wochenmarkte in Labiau mit einem Posten Fleisch, darunter über einen halben Zentner geräucherten Speck und Wurst, sowie verschiedene Schweineköpfe, erschienen. Während sie noch mit dem Aufhängen und Auslegen der Fleischwaaren beschäftigt war, trat der Stadtwachtmeister Grimm an den Stand der Angeklagten, die ihm als unreelle Fleischhändlerin schon bekannt war, heran, um das Fleisch näher zu untersuchen. Schon von Ferne machte sich ein äußerst unangenehmer und widerlicher Geruch bemerkbar. Bei näherer Besichtigung fand der Beamte, daß sowohl der Speck, wie die Wurst und insbesondere

die Schweineköpfe völlig mit Maden besetzt waren, und daß das gesammte Fleisch nach sachverständigem Gutachten sich in vollständiger Verwesung befand. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte mit Rücksicht darauf, daß durch das Verhalten der Angeschuldigten ein Schaden noch nicht herbeigeführt war, zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen, indem angenommen wurde, daß die Angeklagte sich des Verkaufs von Nahrungsmitteln schuldig gemacht hätte, von denen sie wußte, daß sie die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet waren.

Zu dem vom ostpreußischen Fischereiverein ins Leben gerufenen Kursus für Fischzucht haben sich 27 Theilnehmer angemeldet, unter welchen sich elf höhere Forstbeamte, sechs Gutsbesitzer, mehrere Besitzer von Fischbrutanstalten, Fischmeister, Fischereibesitzer, Landwirthe u. s. w. befinden. Leiter des Kursus ist Herr Dr. Seligo.

§ **Allenstein**, 27. November. Das Offizier-Korps des Grenadier-Regiments König Friedrich II. hierselbst ließ heute am hiesigen Krieger-Denkmal einen prachtvollen Kranz niederlegen. Das Regiment verlor heute vor 25 Jahren in der siegreichen Schlacht bei Amiens 17 Offiziere und 550 Mann an Todten und Verwundeten.

[:] **Rastenburg**, 27. November. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer letzten Sitzung einen jährlichen Wohnungsgeldzuschuß von 400 Mark an die Reichsbanknebenstelle, für 10 Jahre. Durch dieses Entgegenkommen seitens der Stadt ist der Sitz der Reichsbanknebenstelle hier dauernd gesichert. — Um das neuerbaute Kreishaus läßt die Stadt und der Kreis gemeinsame Anlagen ausführen, wovon über 1/4 der Stadt zu Gute kommt. Einen ganz besonderen Schmuck erhalten die Anlagen dadurch, daß auf dem zu bepflanzenden Terrain das Kriegerdenkmal errichtet wird.

∀ **Goldap**, 26. November. Der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein hat wegen des „Anerbenrechts für Rentengüter" nachstehende Resolution angenommen: „Die Einführung des Anerbenrechts für die durch die Generalkommission bezw. vom Staate errichteten Rentengüter berührt das Interesse der weiteren landwirthschaftlichen Kreise vorzugsweise in Bezug auf die Frage, ob durch die geplante Maßregel etwa der Bildung von Rentengütern Abbruch geschehen könnte, bezw. ob bei dem vorhandenen reichlichen Angebot auf Seiten der Verkäufer eine verminderte Nachfrage von Seiten der Rentengutsnehmer zu befürchten stände. Der Verein glaubt diese Frage nach der Fassung des vorliegenden Entwurfs um so eher verneinen zu können, als danach das Recht des Eigenthümers, auf Erhaltung des Rentenguts abzielende Verfügung unter Lebenden und von Todeswegen zu treffen, nicht berührt werden soll. Im übrigen glaubt der Verein mit Rücksicht auf die bisher gemachten Erfahrungen hervorheben zu müssen, daß sowohl zur Wahrung der Interessen der Staatsfinanzen wie aus allgemeinen landwirthschaftlichen und ethischen Gründen es sich dringend empfiehlt, bereits durch die Art der Gründung von Rentengütern für die Erhaltung dauernd leistungsfähiger Ansiedler weitmöglichst Vorsorge zu treffen."

§ **Pr. Holland**, 28. November. Der etwa 60jährige Gastwirth Riemke in der Hoffnung, wurde heute im oberländischen Kanal tot und mit mehreren Stichwunden am Halse und einigen im Rücken gefunden. Am Sonnabende feierte er seinen Geburtstag, in der Nacht verschwand er. Der erwachsene Sohn des R. ist seit jenem Abende ebenfalls verschwunden.

Pillkallen, 28. November. Dieser Tage wurde in dem bei dem Dorfe Mingstimmen vorüberführenden Flusse die Leiche einer Frau, von einem kleinen Mädchen fest umschlungen, gefunden. Nahrungssorgen dürften die Frau mit ihrem Kinde in den Tod getrieben haben.

* **Bialla i. Ostpr.**, 27. November. Der Wirth Samuel Stegysio aus Dmussen wurde gestern Abend von dem Lycker Zuge überfahren. In der Trunkenheit hatte er sich auf dem Heimwege von hier neben dem Geleise schlafen gelegt. Der Zug brachte ihm schwere Verletzungen am Kopf bei. Er wurde von dem Zugpersonal noch lebend angetroffen und bis hierher mitgenommen, starb aber schon unterwegs.

Krone a. B., 28. November. Der Wasserspiegel des Wiskittnoer Sees ist jetzt erheblich gesunken, obwohl die Entwässerung nur langsam fortschreitet Die endgültige Trockenlegung des Sees wird noch mindestens 3/4 Jahre in Anspruch nehmen.

O **Posen**, 27. November. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde der bisherige Gerichts-Assessor Peters als besoldeter Stadtrath eingeführt. Die Versammlung beschloß, von dem der Stadt Posen zustehenden Rechte, bei der Wahl zur Landwirthschaftskammer vertreten zu sein, keinen Gebrauch zu machen.

Herr Musikdirektor Stiller, eine um das Musikleben unserer Stadt, insbesondere um die Pflege des Männergesanges, hochverdiente Persönlichkeit, ist am Herzschlage gestorben.

Meseritz, 27. November. Die von den zuständigen Körperschaften vorgeschlagene Gehaltsskala für die hiesigen Volksschullehrer ist von der Regierung genehmigt worden. Danach steigt das Anfangsgehalt von 900 Mk. in 5jährigen Zwischenräumen um je 100 bis 1500 Mk., der Wohnungsgeldzuschuß von 180 auf 240 Mk. Außerdem werden die staatlichen Alterszulagen im Betrage von 100 bis 500 Mk. gewährt. Das Kirchengehalt für den Kantor (600 Mk.) und Organisten wird nicht mehr wie bisher theilweise ins Lehrergehalt eingerechnet.

† **Ostrowo**, 28. November. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Arbeiter Karl Waldek aus Koschmin zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, weil er in einem Prozeß, den sein früherer Dienstherr, der Grundbesitzer Weigelt in Krotoschin, mit seinem Pächter Micke wegen zwei Mark geführt hatte, am 16. März cr. zu Gunsten des ersteren wissentlich einen Meineid geleistet hatte.

Bütow, 27. November. In Folge der schweren Erkrankung unseres Superintendenten Herrn Neumann ist zur Unterstützung des zweiten evangelischen Geistlichen, Pastor Niemann, der Sohn des Herrn Generalsuperintendenten, Predigtamtskandidat Pötter, hierher berufen. — Heute tagte in Bütow die Kreissynode

Militärisches.

Rotwold, Pr. Lt. von der Reserve des Pomm. Train-Bats. Nr. 2, als Reserveoffizier zum Brandenburgischen Train-Bat. Nr. 3 versetzt. Schwatlo, Vizefeldwebel vom Landw. Bezirk II Berlin, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 20, Roestel, Vizefeldw. von demselben Landw. Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 49, Strauß, Vizewachtm. vom Landwehr-Bezirk IV Berlin, zum Sek. Lt. der Res. des Ulan. Regts. Nr. 8, Frhr. v. Maltzahn, Vizewachtm. von demselben Landw. Bezirk, zum Sek. Lt. der Reserve des Kür. Regts. Nr. 2, Kühn, Vizewachtm. von demselben Landw. Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 20 befördert. Druckenbrodt, Vizefeldwebel vom Landw Bezirk Perleberg, zum Sek. Lt. der Res. des Füs. Regts. Nr. 37, v. Platen, Sek. Lt. von der Res. des Kür. Regts. Nr. 3 (Prenzlau) zum Pr. Lt. befördert. v. Behr, Sek. Lt. von der Reserve des Drag. Regts. Nr. 10 (IV Berlin) als Reserve-Offizier zum 2. Garde-Drag.-Regiment versetzt. Rothe, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Sprottau, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 58, Bauch, Vizewachtm. vom Landw. Bezirk Glogau, zum Sek. Lt. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 20, Blomeyer, Sek. Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Neutomischel, zu Prem. Lts., v. Tiedemann, Vizewachtmeister von demselben Landw. Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Ulan. Regts. Nr. 10, Scheffler, Vizewachtm. vom Landw. Bezirk Neiße, zum Sek. Lt. der Reserve des Feldart. Regts. Nr. 20, Richter, Vizewachtm. vom Landw. Bezirk Coblenz, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 41, befördert. Stubbe, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Lüneburg, zum Sek Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 42, Erxleben, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk I Braunschweig, zum Sek. Lt. der Reserve des Füs. Regts. Nr. 37 befördert.

Verschiedenes.

— [Ein Hochzeit in Dar-es-Salaam.] Seit mehreren Jahren befindet sich im Dienste der Deutsch-Ostafrikanischen Schutztruppe der Feldwebel Seidlitz, der Sohn eines Generalagenten aus Landsberg a. W. Bei einer Expedition wurde er nicht unerheblich verwundet, so daß er aus dem aktiven Dienst ausscheiden mußte und als Militärbeamter in Dar-es-Salaam, bezw. Kilwa eine Stellung bekleidet. Der junge Seidlitz war verlobt mit einer Tochter des Stadtraths Brahts, und nun hat im August die junge Dame die Reise nach Dar-es-Salaam angetreten, um sich ihrem Verlobten antrauen zu lassen. Sie reiste mit der Frau des bereits in Ostafrika weilenden Herrn v. Eberstein am 16. August von Hamburg ab und traf am 26. September in Dar-es-Salaam ein. Bereits am nächsten Tage war die Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung fand in der evangelischen Kirche und das Festmahl in einem Hotel statt. Daran nahmen sämmtliche Militärs höherer Chargen, soweit sie nicht in anderen Garnisonen waren, Theil. Die ganze Hochzeitsgesellschaft hat sich photographiren lassen. Es sind etwa 30 Herren in der Tropenuniform — nur einer ist in elegantem schwarzen Salonanzug, Dr. Bumiller. Außer der Braut sind auf dem Bilde noch zwei Damen, Gattinnen in Dar-es-Salaam stationirter Militärs.

— Die wichtigsten Erfindungen gehen in den meisten Fällen nicht aus Fach-, sondern in überwiegender Zahl aus Laienkreisen hervor. So hat vor Kurzem ein Berliner Schlächtermeister eine Straßenbahn-Weiche erfunden, die so einfach und dabei doch so praktisch ist, daß sie bereits außer dem deutschen Reich, in sieben Staaten patentirt worden ist. Die Große Berliner Pferdebahn-Gesellschaft hat die erste Versuchs-Weiche bereits gelegt, und da diese tadellos funktionirt, ist deren allgemeine Einführung sicher. Die Umstellung der Weichenzunge geschieht wie bisher, durch Trittplatten. Unter einer solchen Trittplatte befindet sich in einem luftdicht abgeschlossenen Zylinder eine 90 Kilo schwere Eisenkugel, die naturgemäß in dem innen ganz glatten Zylinder immer nach der Seite rollt, auf welche der Tritt des Pferdes gelenkt wird.

— Die größte Dampfspritze der Welt, und gleichzeitig die erste, die auch mit Dampf fährt, besitzt seit einiger Zeit die Stadt Hartfort im nordamerikanischen Staate Connecticut. Diese leistungsfähigste aller bis jetzt erbauten Dampfspritzen ist 10 Fuß hoch und 17 Fuß lang und kann in der Minute 6130 Liter Wasser geben. Bei ihrer Probirung schleuderte sie durch einen 50 Fuß langen Schlauch von 3½ Zoll Durchmesser einen Strahl 360 Fuß weit und warf zwei Ströme von gewöhnlicher Stärke auf eine Entfernung von 300 Fuß. Die Heizeinrichtung ist ganz die einer Lokomotive. Die Fortbewegung der Dampfspritze geschieht, wie schon erwähnt, durch Dampfkraft. Innerhalb weniger Minuten ist sie zum Abfahren fertig und fährt alsdann außerordentlich schnell. Die Uebertragung der Kraft auf die Achse der Hinterräder erfolgt, nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz, durch eine endlose Kette. Trotz der großen Geschwindigkeit kann die Maschine auch an den schärfsten Kurven leicht gelenkt und ziemlich rasch zum Stehen gebracht werden.

— Die Hälfte des großen Looses der Preußischen Klassenlotterie ist, wie schon erwähnt, nach Wüstegiersdorf (Schlesien) gefallen. An zwölf Personen haben den Betrag von 210500 Mk. aus Breslau geholt und unter sich vertheilt. Die niedrigsten Gewinne betrugen 6577 Mk. Die Gewinner sind durchweg Arbeiter Die meisten von ihnen sind so verständig gewesen, ihre bisherigen Arbeitsstellen beizubehalten, einige jedoch haben die Arbeit aufgegeben.

— [Unter der Linde.] Der achtzigjährige Besitzer des Gutes Stanillien bei Wehlau war von einer schweren Krankheit heimgesucht. Als ihn jüngst das Fieber verlassen hatte, stand er vom Krankenlager auf und näherte sich dem Fenster, um nach der Gewalt des draußen herrschenden heftigen Sturmes, der seine Kraft an einer alten im Garten stehenden Linde erproben zu wollen schien, zu schauen. Der Sturm bog den als Heiligthum von der Familie verehrten Baum hin und her. „Fällst du, so fall' auch ich," so hatte der Greis auf die Linde deutend oft und immer wieder prophezeit. Da folgte plötzlich ein lauter Krach: des Sturmes Kraft hatte den im Innern schon ziemlich vertrockneten Baum gefällt. Der Greis sank in seinen Lehnstuhl zurück. Ein erneuter Fieberanfall stellte sich ein, und als die Angehörigen herbeieilten, war der Mann eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Aus dem Holze des alten Lindenbaumes wurde ihm der Sarg gezimmert.

— [Die Kirche der Millionäre.] Die vornehmste Kirche Newyorks, das Gotteshaus der Millionäre ist die presbyterianische Kirche Dr. John Hall's in der fünften Avenue. Innerhalb fünf Jahren hat die Kirche für innere und ausländische Mission und für sonstige religiöse Zwecke Doll. 860346 ausgegeben. Der Pastor erhält ein festes Jahresgehalt von 15000 Doll. Außerdem aber fließen ihm Geschenke, Sporteln und Vermächtnisse in Hülle und Fülle zu. Seine Amtswohnung hat ihm die Gemeinde für 75000 Doll. gebaut. Kein Prediger Europas könnte sich einer solchen Einnahme rühmen.

— [Auch!] Gardelieutenant (Besuch aus der Provinz spazieren führend): „Dort sehen Sie das Denkmal Friedrichs des Großen, der auch ein tüchtiger Soldat war." (Lust. Bl.)

— Nur die an sich unstreitige Gemeinde-Abgabepflicht der Besitzer selbstständiger Güter für ursprünglich bäuerliche, zu ihren Gütern eingezogene, der örtlichen Lage nach aber gegenwärtig nicht mehr erkennbare Grundstücke (wüste Hufen) unterliegt, nach dem Endurtheile des Ober-Verwaltungs-Gerichts vom 7. Mai 1895, gemäß § 28 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 der Regelung im Wege einer billigen Ausgleichung. Streitigkeiten dagegen, welche die Voraussetzungen und den Umfang der Abgabepflicht selbst zum Gegenstand haben, werden in dem Verfahren nach § 38 der Landgemeindeordnung, d. i. durch Heranziehung seitens des Gemeinde-Vorstehers und durch Einspruch und Klage seitens des Herangezogenen zum Austrag gebracht.

Büchertisch.

— Das kleinste Buch der Welt, ein Konversations-Lexikon des Sprachforschers Daniel Sanders auf 465 Druckseiten 175000 Worte enthaltend, ist mit Hilfe der Photographie und Buchdruckerkunst hergestellt worden. Das Büchlein in rothem Einbändchen liegt in einem Medaillon, das mit brauchbarem Vergrößerungsglase versehen ist. Dieser Buch-Piccolo (er nimmt nur 6 Kubikzentimeter Raum ein) ist von der Firma Albert Rosenhain, Berlin, Leipzigerstraße 72, in den Handel gebracht und kostet in einfacher Ausstattung 1 Mk., mit echtem Silber-Medaillon 7,50 Mk. Als Uhr-Berloque wird wohl das kleine Lexikon nach Weihnachten von vielen jungen Leuten getragen werden.

Zur Besprechung gingen uns ferner zu:

Ornithologisches Taschenbuch für Jäger und Jagdfreunde. Von Dr. Ernst Schäff. Mit 18 Abbildungen. Zweite Auflage. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Preis 2 Mk., gebd. 3 Mk.

Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb. Eine Besprechung vom praktischen Standpunkt aus. Von M. Gottschalk. Verlag für Sprach- und Handelswissenschaft (Dr. P. Langenscheidt) Berlin. Preis 1 Mk.

Die Reichsgesetze betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt und Flößerei vom 15. Juni 1895. Herausgegeben von C. Zander. Verlag von Albert Berger (Serig'sche Buchhandlung) Leipzig. Preis 1,25 Mk.

Briefkasten.

R. S. 11. In dem wegen Pachtrückstandes angestrengten Prozesse wird zweifellos ein verurtheilendes Erkenntniß ergehen und wenn der Gerichtsvollzieher zur Zwangsvollstreckung schreitet, wird ein großer Theil der Habseligkeiten gepfändet und zur Deckung des Klägers verkauft werden. Eine Sicherstellung von Kindergeldern ist bisher nicht geschehen, zur Erwägung, ob noch so viel übrig bleibt, um diese Schuld zu bezahlen, liegt also keine Veranlassung für den Gläubiger vor.

H. P. T. 1) Wer die Nothlage, den Leichtsinn oder die Unerfahrenheit eines Anderen dergestalt ausbeutet, daß er sich vom Darlehn 30 Prozent Zinsen als Geschenk ausbedingt, macht sich des Wuchers schuldig, welcher mit Gefängniß bis zu sechs Monaten und zugleich mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft wird. 2) Invalidenrente ist weder pfändbar noch übertragbar. 3) Soll der Onkel die Verwandtschaft nicht ablehnen, so sind sofort alle Geschenke abzustreichen und die Zinsen für immer auf fünf Prozent herabzusetzen.

A. E. S. Als Ihre Tochter starb, lebten Mann und Kind. Diese theilten den Nachlaß unter Ausschluß weiterer Erben. Als darauf das Kind starb, beerbte der Vater dasselbe. Würde das Kind vor der Mutter gestorben sein, so wären auch die Großeltern erbberechtig gewesen.

Grundsteuerentsch. Das lästige (entgeltliche) Rechtsgeschäft eines Grundstückskaufs in Folge freiwilliger Veräußerung kommt erst zum Abschlusse, nachdem der Eigenthumsübergang auf Grund der Auflassung ins Grundbuch eingetragen worden und zwar bilden Auflassung und Eintragung einen Akt.

K. M. Die Frage, ob ein Anwalt ehrenvoll gehandelt hat oder nicht, wird von der Anwaltskammer, dem Ehrenrathe der Rechtsanwälte entschieden.

F. D. Wer ein Grenzmerkmal verrückt oder unkenntlich macht, um dem Nachbarn einen Nachtheil zuzufügen, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. belegt. Ist eine Grenzerneuerung nöthig, so muß dieselbe unter Zuziehung der Nachbarn geschehen.

100. Der Kreisausschuß beschließt über Anträge auf Beschaffung von Vorfluth und zwar nach einer vorgängigen, von ihm anzuordnenden örtlichen Untersuchung. Gegen den Beschluß findet binnen zwei Wochen der Antrag auf mündliche Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren statt.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Die Goldklausel.

Es nimmt sich sonderbar aus, wenn „der alte Jurist" in der Donnerstag-Nummer des „Ges." den Gläubigern, welche bei Ausleihung ihrer Kapitalien sich dagegen zu sichern bestreben, daß sie nicht schlechteres Geld zurück erhalten, als sie gegeben haben, eine dolose Absicht unterschieben möchte. Man sollte doch meinen, daß der Gesetzgeber dolos handeln würde, wenn er anordnete, daß von nun an der Gläubiger, welcher Geld geliehen, schlechtere Münze zurückzunehmen verpflichtet sei. Der Gläubiger, welcher bei Hingabe des Kapitals sich ausbedungen hat, daß er nur Gold zu nehmen verpflichtet sei, das Kapital nur unter dieser Bedingung hingegeben hat, würde durch solche Gesetzgebung in seinen wohlerworbenen Rechten verkürzt werden. Die Gesetzgebung darf wohlerworbene Rechte nicht antasten; es wäre sonst unser Eigenthum, die Grundlage unserer gesellschaftlichen Ordnung, gefährdet.

Der alte Jurist braucht nicht besorgt zu sein. Im Parlamente werden immer noch genug Leute sitzen, welche dafür eintreten werden, daß — wenn das Doppelwährungsgesetz überhaupt zu den Möglichkeiten gehört — das Gesetz, soweit wohlerworbene Rechte in Frage kommen, keine rückwirkende Kraft haben darf. Freilich ist es zweifelhaft, ob das Gesetz alsdann den Schuldnern, welche gern durch Einführung der Doppelwährung einen Theil ihrer Schulden unter Schädigungen der Gläubiger ohne Mühe los werden möchten, noch ganz so erstrebenswerth erscheinen wird.

Die Goldklausel dürfte, soweit die Forderung unter der Herrschaft der Goldwährung entstanden ist, sogar als selbstverständlich überflüssig sein. Doch kann nicht abgeredet werden, wenn der Gläubiger möglichst sicher gehen will. Die Berechtigung zur Vereinbarung der Goldklausel und die Eintragungsfähigkeit der Klausel ist nicht in Frage zu stellen.

Ein nicht so alter Jurist.

Bromberg, 28. Novbr. **Amtl. Handelskammerbericht.**
Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 134 bis 142 Mk., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 106 bis 112 Mk., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 95 bis 106 Mk., gute Braugerste 107—116 Mk. — Erbsen Futterwaare 105—120 Mk., Kochwaare 120—130 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 102—114 Mk. — Spiritus 70er 31,75 Mk.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 28. November 1895.

Fleisch. Rindfleisch 42—62, Kalbfleisch 32—66, Hammelfleisch 39—57, Schweinefleisch 39—46 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—70, Speck 50 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Hühner, alte —, junge —, Tauben — Mk. per Stück.

Geflügel. Gänse per Stück 2,50—3,50, do. per ½ Kilogr. 0,40—0,52, Enten 1,00—2,00, Hühner, alte, 1,00—1,80, junge 0,40 bis 1,00, Tauben 0,35—0,45 Mk. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 45—60, Zander 50—60, Barsche 42—52, Karpfen 58—85, Schleie 100, Bleie 25—40, bunte Fische 36—40, Aale 55—97, Wels 40 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 130, Lachsforellen 90, Hechte 30—45, Zander 40—60, Barsche 29—24, Schleie 50, Bleie 15—25, bunte Fische (Plötze) 14—18, Aale 30—86 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,55—1,00, Stör 1,10 Mk. p. ½ Kilo, Flundern 0,60—5,50 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt — Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 108—110, IIa 95—100, geringere Hofbutter 85—90, Landbutter — Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—60 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kilogr., Rosen- 1,00—1,25, lange —, Dabersche 1,50—1,60, weiße 1,50—1,60 Mk., Kohlrabi per Schock 0,80—1,00, Meerretig per Schock 8,00—12,00, Petersilienwurzel per Schock 1,00—3,00, Salat per Schock —, Mohrrüben per 50 Kilogr. 2,00—3,00, Bohnen, grüne per ½ Kilogr. —,—, Wachsbohnen, per ½ Kilogramm —,—, Wirsingkohl per Schock 4,00—6,00, Weißkohl per 50 Kgr. 1,75—2,50, Rothkohl per Schock 4,00—8,00, Zwiebeln per 50 Kilogr. 3,00—3,50 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 28. November.

Weizen loco 137—148 Mk. nach Qualität gefordert, Dezbr. 142,25—142,75 Mk. bez. Mai 146,25—147 Mk. bez.

Roggen loco 115—121 Mk. nach Qualität geford., guter inländischer 121 Mk. ab Bahn bez., Dezember 116,50—116,75 Mk. bez., Mai 122,50—122,75 Mk. bez., Juni 123,75—124 Mk. bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilo 113—175 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 117—150 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 119—129 Mk.

Erbsen, Kochwaare 145—168 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 115—132 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 45,0 Mk. bez.

Petroleum loco 22,6 Mk. bez., November 22,6 Mk. bez., Dezember 22,2 Mk. bez., Januar 22,6 Mk. bez., Februar 22,9 Mk. bez.

Stettin, 28. November. **Getreide- und Spiritusmarkt.**
Weizen ruhig, loco 135—142, per November-Dezember 142,50, per April-Mai 146,00. — Roggen loco ruhig, 118—122, per November-Dezember 117,00, per April-Mai 123,00. — Pomm. Hafer loco 113—116. **Spiritusbericht.** Loco unv., ohne Faß 70er 32,00.

Magdeburg, 28. November. **Zuckerbericht.**
Kornzucker excl. von 92% —, neue 10,90—11,05, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,35—10,50, neue 10,40—10,55, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,50—8,25. Stetig.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 1. Dezember (1. Advent) 10 Uhr: Pfr. Erdmann, 4 Uhr: Pfr. Ebel. Erste Adventsandacht.
Donnerstag, den 5. Dezemb. 8 Uhr Morgens: Monats-Kommunion. Pfr. Erdmann.

Evangel. Garnisonkirche. Sonntag, den 1. Dezember Vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Feste Courbière. Sonntag, den 1. Dezember 11½ Uhr Kommunion in der Kapelle: Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Rheden. Sonntag, den 1. Dezember Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst u. heil. Abendm., Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule.
Mittwoch, den 4. Dezember: Nachm. 5 Uhr: I. Adventsandacht.
Pfr. Kallinowsky.

Lissewo. Sonntag, den 1. Dezember (1. Advent), Vormittags 10 Uhr; Gottesdienst. Prediger Küßner.

Nitzwalde. Sonntag, den 1. Dezember (1. Advent), Vormittags 10 Uhr: Pfr. Diehl.

Adamsdorf. Sonntag, den 1. Dezbr. (1. Advent), Vormittags 10¼ Uhr: Prediger Prinz.

Radomno. 1. Adv. (1. Dez.) Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Neubau des Königl. Landgestüts Preuß. Stargard.

[690] Die Lieferung von
1 Million Mauersteine
einschließlich der erforderlichen Steine zum Verblenden soll im Ganzen oder in beliebigen Theilen am
Montag, den 9. Dezember 1895, Vormittags 11½ Uhr,
im Baubureau auf dem Gestütsplatz öffentlich verdungen werden.

Angebote auf Hintermauerungssteine oder auf Verblender oder auf beide Sorten zusammen sind unter Benutzung des vorgeschriebenen Formulars geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, rechtzeitig und postfrei im genannten Bureau einzureichen.

Daselbst liegen die Bedingungen zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einsendung von 0,30 Mark bezogen werden.

Preuß. Stargard, den 25. November 1895.
Der Königl. Bauinspektor.
Reissbrodt.
Der Regierungsbaumeister.
Hudemann.

Zwangsversteigerung.

[723] Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rynnek, Kreis Löbau, Band I — Blatt 10 — auf den Namen des Besitzers **Johann Konopacki**, in Ehe und Gütergemeinschaft mit **Catharina** geb. **Raszkowska**, eingetragene, in der Gemarkung **Rynnek** und **Tamma** belegene Bauern-Grundstück

am 24. Januar 1896
Vormittags 9 Uhr
vor dem **unterzeichneten Gericht** — an **Gerichtsstelle** — **Zimmer** Nr. 22, versteigert **werden.**

Das **Grundstück** ist mit 31,29 Mark **Reinertrag und** einer **Fläche** von 13,41,40 **Hektar** zur Grundsteuer, ausweislich des Grundbuchs mit 75 Mark, **nach Ausweis des Auszugs aus der** Gebäudesteuerrolle, mit 90 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 24. Januar 1896
Vormittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Löbau, den 25. November 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

[613] Die diesjährige Rohrnutzung auf den hiesigen städtischen Seen soll am

Dienstag, den 3. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr
im hiesigen Magistratsbureau gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Garnsee, den 28. Novbr. 1895.
Der Magistrat.
Nicolay.

Bekanntmachung.

[647] Die
Sparkasse des Kreises Marienwerder
beleiht im Kreise Marienwerder belegene Grundstücke **erststellig,** und zwar in der Regel ländliche Grundstücke innerhalb des 20fachen Grundsteuer-Reinertrages, Gebäude innerhalb des 12½fachen Gebäudesteuer-Nutzungswerthes, oder der ersten Hälfte der Summe, mit welcher die Gebäude bei einer **öffentlichen** Feuersozietät gegen Feuerschaden versichert sind. Die Beleihung kann auch erfolgen bei ländlichen Grundstücken bis zur Höhe von zwei Dritteln und bei Gebäuden bis zur Hälfte desjenigen Werthes, der durch gerichtliche oder landschaftliche Taxe oder durch die Abschätzung von zwei unsererseits zu ernennenden Taxatoren festgestellt wird.

Der Zinsfuß solcher Darlehne beträgt vier Prozent.

Eine Kündigung der Darlehne findet in der Regel nur bei unpünktlicher Zinsenzahlung statt.

Beleihungsanträge sind **mindestens vier Wochen** vor Bedarf des Darlehns schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen. Denselben ist eine Abschrift des Grundbuchblattes des zu beleihenden Grundstücks, ein Auszug aus der Gebäudesteuerrolle und die Feuer-Versicherungs-Police der Gebäude, bei ländlichen Grundstücken auch ein Auszug aus der Grundsteuer-Mutterrolle, beizufügen.

Marienwerder,
den 25. November 1895.
Das Kuratorium der Kreissparkasse.
Brückner.

Bekanntmachung.

[624] Infolge weiterer Ermäßigung des Preises für Gasglühlichtapparate ist die **städtische Gasanstalt** in der Lage, **den Apparat mit Glühkörper und Zylinder für 5 Mk.** zu liefern.

Graudenz, den 26. Nov. 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[762] Am **Mittwoch, den 4. Dezember cr.,** Vorm. 10 Uhr, findet der öffentliche Verkauf von Roggenkleie 2c. statt. **Proviantamt Graudenz.**

Roggen und Gerste

kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen
[590] **Alexander Loerke.**



Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 2. Dezbr. d. J.
Vorm. von 9 Uhr ab
werden auf dem Pfarrhofe zu **Wielkalonka** bei **Schoensee**

6 Pferde, 2 Fohlen (2½ Jahr alt) 7 Kühe, 15 Stück Jungvieh, 6 Arbeitswagen, 2 gepolsterte offene Wagen, Kutsch- und Arbeitsgeschirre, große und kleine Eggen, 7 Pflüge, je 1 zwei-, drei- u. vierschaariger Pflug, 1 Hungerharke, 2 Reinigungsmaschinen, 1 großes und 1 kleines Roßwerk, 1 Saemaschine, 1 Häckselmaschine, ca. 36 Meter Holz, 9 Körbe Bienen, Sophas, Stühle, Schränke, Kommoden, Betten, Bücher, Küchengeschirr, 40 Flaschen Wein u. s. w., sowie diverse silberne Löffel

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [581]

Gollub, den 24. November 1895.
Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiw. Versteigerung

Am 3. Dezember cr.,
Vormittags 11 Uhr
werde ich vor meinem Geschäftslokale hierselbst [644]

einen Dreschkasten nebst Roßwerk

bestimmt meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Neumark, d. 27. Novbr. 1895.
Poetzel,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Dezember cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Pfaargute in **Wrotzk** nachfolgende Gegenstände zwangsweise meistbietend versteigern:

1 Verdeckwagen
1 Britschke
1 neuen Spazierschlitten
mehrere Arbeitspferde
mehrere Milchkühe u. Jungvieh
1 Rübenschneider
1 Kartoffelzylinder
1 Dezimalwaage mit Pfundstücken
1 Säemaschine
mehrere zweischaarige Pflüge
1 Kartoffeldämpfer
2 Arbeitswagen mit sämmtlichem Zubehör
mehrere Pferde nebst Arbeitssielen u. Kutschgeschirre
1 Eber u. 7 Läufer
23 Hühner
39 Zentner Weizen
2 Mieten Kartoffeln, ungefähr 400 Scheffel enthaltend,
86 Flaschen verschied. Weine
1 neues Buffet, sowie verschiedene Möbel u Betten
Porzellan-, Glasgeschirr und Küchengeräthe.

Strasburg, den 28. Nov. 1895.
Schidrowski, Gerichtsvollzieher.



Billig und gut

(Wintertrikotagen)

1 Unterjacke
1 Paar Unterbeinkleider und
1 wollenes Hemd (alles in Mannesgröße).

Sämmtliche **drei** Artikel zusammen für nur 3 Mark 75 Pf.

Ferner:
1 gestrickte Weste (Jagdweste)
1 Paar Unterbeinkleider und
1 Normalhemd, System nach Prof. Dr. Jäger, alles in Mannesgröße und verschiedenen Qualitäten.

Sämmtliche **3 (drei)** Artikel zusammen für den Preis von 5,00, 6,25, 7,50 und 10,25 Mark.

Herren-Socken à 1,50, 2,00, 2.50, 3,00, 4,00, 5,00, 6,00 und 7,50 Mark **für ½ Dutzend.**

Versende nach allen Ortschaften geg. Postnachnahme. (Nicht passendes nehme zurück.)

J. Willamowski
Erstes Versandt-Geschäft
Thorn, Rathhaus 27|28
gegenüber **Hotel drei Kronen.**

Bei Bestellungen bitte gefälligst Umfang der Figur und Halsweite in Zentimetern anzugeben.

Umsonst und frei auf Wunsch:
Strickwoll-Proben nebst billigsten Preisen.
Für Wiederverkäufer sehr empfohlen.

Für 5 Mark
versend. 1 prachtvolle extra stark gebaute **Konzert-Ziehharmonika** m. 10 Tast., 2 Registern, 2 Bäss., 20 Doppelstimmen, 2 Zuhalt., 2 Doppelbälgen mit Stahlschutzecken versehen. Off. m. Nickelstab umlegter Nickel-Klaviatur. Starke, breite, fast unzerbrechliche Stimmen, daher großartig starke Orgelmusik. 35 cm großes Prachtinstrument garantirt fehlerfrei m. starken Nickelbeschlag. Zurücknahme, wenn das Instrument nicht der Beschreibung entspricht. Neueste Selbsterlernschule wird gratis beigelegt. Mit Glocke kostet dieses Instrument nur **Mk. 5,75.** Preisliste grat. u. frko.

Wer eine Ia Ziehharmonika billig kaufen will, beziehe direkt von [987]
Fried. Schmerbeck,
Neuenrade i. W.

Herr Aufseher Schlickeisen aus Wohsen schreibt: „Die Harmonika von 5½ Mk. (jetzt 5 Mk.) steht an Güte u. guter Thonart unerreicht da u. ist wohl im ganzen Weltkreise keine bessere Bezugsquelle als bei Ihnen.

Andre Hofer Feigen Kaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste **Kaffee-Verbesserungs-Mittel,** ist unentbehrlich als Beimischung z. Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.

Vorräthig in **Rosenberg Opr.** bei **O. Strauss,** Apotheker.

300 Mk. Belohnung

zahle ich Demjenigen, welcher mir den Nachweis bringt, daß irgend welche an mich gerichteten Musternachfragen oder Aufträge nicht von meiner Firma

A. Schmogrow,
Görlitz,
direkt zur Ausführung gebracht worden sind. [683]

A. Schmogrow,
Görlitz.
Größtes Görlitzer Tuchversandhaus mit eigenem Lager.



Buttertonnen
zirka ¹/₁ Ztr. Inhalt,
einmal gebraucht, gut verböttchert, innen und außen gereinigt und gewaschen, vollständiger Ersatz für **neue** liefert in jeden Posten **umgehend.**
Versandt nicht unter 20 Stück.
O. Thonack, [8633]
Berlin SO., Forsterstr. Nr. 54.

[722] Dom. Schadlowitz, P.- u. T. Wierzchoslawice, Kreis Inowrazlaw, Prov. Posen, verkauft:

eine Handcentrifuge

für Milchentrahmung von Lefeldt & Lentsch, gebraucht aber sehr gut erhalten, Stundenleistung 200 Liter,

ein horizontales
Rotir-Butterfaß Nr. 2
50 Liter Verbutterung, gebraucht aber noch sehr gut erhalten.

Für Anschlußgleise

vorzüglich geeignet, ist ein großer Posten 27½ Ko. schwerer **Stahlschienen,** von der Verwaltung nach kurzem Betrieb als brauchbar ausrangirt, mit Zubehör

billig zu verkaufen.

Meld. werden brieflich unter Nr. 688 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

5 engl. Reitzeuge

mit oder ohne Zaumzeug, welche durch das Hängen auf der Gewerbe-Ausstellung zu Königsberg etwas gelitten haben, bin ich Willens, für die Hälfte des Werthes zu verkaufen. Preis Mk. 35,00, 40,00 u. 50,00. Auf Wunsch sende zur Ansicht. Bitte Angabe ob leichter oder schwerer Reiter, ab gewöhnliches oder sehr fettes Pferd. [734]

Paul Duwe, Wormditt Ostpr.,
prämiirt zu Königsberg
1. Silberne Medaille, 2. Ehrenpreis.



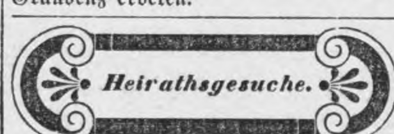
20000 bis 24000 Mark

zur ersten Stelle auf ein neu erbautes Grundstück von gleich oder 1. Januar gesucht. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 625 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine goldsichere

Guts-Hypothek

von 40100 Mark zu 4% ist von sofort oder auch später zu zediren. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 435 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.



[660] Für e. hübsches Mädel a. anges. Familie, 24 J., sehr wirthschaftl., ohne Vermögen, nur reiche Aussteuer, wird geeignete Parthie gesucht. Lehrer oder Beamte auf dem Lande bevorzugt. Off. mit Photogr. bis zum 15. unt. „Erika", postl. Neuenburg.

[728] Für geb. j. Dame, 19 J., 21000 Mk. Verm., u. f. geb. Dame, Ende 30er, über 100000 Mk. Verm. sucht **Parthie. Kobeluhn,** Königsberg i. Pr., Polnische Straße 7. — Retourmarke erb.

Heirath.

Beamter (Subaltern), evang., Mitte 30er J., dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege eine **Lebensgefährtin.** Damen, welche geneigt wären, auf dieses Gesuch einzugehen, wollen ihre Adresse nebst Photographie brieflich mit der Aufschr. Nr. 727 a. d. Exped. d. Geselligen einsenden. Anonyme Offerten bleiben unberücksichtigt.

Suche für meinen Freund, tüchtiger Professionist beff. Baugewerbes (Dekorationsmaler), eine gut situirte Dame zur Lebensgefährtin. Alter 18—25 Jahre. Ernstg. Off. nebst Photograph unt. Nr. 733 durch die Exped. des Geselligen erb. Vermittler verbeten. Diskretion.

Heirathsgesuch. Ich wünsche mich m. ein. gebild. liebenswürd. Dame, nicht ohne Vermög., zu verheirathen. — Ich bin jung u. lebenslustig, u. vermag d. m. persönl. Eigensch., wie durch m. Stell. i Leben u. i. d. Gesellsch. mein. Frau ein glückl. u. geacht. Daheim zu bieten. Dieses möge an d. Stelle genügen. Näh. erfolgt a. e. vertrauensv. Schreib. mit Aufschrift Nr. 686 an die Exped. des Geselligen in Graudenz.

[645] **Heirath** reicher Damen verm. Herren, Beamte, wollen sich wenden an **B. Falinski,** Marienwerder Westpr.

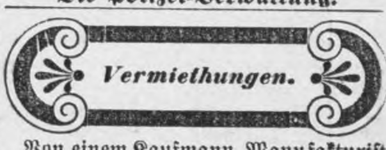
Heirath jed. Stand. vermittelt unter strengster Diskretion. Besonders Damen woll. sich vertrauensvoll an mich wend., w. g. Parth. zuges. werd. **St. Lewandowski,** Thorn, Heilgegeiststraße Nr. 5, 1 Tr.



Gefunden

am 21. Oktober d. Js. in Schönsee Wp. ein langer, grauer **Damenmantel.**

Schönsee, den 28. November 1895
Die Polizei-Verwaltung.



Von einem Kaufmann, Manufakturist, wird per 1. Februar 1896
ein Lokal
in einer lebhaften Stadt gesucht, welches sich zur Gründung einer Manufaktur-Waaren-Handlung eignet. Meld. unter Nr. 661 durch die Exp. des Gesell. erb.

Pension gesucht
(Pfarrhaus am liebsten) für einen Quintaner. Betragen, Fleiß gut, Latein schwach. Durch Einzelunterricht sol Pensum für Quinta, Quarta erledigt werden. Offerten: [84
Pfarrer Mützenow, Saleske Pomm

Hausbesitzer-Verein.

Bureau: Schuhmacherstraße 21
daselbst Miethskontrakte 3 Stck. 10 Pf

9 Zim. 1. Etg. m. Wasserleit. u. Ausg. auch getheilt, Grabenstr. 20/21
7 „ 2. Etage, Wasserleitung, Zubehör Marienwerderstraße 22.
5 „ 1. Etg. Grabenstr. 7.
4 „ Souterrain m. Zub. Grabenstr. 9
4 „ 1. Etage mit Zubeh. „ 9
5 „ 2. Etg. neu renov. Altemarktstr. 1
6 „ 1. Et. m. Zub. Unterthornerstr. 18
6 „ 1. „ „ „ „ 28
3 „ 3. „ „ „ „ 28
6 „ part. m. Zub. Oberthornerstr. 1
1 möb. Wohng. part. „ 1
6 Zim. 2. Et. m. Zub. u. St. Gerichtsstr. 1/2
1 Giebelw. 3 Zim. v. sof. „ 1/2
2-3 Zim. 3. Etg. m. Zubeh. Tabakstr. 6
2-3 „ 3. Etg. m. Zubehör Grabenstr. 50
3 Wohn. von 3. u. 2 Zim. Oberbergstr. 11
2 Zim. 1. Et. m. Zubeh., Kasernenstr. 10
2-4 Zim. m. Zubeh. Lindenstr. 32.
1 Stube, part., nebst Küche Marienwerderstraße 22.
1 Pferdestall v. sof. Getreidemarkt 21
1 Pferdestall f. 2 Pferde v. s. Schützenstr. 20

[695] **Eine Wohnung** von 4 Zimm. u. vielem Zubehör v. 1. Januar 1896 zu vermiethen. Amtsstraße 4, I.

Möbl. Zimm. zu vermieth. Tabakstr. 2

Möbl. Zimm. z. vm. Oberthornerstr. 30, I

[595] **Möbl. Zimmer** zu vermiethen F. Manthey, Langestraße 4.

[698] **Möbl. Wohnung** auch voll. Pension zu haben. Altestr. 6, I.

[712] Gut **möbl. Zimmer** sofort zu vermiethen. Trinkestraße 14, II.

1 m. Zim. z. verm. Langestr. 12, 1 Tr.

Möbl. Zimmer in der Nähe der Inf. Kaserne 141, a. W. **Pferdestall und Burschengelaß,** von sofort zu vermiethen. [8863]
E. Krueger, Ziegeleistraße 11

Privat-Logis.

[8205] Allen nach Berlin Reisenden empfehle ich hiermit mein Familien-Pensionat mit und ohne Verpflegung. Dasselbe liegt nahe Bahnhof zoolog. Garten, mit vorzüglicher Pferdebahnverbindung nach allen Richtungen.

Fr. Gutsb. **Biermann, Berlin**
Courbierestr. 4, II.

Damen finden unt. strengst. Diskretion liebev. Aufnahme b. Fr. Hebeamme Daus Bromberg, Wilhelmst. 5

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Tylinska, Hebeamme Bromberg, Kujawierstr. 21. [326

Zur Marzipan-Verwürfelung

empfehle meine

Ausstellung

in reichhaltiger Auswahl.

J. Kalies, Grabenstraße 20–21.



Nähmaschinen

in **10** verschiedenen, allerneuesten Systemen, daher denkbar größte Auswahl!!

Hocharmige Familien-Nähmaschinen von **50 Mk.** an.

Victoria-Nähmaschinen

mit einer **100 Mtr.** garnfassenden Spule und automatisch:m Stoffdrückerfuß; diesen fast unentbehrlichen Apparat gebe meiner verehrten Kundschaft bis zum Feste **gratis**.

Ich halte **keine Reisenden**, bin deshalb in der Lage, mich mit einem ganz kleinen Verdienst bennügen und meine Maschinen **30 %** **billiger** abgeben zu können. Für reellste Bedienung birgt mein seit **10 Jahren** bestehendes Renommee. [9999]

Franz Wehle, Mechaniker.

Spezial-Werkstatt für Nähmaschinen.



Eiserne Oefen

jeder Art.

Spezialität:

Lönholdt-, Lange und **Irische** Dauerbrandöfen.

Gas-, Koch- und Heiz-Apparate.

Kochherde.

Marmor- und Majolika-Kamine

Ofenvorsetzer, Ofenutensilien etc.

empfehlen zu billigsten Preisen

Emil Wille & Comp.

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers.
Berlin SW., Kochstr. 72. [1365]



Für nur 5 Mark (mit einer großen Glocke 70 Pfg. mehr) versende gegen Nachnahme meine allseitig anerkannte beste **Konzert-Zieh-Harmonika „Triumph"** 35 cm hoch mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen mit tiefen Falten **(daher sehr weit ausziehbar)** 2 Zuhaltern und 75 brillanten Nickelbeschlägen, **2** Doppelbässen, 20 Doppelstimmen, offener Klaviatur mit breitem Nickelstab **umlegt**, 2 chöriger wundervoll tönender Musik. Stimmen aus bestem Material **gearbeitet**. Die Harmonika ist prachtvoll verziert und hat hochelegantes **Aussehen**. Jede Balgfaltenecke ist noch mit einem starken Stahlschoner **versehen, wodurch** unverwüstlich. [689]

Ein hochfeines Instrument mit 3 Registern und 3chöriger, prachtvoller Orgel**musik kostet** bei mir nur Mk. 8. Selbsterlernschule „Triumph", nach welcher **man** sofort spielen kann, lege gratis bei. Verpackung berechne nicht. Porto 80 Pfg.

Herr Carl Schell in Reetz schreibt: „Gesandte Harmonika findet **überall Beifall**. Alle Leute wundern sich, daß Sie ein solches **Prachtwerk** für 5 Mk. verkaufen. Bei uns kostet selbiges **mindestens 12 Mk.** Senden Sie noch 2 St. von derselben Sorte." Wer also für sein Geld **ein wirklich gutes, tadelloses Instrument** haben will, bestelle daher nur beim leistungsfähigen Musik-Exporthause von **Wilh. Müchler, Neuenrade (Westf.)**

Nichtgefallende Waare nehme zurück, daher kein Risiko.

Franko versende ich

an jeden Abonnenten des Graudenzer Geselligen meine reichhaltige Muster-Kollektion in **Tuchen, Buckskins, Kammgarn, Cheviot, Loden**, passend für Anzüge, Ueberzieher rc. [5744]

Damit Sie sich **durch den Augenschein** überzeugen können, daß Sie bei mir ein dauerhaftes und prima Fabrikat zu außergewöhnlich billigen Preisen erhalten, viel billiger, als wenn Sie zu Hause am Platze aus 3. oder 4. Hand kaufen.

Der Bezug aus erster Hand ist immer am vortheilhaftesten.

A. Schmogrow, Görlitz.



Struwwel-Liese!

Ein litterarisches Ereignis!
Soeben erschien:



Struwwel-Liese.

Seitenstück zum Struwwel-Peter.
Mit 43 Bildern i. fein. Farbendruck.
Preis **2** Mark.
Zu haben in allen Buchhandlungen oder direct für Mk. 2.20 einschliesslich Porto vom Verlag

G. Fritzsche, Hamburg
Gerhofstrasse 5. [680]

Echt ruff. Juchtenschäfte

offerirt **A. Lesser,** Soldau Opr., Juchtenversandgeschäft. [617]

Gebrannter Kaffee

Marke **„Hansa"** empfehlen [6624]
Lindner & Comp., Nachfolg.

Neu! **Neu!**

Herren- und Knaben-Garderoben.

Größtes Tuch- u. Buckskin-Lager

Elegante Anfertigung nach Maaß.

Garantie. **Garantie.**

Adolf Wolff,

Alte Straße 6 **Alte Straße 6**

gegenüber der Güssow'schen Konditorei. [710]

Streng reelle Bedienung. Streng reelle Bedienung.

Billigste Bezugsquelle in

Hutbeuteln sowie Pergament

[4339] für Fleischer,

Holzpapier

für Manufaktur- u. Kurzwaar.-Handlg.

Druckausschuß

für Bäcker und Konditoreien,

Düten aller Sorten, Zuckerpapier, Schreibpapier und Drucksachen rc. rc.

Lederpappen.

L. Pottlitzer, Bromberg,

Papier en gros und Düten-Fabrik.

Herren

erhalten d. Muster **solider, moderner, eleganter,** und doch **billiger, vorzüglicher Anzug- und Paletot-**Stoffe, Spezialität:
Cheviots aus erster Hand kostenfrei
direct von
Adolf Oster, Mörs a. Rh. 5

Enttäuschung ausgeschlossen. Garantie: Kostenlose Zurücknahme. Versandt prachtvollller Musterauswahl direkt an Private.

Umsonst

eine

Zieh-Harmonika

liefere ich zwar nicht, aber fast verschenkt; denn von heute ab liefere ich an Jedermann [7239]

für nur 5 Mark

p. Nachn. das Stück von meinen bedeutend verbesserten, 35 Cm. großen **Victoria-Konzert-Zugharmonikas**, groß und dauerhaft gebaut, mit 20 Doppelstimmen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bäss., 2 Zuhaltern, 2 Doppelbälgen und 3-theiligem Balg, derselbe stark gearbeit., mit tiefen Falten und Faltenecken mit Stahleinfassung, außerdem ist derselbe hochfein ausgestattet. Die Stimmen sind aus bestem Material, äußerst klangvoll und haltbar. 75 brillante Nickelbeschläge, die feinsten Borden u. andere Ausstattungen geben dieser Harmonika nebst ihrer Haltbarkeit noch ein hochfeines Aeußere. Die Musik ist zweistimmig, wie eine Orgel u. leichtspielend. Packungskiste kostet nichts. Porto 80 Pfg. Selbsterlernschule lege umsonst bei. Wer also für lange Zeit eine gute, doppelwerthige Harmonika haben will, der bestelle bei

Carl Suhr jr. in Neuenrade i./W.

---

tödten sicher Ratten u. Mäuse sind aber unschädlich für Menschen Hausthiere u. Geflügel

Giftfreie Ratten- u. Mäusekuchen

Preis pr. Packet Mrk 0,50

Zu haben in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.** [9398]

1500

Chaussee-Prellsteine

hat abzugeben [86]

F. Fitzermann, Dombrowken
per Kleinkrug Westpr.

VULKAN-

Trockenraucher. Ges. gesch. 32886.

Man verlange ausführl Prosp. gr. u. franko. **Franz Piepenbrock, Balve** i. Westf. Rauch-Utensilien.

Harmonikas.

Felix	Mk.	4,50
Excelsior	„	5,25
Blitz	„	6,50

Dieses sind **vorzügliche 2-chörige** Konzert-Hand-Harmonikas mit 10 Tasten, 2 Bässen rc. Ferner Harmonika **„Melodia" 9,00 Mk.** Dies ist ein **großartig 3-chör.** Werk mit **Balgschutzecken** aus Nickelblech, off. Claviatur, Celluloidkasten, **groß** u. **prachtv.** ausgestattet, nur **9,00 Mk.** Harmonika **„Metros". 4-chör.,** Prachtwerk, sonst genau wie „Melodia" **nur 12 Mk.** Dieselbe mit **unzerbrechlichen** Silberstahlstimmen **nur 18 Mk.** Packung frei, Versand geg. Nachnahme
V. Silberstein's Musikwerk-Versandt
Allenstein Ostpr.

Herr Lüders in Lingen schreibt: Herzlichen Dank für die **prachtvolle** Harmonika rc. [3919]



Das Ostdeutsche Gesundheits-Kinderwagen-Versandthaus

Franz Kreski,
Bromberg,

empfiehlt sein vorzügliches Fabrikat von **Kinderwagen** von 10 Mk. an bis zu den feinsten. Stellung **niedrigster Fabrikpreise** bei frachtfreier Lieferung, deshalb **vortheilhafteste Bezugsquelle.** Dankschreiben für vorzügl. Bedienung treffen tägl. ein. Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Patentamtlich geschützt



Zu haben in **Graudenz** bei **Fritz Kyser.** [9398]



Für Dampfkessel- und sonstige Feuerungs-Anlagen

empfehle meine

Ia. Hartguss-Roststäbe

mit Stahlpanzer.

Bedeutende Kohlenersparniss, höchste Dauerhaftigkeit. [6417]
Jede Grösse stets vorräthig.

L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik.

---

[635] **3–4 Waggon guten weißen Glasursand,** besser als der Fürstenwalder, unter Garantie, à Zentner 3 Mark, fr. Bahnhof Marienburg.
A. Conrad, Töpfermeister.

Feinsten

Elb-Caviar

[707] empfehlen
Thomaschewski & Schwarz.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!
Edle Harzer Kanariensänger.

[618] Allerfeinste Roller Andreasbergs prämiirter Stämme. Versand, Nachnahme, 8 bis 20 Mark. Fünf Tage Probezeit. Umtausch frei. Prospekt, Behandlung gratis.
W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427.

Die Wurstfabrik und Versand-Geschäft von

Otto Naujack

Allenstein Ostpr.

empfiehlt ganz besonders den Herren Restaurateuren seine vorzüglichen Fabrikate.

Spezialität:
ff. Cervelatwurst
per Pfund 1,00 Mark,
ff. Salami
per Pfund 1,00 Mark,
ff. Wiener Würstchen
täglich frisch,
36 Paar 3,00 Mark.
Verschiedene andere Sorten
Wurst und Aufschnitt
täglich frisch.
Versand an Unbekannte gegen Nachnahme. [457]



Eine **2 / 3 / 4 / 6** **chörige** äußerst solid gebaute **Concert-Zugharmonika** mit **Glockenbegleitg.,** 35 cm hoch, 10 Tasten, 2 Doppelbässe, vollständ. fein. Nickel-Eckenbeschlag, offene Claviatur, dauerhafter weit ausziehbarer 3facher Doppelbalg, jede Falte m. Metallschutzecken, beste **Neusilber-Stimmen** daher volle **Orgelmusik**, wirkliche **grosse Prachtinstrumente**

mit 2	Registern,	40	Stimm. M.	5.50
„ 3 **echten**	„	60	„ „	7.50
„ 4 **echten**	„	80	„ „	9.50
„ 6 **echten**	„	120	„ „	20.00

versenden gegen Nachnahme [4420]

Gebr. Gündel, Klingenthal i. S.

Harmonika-**Fabrik** (kein Zwischenhdl.)
Schule gratis. Umtausch gestattet.

Zur Auswahl von

Weihnachts-Geschenken

versenden wir **gratis u. franco** an Interessenten unsern **neuesten, illustrirten**

Haupt-Katalog

mit 390 Abbildung. Reich illustrirte Preislisten haben dieser Zeitung bereits beigelegen.

Erstes Schlesisches Musik-Instrumenten-Versand-Geschäft (W. W. Klambt),
Neurode in Schlesien.

Kaffler, Laudate Dominum

vierst. Choralbuch und einst. Kirchenlieder, mit und ohne Notensatz, bitte ich im Interessentenkreise direkt von mir zu beziehen.

Hochachtungsvoll
Kaffler, Oberlehrer.
Konitz, im November 1895. [599]

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 281.

Graudenz, Sonnabend] [30. November 1895.

7. Forts.] **Vornehme Proletarier.** [Nachdr. verb.

Roman von Arthur Zapp.

Die Mittheilungen der redseligen Frau Tornow hatten Marie von Schlieben's lebhaftes Interesse erregt.

„Sie sind Buchhalterin, liebes Fräulein?“ fragte sie stark interessirt, während sie ihre Nachbarin mit einem Gemisch von Bewunderung und Neid betrachtete. „Da beziehen Sie gewiß ein hohes Gehalt.“

„O — damit ist's nicht so arg, gnädiges Fräulein“, erwiderte die Gefragte, indem sie sich ein wenig zierte. „Nur hundertzwanzig Mark den Monat. Die Herren werden natürlich viel besser bezahlt, als wir Buchhalterinnen.“

„Hundertundzwanzig!“ konnte sich Fräulein von Schlieben nicht enthalten, in ehrlichem Staunen auszurufen. „Aber das ist ja sehr viel!“

Hubert sah unwillkürlich nach der Buchhalterin Händen hin. Nein, Tintenfinger hatte sie nicht. Im Gegentheil, ihre Hände waren zierlich, weiß und sauber gepflegt. Alles in allem ein schneidiges Mädchen.

„Und gnädiges Fräulein“, bemerkte er mit einem Blick, vor dem die Angeredete erröthend die Augen senkte, „gnädiges Fräulein müssen mit den großen Geschäftsbüchern hantiren und müssen sich das Köpfchen mit allerlei abscheulichen Rechen-Exempeln zerbrechen?“

Frieda lachte. Aber bevor sie noch dazu kam, auf die Bemerkung des Lieutenants etwas zu entgegnen, hatte sich Marie schon wieder mit einer Frage an sie gewandt.

„Sagen Sie, liebes Fräulein, es ist wohl sehr schwer, die Buchhalterei zu erlernen?“

„Aber garnicht. Man macht einen Kursus durch in irgend einem Handelsinstitut. Das ist alles!“

„Und wie lange dauert solch ein Kursus?“ Marie's leuchtende Augen und ihre sich röthenden Wangen bekundeten, welch lebhaften Antheil sie an dem Gegenstande nahm.

„Drei Monate in der Regel, wenn man einigermaßen fleißig ist und die nöthigen Vorkenntnisse hat.“

Marie von Schlieben's Miene nahm einen eigenthümlichen Ausdruck ängstlicher Spannung an, als sie jetzt an ihre Nachbarin die Frage richtete: „Und wie viel kostet solch ein Kursus?“

„Hundert Mark, wenigstens bei Direktor Röseler in der Charlottenstraße, wo ich meine kaufmännische Ausbildung erhalten habe.“

„Hundert Mark!“ wiederholte Marie von Schlieben wie erschreckt, und ein Ausdruck von Bedauern glitt über ihr Gesicht.

Den Lieutenant langweilten diese Fragen seiner Schwester und er begriff garnicht, wie Marie eine solche Theilnahme für diese uninteressanten Dinge an den Tag legte. Ueberhaupt hätte er sich gern mit seinem reizenden Gegenüber etwas lebhafter und ungenirter unterhalten, als es hier an dem engen Tisch, wo jeder jedes Wort hörte, möglich war, darum erhob er sich jetzt kurz entschlossen und brachte den jungen Damen eine Promenade durch den Garten in Vorschlag.

Marie und Fräulein Frieda willigten gern ein und so machten sich die drei, gefolgt von Eugen und Willy Tornow, auf den Weg.

Die beiden letzteren hatten sich schnell miteinander bekannt gemacht. Eugens offene, zutrauliche und freundliche Art hatte dem jungen Tornow schnell die Zunge gelöst, und er hatte mit allerlei Mittheilungen aus seinem Leben nicht hinter dem Berge gehalten. So hatte er unter anderem erzählt, daß er seit zwei Jahren, nachdem er sich auf einer Realschule die Berechtigung zum einjährigen Dienst erworben, Lehrling im Kontor einer großen Maschinenfabrik sei.

„Ist es nicht sehr langweilig“, fragte Eugen, indem er seinen Nachbar mit einem halb neugierigen, halb mitleidigen Blick streifte, „so den ganzen Tag auf dem Kontorschemel zu hocken?“

„Langweilig?“ Der angehende Kaufmann lächelte überlegen. „Nicht im geringsten. Wenn so alle Tage Briefe aus England und Frankreich und manchmal sogar aus Amerika ankommen und man schreibt dann jetzt 'n französischen Brief und gleich darauf wieder einen englischen, so ist das garnicht so ohne! Ich korrespondire nämlich zur Aushilfe französisch und englisch!“

Nachdem er sich eine Weile an den erstaunten, fast respektvollen Blicken geweidet, die der junge von Schlieben auf ihn heftete, fuhr er eifrig fort: „Uebrigens, ich stecke auch nicht den ganzen Tag im Kontor. Da ist bald mal von einem der Werkmeister eine Erkundigung einzuholen, oder der Prinzipal schickt mich mit einem Auftrag in die Fabrik hinüber, und wenn ich dann durch die großen Werkstätten gehe und die riesigen Schmiedehämmer rasseln, daß einem Hören und Sehen vergeht und fünf- bis sechshundert Mann gießen und hämmern und konstruiren und arbeiten, daß ihnen der Schweiß nur so herunterrinnt, so ist das ein Gefühl — — ich sage Ihnen, da kriegt man Respekt und man freut sich und ist sozusagen stolz, daß man auch dazu gehört.“

Der Gymnasiast und angehende Avantageur war ganz starr vor Verwunderung. Das war das erste Mal in seinem Leben, daß er jemanden mit Begeisterung vom Geschäft reden hörte. Nach seiner Ansicht waren alle diese Dinge höchst trocken und langweilig und plebejisch und alle, die sich damit beschäftigten, thaten es nur um des schnöden Gewinnstes willen.

„Also — Sie sind gern, gewissermaßen mit Liebe Kaufmann?“ fragte er, noch immer ein wenig zweifelnd.

„Gewiß. Aber ausschlaggebend für mich war doch die Gewißheit, daß ich als junger Kaufmann am raschesten selbstständig werden könnte.“

„Selbstständig?“

„Nun ja, man liegt doch nicht gern seinen Eltern zur Last, wenn man erwachsen ist.“

Eugen machte ein ziemlich verlegenes Gesicht und wußte nicht recht, was er dazu sagen sollte.

„Aber Sie müssen doch auch eine Lehrzeit durchmachen?“

„Freilich. Drei Jahre.“

„Sehen Sie! Da muß doch Ihr Papa das Lehrgeld für Sie bezahlen!“

„Lehrgeld?“ Der junge Kaufmann sah seinen Begleiter sehr überrascht von der Seite an. War es möglich, daß irgend jemand in so vollständiger Unkenntniß dieser doch jedem bekannten und geläufigen Dinge lebte?

„Lehrgeld wird heutzutage im Geschäft überhaupt nicht mehr gezahlt“, erklärte er, während ein fast mitleidiges Lächeln um seine Lippen spielte. „Im Gegentheil. Bei uns giebt's vom ersten Tag an Gehalt. Im ersten Jahr hatte ich zwanzig, im zweiten dreißig, jetzt, im dritten, habe ich fünfzig Mark den Monat.“

Diesmal dauerte es eine ganze Weile, bis Eugen von Schlieben sich von seinem Erstaunen soweit erholt hatte, daß er das Gespräch wieder aufnehmen konnte. Er betrachtete den neben ihm Gehenden mit Blicken, in denen sich neben Bewunderung und Respekt auch ein klein wenig Neid ausdrückte. Wie? Dieser Mensch, der nicht viel mehr als ein Jahr älter sein mochte als er selbst, hatte schon so heidenmäßig viel Geld zu seiner Verfügung. Fünfzig Mark jeden Monat! Fünfzig Mark! Und er, der Primaner, mußte sich mit einer Mark wöchentlichem Taschengeld begnügen. Das machte vier Mark den ganzen Monat, und auch die bekam er in der letzten Zeit nicht einmal regelmäßig ausgezahlt.

„Und das ganze Geld haben Sie für Sich allein?“ erkundigte er sich interessirt.

„Für mich? Freilich. Kostgeld brauche ich erst abzugeben, wenn ich ausgelernt habe. Aber für meine Kleidung sorge ich selbst.“

Eugen sah unwillkürlich an seinem sehr sauber und modern gekleideten Gefährten hinab. Freilich, das erklärte den stattlichen Gehrock, die mit modernen, breiten Galons gezierten weiten Kammgarn-Beinkleider, den eleganten Spazierstock mit der Elfenbeinkrücke und die mit Perlen besetzte goldene Busennadel. Dagegen kam er sich in seinem fipsigen, leichten Jacket höllisch kleinstädtisch vor.

„Na, und sehen Sie“, erzählte der andere wohlgefällig weiter, „man will doch auch des Abends sein Glas Bier trinken und seine Zigarre rauchen. Und dann die Geschenke! Sie glauben garnicht, wie viel Geld ich allein für Geschenke das Jahr über ausgebe.“

„Für Geschenke?“

„Nun ja. Haben Sie nicht die goldene Uhr gesehen, die meine Mutter trägt, mit der modernen, kurzen Kette?“

Eugen bejahte höflich.

„Das ist ein Geschenk von mir“, erklärte der junge Tornow mit stolzem Selbstgefühl. „Ein nobles Geschenk, was? Die Uhr allein kostet sechszig Mark. Aber für meine Mutter ist mir nichts zu viel. Ich sage Ihnen, es ist ein schönes Bewußtsein, wenn man seinen Eltern den Dank für die Mühe, die sie mit einem gehabt, so durch die That, nicht immer nur in bloßen Worten, ausdrücken kann. Wissen Sie, wenn ich meinen Eltern oder meiner Schwester so eine Ueberraschung bereiten kann, das macht mir mehr Spaß, als wenn ich mir selbst etwas leiste.“

Der Sprechende, der sich selbst ungemein bewunderswerth vorkam, ahnte nicht, welch tiefe und niederdrückende Wirkung seine Worte auf seinen Begleiter hervorbrachten. Ganz zerknirscht und in einer Stimmung, in der er sich am liebsten vor aller Welt versteckt hätte, ließ Eugen von Schlieben den Kopf auf die Brust sinken. Wie klein, wie erbärmlich kam er sich neben dem jungen Tornow vor, der so selbstgefällig neben ihm dahinschritt, mit hocherhobenem Haupte, lächelnd, mit sich und aller Welt zufrieden. Unwillkürlich wandte er den Kopf und sah nach dem Tische zurück, an dem seine Mutter neben der des jungen Kaufmanns saß. Diese robust, gesund und heiter, seine geliebte Mama aber blaß, hinfällig, vergrämt. Ja, wenn sie einen Sohn besäße, wie dieser Willy Tornow einer war, der würde gewiß nicht ruhen, bis er soviel Geld zusammengespart hätte, um der leidenden Mutter Lieblingswunsch, die Badereise, zur Erfüllung bringen zu können. Er aber, was that er für seine Eltern, womit lohnte er ihnen all' ihre Liebe und Sorge? Mit leeren Worten, mit einem billigen Kranz, den er ihnen an ihren Geburtstagen zu überreichen pflegte. Das war alles und nie — nie würde er mehr thun können. Im Gegentheil! Noch auf viele Jahre hinaus war er auf die Tasche seines Vaters angewiesen und raubte seiner Mutter die Mittel zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Aus Lodz wird uns gemeldet: Durch eine Kohlenoxydvergiftung wurden hier drei Personen getödtet, eine ist noch schwer krank.

— [Bestrafung gewissenloser Schiffsmannschaft.] Im Juni d J. wurde gemeldet, daß im Kanal ein englischer Kutter „Why Not?“ von seiner Mannschaft im brennenden Zustand unter Zurücklassung von neunzehn Passagieren verlassen worden sei Die Geschichte klang etwas sonderbar, es stellte sich jedoch ihre buchstäbliche Richtigkeit heraus, als die ihrem Schicksal überlassenen Passagiere — französische Bauern mit Frauen und Kindern — schließlich dennoch glücklich in der Bucht von Saint-Brieux landeten. Die Ladung des Kutters hatte aus ungelöschtem Kalk und Heu bestanden, der Kalk hatte sich erhitzt und das Heu Feuer gefangen. Nach vorheriger Absprache unter der englischen Mannschaft ließ der Maat einen Eimer in die See fallen; das einzige Boot wurde flott gemacht, angeblich um den Eimer wieder zu holen. Statt dessen sprangen der Kapitän, der Maat und die beiden an Bord befindlichen englischen Seeleute in das Boot, ruderten fort und überließen die Franzosen ihrem Schicksal. Dieses beispiellose Verhalten hat vor dem Kriminalgericht in Guernsey (England) dieser Tage ein Nachspiel gefunden. William Wilkinson, der Kapitän des Kutters, wurde zu sechs Monaten Zwangsarbeit verurtheilt, die anderen Seeleute kamen mit zwei Monaten Zwangsarbeit davon.

— Uebertritt eines protestantischen spanischen Soldaten zum Katholizismus.] In Madrid hat kürzlich unter besonders feierlichen Umständen die Aufnahme eines jungen Protestanten in den Schooß der katholischen Kirche stattgefunden. Es handelte sich um einen Soldaten des 12. Infanterie-Regiments, Namens Ventura Grijalba, der, ein Sohn protestantischer Eltern und in diesem Glauben erzogen, sich seit seiner Einreihung in das Heer der katholischen Kirche zuzuneigen begann und nunmehr, da er mit seinem Regimente nach Kuba gehen soll, seinen Uebertritt vollzog. Der Taufakt wurde in der Pfarrkirche von Buen Suceso durch den Feldprovikar, den Bischof von Sion, vorgenommen. Die Königin-Regentin, welche die Pathenschaft übernommen hatte, ließ sich durch ihren Flügel-Adjutanten vertreten. Unter den vielen Personen, die zu der Zermonie in der Kirche erschienen, befanden sich der Oberst des Regiments mit den meisten Offizieren desselben und Vertreter aller in Madrid garnisonirenden Truppenkörper mit dem General Torreblanca an der Spitze. Im Laufe desselben Tages wurde Ventura Grijalba in Begleitung des Feldwebels seiner Kompagnie von der Königin-Regentin empfangen, die ihm als Andenken an seine Aufnahme in den Schooß der katholischen Kirche eine goldene Medaille mit einer hierauf hinweisenden Inschrift übergab und außerdem eine Börse mit 500 Pesetas zum Geschenk machte.

— Das Tragen von Masken kann nach einer Entscheidung der Minister des Innern und der Finanzen mit einer Lustbarkeitssteuer gemäß dem Kommunalabgabengesetze auch dann besteuert werden, wenn die sonstigen Einnahmen der Gemeinde aus dem Gemeindevermögen usw. zur Deckung ihrer Ausgaben ausreichen.

Kalender 1896.

II.

Für den Landmann, welcher sich fortbilden will und zu erfahren wünscht, was es Neues giebt auf allen Gebieten der Landwirthschaft, — Bodenverbesserung, Saatgut, Viehhaltung, Maschinenkunde u. s. w. bietet „Des Deutschen Landmanns Jahrbuch 1896“ von Heinrich Freiherr von Schilling (Verlag von Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. O., Preis 1 Mk.) die beste Gelegenheit. Mit seiner großen Erfahrung, erstaunlichem Wissen und gemüthvoller Sprache trägt der Herausgeber in diesem allgemein verständlich geschriebenen „Jahrbuch“ den Landwirthen das vor, was es an wirklich Erprobtem, Praktischem Neues zu lernen giebt. Freiherr von Schilling ist auch ein ganz vorzüglicher Zeichner der bei Viehrassen, Getreidesorten, Maschinen, kurz überall da, wo das Wort nicht ausreicht, mit dem Bilde dem Verständniß nachhilft. Mit jedem Jahr mehrt sich die Zahl der Landwirthe, die des Deutschen Landmanns Jahrbuch lesen, das nebenbei zugleich den Kalender ersetzt. So sind für das Jahr 1896 allein 10600 Exemplare für die landwirthschaftlichen Vereine in Elsaß-Lothringen bestellt — ein Beweis für die anerkannte Nützlichkeit des Jahrbuches.

Im Auftrage der General-Anwaltschaft ländlicher Genossenschaften für Deutschland hat Dr. Martin Faßbender den Neuwieder Raiffeisen-Kalender für das Schaltjahr 1896 (Verlag der Firma Raiffeisen u. Cons., Neuwied am Rhein, Preis 50 Pfg.) herausgegeben.

In reicher Fülle und anregender Abwechselung bringt dieser Kalender Darstellungen und Berichte über Gegenstände sowohl genossenschaftlicher, als landwirthschaftlicher sowie auch unterhaltender und allgemein belehrender Natur, wie sie nicht nur der Landmann, sondern auch jeder, der an natürlicher, gesunder Kost sich noch erfreuen kann, gerne lesen wird. Von breitspurigen Auseinandersetzungen ist abgesehen, in kurzen aber inhaltsvollen Schilderungen wird dagegen dem Leser ein anregendes Bild voller Mannigfaltigkeit und Sachkenntniß vorgeführt. Auch der Bilderschmuck ist geschmackvoll ausgewählt und technisch recht gut gerathen.

Für unsere Landwirthe stellt sich als willkommener Gast auch für das Jahr 1896 Mentzel und v. Lengerke's landwirthschaftlicher Hülfs- und Schreibkalender (49. Jahrgang. Verlag Paul Parey in Berlin 2 Theile. Preis 2 Mk. 50 Pf.) ein. Die Eintheilung des Kalenders ist die altbewährte geblieben. Der erste Theil (das Taschenbuch) enthält die bekannten Formulare zu Wirthschaftsnotizen jeder Art und die überall dem praktischen Bedürfniß angepaßten und auch diesmal wieder sorgfältig revidierten Hülfstabellen, welche auf alle Fragen, die sich täglich im Wirthschaftsbetrieb aufdrängen, stets eine bündige und zuverlässige Antwort geben. Der zweite Theil (das Jahrbuch) enthält neben dem üblichen wiederum aufs sorgfältigste durchgearbeiteten, reichen statistischen Inhalt dieses Mal eine besonders interessante, allen deutschen Landwirthen hochwillkommene Arbeit aus der Feder des Geh. Ober-Regierungsraths, Professor Dr. Julius Kühn-Halle über Getreidebau und Futterbau unter den gegenwärtigen Betriebsverhältnissen.

Den praktischen, wirklichen Tagesbedürfnissen angepaßt hat sich immer mehr der in gleichem Verlage erschienene Landwirthschaftliche Frauenkalender für 1896 (39. Jahrgang). Aeußerlich und innerlich ist er trotz der Preisherabsetzung von 2 Mk. 50 auf 2 Mk ein brauchbares Hilfs- und Notizbuch geworden und bietet im ersten Abschnitt für jeden Tag des Jahres eine Drittel-Oktavseite zum Notieren, im zweiten Abschnitt ein Wirthschaftsbuch, enthaltend Arbeitskalender, Rathschläge über Vorrathsaufbewahrung, Küchenchemie, Gesindeordnung, Hausapotheke, Krankenpflege, Gartenpflege, Zimmerblumenpflege, Geflügelhof 2c. 2c. und im dritten Abschnitt Wirthschaftstabellen über Milch- und Buttterertrag und Verkauf, Wirthschaftslieferungen, Wäsche, Räucherkammer, Obst, Bier, Brutgeschäft, Federvieh 2c. 2c.

Die Ausstattung ist einfach und gediegen, dem Zwecke des Kalenders ganz entsprechend. Er eignet sich jetzt ebensogut für die selbstwirthschaftende Gutsbesitzerin, wie für deren Haushälterin, „Mamsell“, Meierin 2c.

Ein elegantes, kleines Geschenk für Damen ist der auch in diesem Jahre wieder erschienene Haude u. Spener'sche Damen-Almanach (30. Jahrg. für 1896. Verlag von Haude u. Spener, Berlin). Das äußerst geschmackvoll und fein ausgestattete Büchlein vereinigt in sich Taschenkalender, Notiz- und Tagebuch in zierlicher Form. Nicht nur sein Aeußeres, sondern auch der praktische, zweckentsprechende Inhalt, der durch geschickt ausgewählte „Wochensprüche“ bereichert wurde, wird den Beifall der Damenwelt finden. Eine gemüthvolle Erzählung aus der Feder der beliebten Novellistin Gertrud Triepel erhöht noch den Reiz des Büchleins, das bei seiner Billigkeit (Preis 2 Mark) gewiß gern als Geschenk verwandt werden wird.

Durch seine Reichhaltigkeit an wirklich werthvollem, erziehlich wirkendem Stoffe, wie auch durch seine durchsichtige, klare und einfache Darstellungsweise, welche ihn ganz besonders geeignet erscheinen läßt, die Jugend für den Thierschutz zu gewinnen und zu Thierfreunden heranzubilden, zeichnet sich der im Verlage von Wilh. Wolff in Nimptsch erschienene Jahrgang 1896 des „Schlesischen Thierschutzkalenders“ aus. Die dem Kalendarium auf jeder Monatsseite vorangestellten Mahnworte sind recht geeignet, zum praktischen Thierschutz Anregung und Anleitung zu geben. Eine charakteristische Eigenthümlichkeit des Kalenders ist, daß er Lebensbilder von Zeitgenossen bietet, welche als noch lebende Vorbilder die Jugend und auch Erwachsene für die gute Sache begeistern werden. Der vorliegende Jahrgang 1896 bringt in anschaulich ausführlicher Darstellung das Leben der unter dem Schriftstellernamen Elpis Melena bekannten M. K. E. Brandt (Baronin Schwartz), die sich um den Thierschutz große Verdienste erworben, und manchem deutschen Thierschutzvereine durch Spendung größerer Geldsummen eine durchgreifende Thätigkeit ermöglicht hat. — Als Eigenthümlichkeit der äußeren Ausstattung ist der ungemein klare Druck — in sattgrüner Farbe — hervorzuheben, so daß eine leichte, das Auge nicht anstrengende Lesbarkeit erzielt worden ist. Also nicht bloß Schutz der Thiere, sondern auch des menschlichen Auges!

1 Mk. 10 Pfg. kostet das Loos **mit Reichsstempel.**

Auf 10 Loose 1 Freiloos. Auf 25 Loose 3 Freiloose.

Nächste Woche beginnt die

Haupt- und Schlussziehung der XV. Weimar-Lotterie

mit **5000 Gewinnen** im Gesammtwerth von **150,000 Mk.**

Hauptgewinne Werth: **50,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.**

Loose, mit Reichsstempel für **1 Mk. 10 Pfg.** 11 Loose = 11 Mk. 10 Pfg. 28 „ = 27 „ 80 „

sind allerorts zu haben in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** und durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung vom 19. August 1895.

Grosse Klassen-Lotterie

zur Restaurirung der Lamberti-Kirche in Münster.

210 000 Loose und 15 642 in drei Klassen vertheilte Gewinne und 1 Prämie.

I. Klasse.
Ziehung in Münster am 14. December 1895.
Preis eines ganzen Looses 3 M.

	Anzahl		Betrag		Summe	
Gew.	1	à	30000	=	30000	Mark
	1	à	10000	=	10000	„
	1	à	5000	=	5000	„
	1	à	4000	=	4000	„
	1	à	3000	=	3000	„
	2	à	1000	=	2000	„
	3	à	500	=	1500	„
	10	à	300	=	3000	„
	10	à	100	=	1000	„
	20	à	50	=	1000	„
	50	à	30	=	1500	„
	100	à	20	=	2000	„
	2800	à	8	=	22400	„
	3000 Gewinne			=	86400	Mark

II. Klasse.
Ziehung in Münster am 16. Januar 1896.
Preis eines ganzen Looses 3 M.

	Anzahl		Betrag		Summe	
Gew.	1	à	40000	=	40000	Mark
	1	à	10000	=	10000	„
	1	à	5000	=	5000	„
	1	à	4000	=	4000	„
	1	à	3000	=	3000	„
	2	à	2000	=	4000	„
	3	à	1000	=	3000	„
	10	à	500	=	5000	„
	10	à	300	=	3000	„
	20	à	100	=	2000	„
	50	à	50	=	2500	„
	100	à	20	=	2000	„
	2800	à	12	=	33600	„
	3000 Gewinne			=	117100	Mark

III. Klasse
Ziehung in Münster vom 12.—14. März 1896.
Preis eines ganzen Looses 4 Mark.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall **300 000 Mark.**

Welcher von diesen 32 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von **200000 Mark.**

Anzahl			Betrag		Summe
1	Prämie von		200 000	=	200 000 M.
1	Gewinn	à	100 000	=	100 000 „
1	„	à	50 000	=	50 000 „
1	„	à	40 000	=	40 000 „
1	„	à	30 000	=	30 000 „
1	„	à	20 000	=	20 000 „
1	„	à	15 000	=	15 000 „
3	Gewinne	à	10 000	=	30 000 „
4	„	à	5 000	=	20 000 „
4	„	à	4 000	=	16 000 „
5	„	à	3 000	=	15 000 „
10	„	à	2 000	=	20 000 „
20	„	à	1 000	=	20 000 „
40	„	à	500	=	20 000 „
50	„	à	300	=	15 000 „
100	„	à	200	=	20 000 „
300	„	à	100	=	30 000 „
600	„	à	60	=	36 000 „
1000	„	à	40	=	40 000 „
2000	„	à	20	=	40 000 „
5500	„	à	15	=	82 500 „
9642	Gewinne und 1 Prämie			=	859 500 M.

Original-Loose I. Klasse à 3 Mark, Porto 10 Pfg., Gewinnliste 20 Pfg., empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. (Hotel Royal).

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Berliner Rothe Kreuz-Loose.

Ziehung vom **9. bis 14. Dezember 1895.**

Hauptgew.: 100000 M., 50000 M., 25000 M. etc.

16 870 Geldgewinne mit **575000 Mk.**

à Loos 3 Mark 50 Pfg., Liste und Porto 30 Pfg.
Alle Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Leo Joseph. Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

---

[623] Zu kaufen gesucht

Einspännerschlitten

und **Geschirr** in gutem Zustande.
Schwartz, Zabno bei Mogilno.

---

100 Ztr. Futter-Lupinen

gut trockene, gesunde Waare, eventl. von der Ernte 1894, kauft und bittet um bemusterte Offerten mit Preisangabe die fiskalische Gutsverwaltung in Waldau bei Gr. Klonia. [673]

---

[881] **Butter**

von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Kasse Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Hasenfelle

kauft Louis Klose, Graudenz, Kirchenstr. 15. [614]

---

70 Mille Ziegel

guter Qualität, ohne Kalksteine, franko Czerwinsk zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 533 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Geldsendungen nach Amerika

durch Wechsel, sowie durch briefliche oder telegraphische Auszahlungen vermitteln billigst

Meyer & Gelhorn
Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Eine komplette

Ponny-Equipage

leichter gelber Parkwagen, fast neu, Ponnys vorzügliche Passer, gelb mit weißen Mähnen und Schweifen, 7- und 9jährig, 4'8" groß, sehr gut eingefahrene flotte Gänger, billig zu verkaufen. Reflektanten bitte Adressen brieflich mit Aufschrift Nr. 638 an die Expedition des Geselligen in Graudenz einzusenden.

Asthma.

Ich litt etwa 5 Jahre an **Asthma;** in den ersten Jahren hatte ich öfter Erstickungsanfälle. Im Winter war das Leiden viel schlimmer als im Sommer, ärztliche Hilfe brachte nur vorübergehend Linderung. Ich hatte während des ganzen Tages beschwerliches Athemholen. Schleim bildete sich viel und wenn derselbe nich losging, wurde die Athemnoth bedeutender. Der Magen war sehr angegriffen, nicht einmal Suppe konnte ich vertragen. Durch die Kur des Herrn Paul Weidhaas in Niederlößnitz bei Dresden, Hohestr. 118b an den ich mich brieflich mit einer Lebensbeschreibung wendete, bin ich in jeder Hinsicht gesund geworden und kann und werde ich diese Kur Jedem empfehlen.

Hyronimus Fischer II, Rudingshain, Oberhessen.



billigste Bezugsquelle. Muster auf Wunsch gratis und franko. [586]
Büchner's Buchdruckerei, Schwetz a. W.



---

2 Bettgestelle mit Matratzen und 1 Schlafsofa

mit Schiebekasten sind für alt zu verkaufen. Gefl. Offert. werd. unt. Nr. 609 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Schrot.

Roggen sowie sämmtliche Kornorten werden zum schroten an genommen

Gust. Oscar Laue,
[1438] Grabenstr. 7/9.

Weizen Roggen und kleine Gerste

kauft zu höchsten Marktpreisen ab allen Bahnstationen und bittet um Offerten [6863]

Adolf Lewin,
Stolp i. Pom.

Verkaufe:

600 Ztr. Speisekartoffeln à Mark 1,50 pr. Ztr.
400 Ztr. Futtermöhren à 80 Pfg. pro Zentr.
200 Zentr. gutgeworbenes Heu à 2 Mk. pr. Ztr.
60 Zentr. gutgeworbenes Kernheu à Mk. 2,30 pr. Ztr.
6 Ztr. gepflückte Tischäpfel à 8 Mk. pro Zentner

liefere auf Bestellung gegen Kassa fr. vor Käufers Wohnung Graudenz. Proben zu 1 Zentner werden gegen Kassa zugesandt. [402]

L. Neufeld, Rosenthal bei Rehden.



Cravattenfabrik P. H. Preyers jr.
St. Tönis-Crefeld 36.
Billigste Bezugsquelle. Stoffmuster und illustr. Preisliste gratis und frei.

Ein komplettes

Einspänner-Spazierfuhrwerk

leichter Wagen, Selbstfahrer, fast neu, Pferd 5 Jahre alt, flotter Gänger, auch geritten ist billig zu verkaufen. Reflekt. bitte Adr. einsend. unter **F. 4** postlagernd **Thorn.** [445]

---

[697] Zirka 70 Ztr. **gut. Pferdehen** (1. Sch.) sow. leicht. Unterwagen billig zu verkauf. Oberthornerstr. 11, 1 Tr

---

Suche zum Wiesenbefahren eine kleine

alte Feldeisenbahn

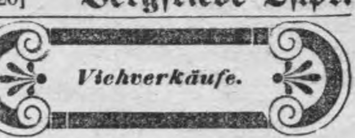
mit Schienen- und Kipplowren billig zu kaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 8395 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche eine

Lokomobile

von 20 bis 30 Pferdekräften zu **kaufen.** Offerten erbittet

Graeper.
[620] **Bergfriede Ostpr.**



Eine hochtragende Kuh zu verkaufen. Balzer, Dragaß. [506]



Sprungfähige u. jüngere

Holländ. Bullen

verkäuflich in Tykrigehnen per Kobbelbude. [8939]



Stiere

mager, G. 9—11 Ztr., zur Mast, verkauft [565]
Dom. Koselitz bei Klahrheim.

---

[410] In Ludwigsdorf pr. Frögenau Ostpr. stehen **21 zur Mast geeignete**

Stiere

zum Verkauf.

[9683] Verkäufl. in Kontken p. Mlecewo
12—14 jg. Holl. trag. Kühe
10 fette Schweine, 3 Ztr. schw. D.
2 fette Schweine, 5 Ztr. schw. D.

Ein schöner **brauner**

Neufundländer

(Begleiter) ist billig zu verkaufen. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 619 d. die Expedition des Gesell. erbet.

Gesucht wird: ein Paar

Kutschpferde

kräftigen und ausdauernden Schlages, mit gesunden Beinen, mindestens 5—6 Zoll groß, 6—7 Jahre alt. Gefl. Offerten mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 615 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche kleinen Stubenhund

(Spitz bevorzugt) zu kaufen. [622]
Schwartz, Zabno bei Mogilno.

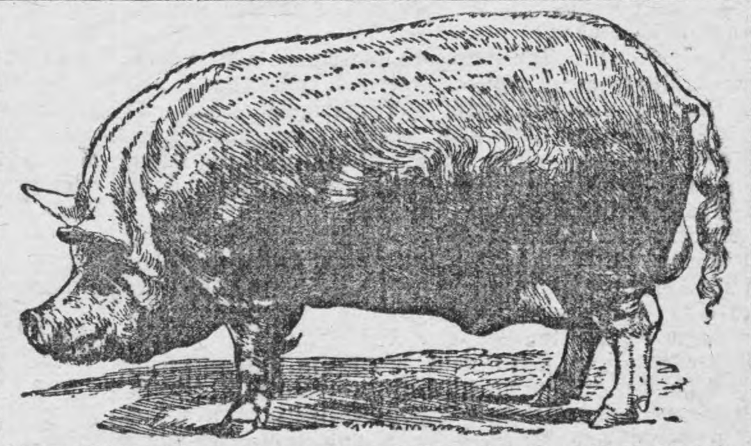
Zucht-Schweine.

Yorkshire-Vollblut. Berkshire Vollblut.

Eber, Sauen und Ferkel beider Rassen, rein gezüchtet.

von Witte, Falkenwalde bei Bärwalde (Neumark).

Die Falkenwalder Zuchten erhielten in Magdeburg, Bremen, Wien, Berlin, Wriezen, Königsberg i. Pr., München, Berlin 1894 zahlreiche hohe Preise, goldene silberne Medaillen, Züchterehrenpreis des landw. Ministeriums, Ehren-Diplome etc, **Berlin 1895 16 Preise.** Ehrenpreis der Stadt Berlin. Goldene Staatsmedaille **Kaiser-Preis.** Höchster Züchter-Ehrenpreis. Es waren Thiere ausgestellt, 8 Monate alt, ca. 4 Ztr. schwer — ein bisher nach von keinem Züchter erreichtes Resultat. [9117]



Stammzüchterei der **grossen, weissen Edelschweine** (Yorkshire) der Domaine **Friedrichswerth** (S.-Cob.-Gotha), Stat. Friedrichswerth. Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft

109 Preise.

Internationale Ausstellung **Wien 1891** 6 Preise, darunter den **„Staats-Ehrenpreis“.** Internationale Ausstellung **Wien 1892** 6 Preise, darunter **„Ehrenpreis Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog Albrecht“.** Internationale Ausstellung **Wien 1893, Siegerpreis für Schweine, Ehrenpreis der Stadt Wien.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelnswerthe Thiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monate alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest. Es kosten: 2—3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk., 3—4 Monate alte Eber 80 Mk., Sauen 70 Mk. (Zuchtthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter.) Sprungfähige Eber (200 bis 300 Mk.), tragende und hochtragende, volljährige Erstlingssauen (Gewicht bis 3½ Centner, 250—300 Mk.), sind stets vorhanden. Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands und Oesterreich-Ungarns übernimmt der Versender und werden während der Wintermonate die Käfige mit dicken Säcken verwahrt, sodass die Thiere vollständig gegen Kälte geschützt sind. **Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor der Domaine.** [05]

Prospekt, welcher Näheres über Aufzucht und Fütterung und Versandt-Bedingungen enthält, **gratis und franko.**

Friedrichswerth 1895. **Ed. Meyer,** Domainenrath.

NB. Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht, welche weitgehendste Belehrung über Zucht, Futter ued Haltung der Schweine finden wollen, empfehle ich das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thaer-Bibliothek, **Die Schweinezucht,** Verlag von Paul Parey, Berlin SW., 10 Hedemannstr. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung za beziehen.

Kürschnergeschäft.

Das seit 1853 bestehende erste **Pelzwaaren- und Kürschner-Geschäft** ist wegen Todesfalles zu verkaufen.

G. Herrmann's Ww., Danzig,

[343] **Wollwebergasse 16/17.**

Ziehung vom 9. bis 14. Dezbr.

Berliner

Rothe ✚ Lotterie

Hauptgewinne:

100000, 50000, 25000

Mark ꝛc.

Originalloose à 3,30 Mk. incl. Reichsstempel. Porto und Liste 20 Pf. extra.

Hermann Weberstaedt,

Königlicher Lotterie-Einnehmer

[69] **Pr. Holland.**

Geschäfts- und Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen

E. a. renom. Zigarrengeschäft, i. bester Lage der Stadt Danzig, ist m. Haus z. verk. resp. z. verp. Adr. unt. **M. 47** an die Exp. des Danziger Intelligenz-Blattes erb

---

[487] **Aelteres Berliner**

Farben-Drogen-Geschäft

bequ. Wohnung, preisw. Miethe a. Unt. wg. billig geg. Kasse z. verkauf. Off. sub **O. B. 95** Postamt 36 **Berlin.**

In einer Kreisstadt Westpreußens ist ein in flottem Betriebe und vorzüglichster Lage befindliches

Kolonial-, Eisenwaaren- und Destillations-Geschäft

zu verkaufen oder

zu verpachten.

Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 507 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

Geschäftshausverkauf

nebst neu erbauter Bäckerei, in günstiger Lage der Stadt, soll anderer Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen per sofort oder 1. März verkauft werden. [655]

H. Boas, Pr. Friedland Westpr.

Geschäftsverkauf

Mein seit 22 Jahren bestehendes, m. Erfolg betriebenes

Kurz- und Wollwaarengeschäft

ist vom 1. April 1896 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Moritz Rosenthal,
Bromberg.

Hotel u. gr. Gartenetablissement

In einer lebhaft. Garnisonstadt Ostpr., ca. 12000 Einwohner, ist ein altes, best renommirtes Hotel, in bester Lage der Stadt, krankheitshalb. p. sof. od. 1. Jan. pachtweise z. übernehm. Ein gr. Garten schließt daran, in welchem im Sommer Konzerte ꝛc. stattfinden. Zur Uebernah. sind ca. 6000 Mk. erforderlich. Alles übrige nach Uebereink. Meld. unter Nr. 9724 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Eine im besten Betriebe stehende

Gastwirthschaft

in e. Kirchdorfe von ca. 1000 Einw., verb. mit einem Materialw.-Geschäft, steht wegen Krankheit in der Familie des Besitzers billig zum Verkauf. Das Geschäft ist das älteste im Orte, über 30 Jahre in einer Familie, mit vorzügl. Kundschaft und des bessern reisenden Publikums, zur Abhaltung von Königl. Holzterminen benutzt, Konzerten und Bällen geeignet, die Gebäude befind. sich im guten baul. Zustande, prakt. einger., 10 Zimmer, schöner Garten und einige Morg. Land. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 550 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine Gastwirthschaft

nebst 24 Morgen Land, geleg. 1/4 Stunde von der Chaussee, mit Schank, im lebhaften Dorfe, ist sofort unter sehr günstig. Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

August Richter, Ulkau
bei Nambeltsch.

Geschäftsverkauf in Danzig.

In flottem Betriebe befindliches **Wollwaaren - Fabrikations- und Engros-Geschäft,** seit über 20 Jahren bestehend, ist wegen Ableben des Besitzers zu verkaufen. 5000 Mark jährlich Netto-Ueberschuß. Mk. 12—15000 genügen zur Uebernahme und Betrieb. Branchekenntniß zunächst nicht nöthig, da das Personal bleibt. Meld. werd. briefl. m. Nr. 555 d. d. Exped. d. Ges. erb.

---

[602] Mein mass. **Haus** in best. Lage, best. a. 2 Läden, Viktual. u. Klempn. m. Werkst., sämmtl. Stall., w. sich a. gut f. e. Fleischergesch. eign., b. i. Will. z. verk.

J. Schroeter, Klein Mocker
bei Thorn, Lindenstraße 6.

Umständehalber beabsichtige mein

Grundstück

worin ein bedeutendes Sarg- u. Möbelgeschäft betrieben wird, gelegen in einer kleineren Stadt an d. russ. Grenze mit Geschäft, zu verkaufen. Off. u. Nr. 166 an die Exped. des Gesell. erbeten.

In einer Kreisstadt Ostpreußens, ca. 10000 Einwohner, ist ein

Grundstück

unmittelb. a. d. Bahn geleg., best. Ausladeplatz für Wasserfr., v. oberl. Kanal, unt. günst. Beding. zu verkaufen od. verpachten. Auf dems. ist viele Jahre ein Holz-, Kohlen-, Kalk-, Baumat.-Geschäft betrieben verbunden mit Fuhrhalterei. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 558 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erb

---

Gelegenheitskauf.

[684] Wegen Fortzugs des Besitzers von hier habe ich ein

Grundstück

in guter Lage **Insterburgs** mit fast neuem, 3etagigem Wohngebäude, Stall, Hofraum und ganz vorzüglich bestandenem Garten, der an der Straße liegt, also eventl. als Bauplatz verwerthet werden kann, von sofort zu verkaufen. Der Preis sowie die Anzahlung werden äußerst günstig gestellt

August Wiemer, Maurermeister,
Bureau: Wilhelmstraße 12.

Die Molkerei

in **Rachelshof** ist vom 1. Januar 1896 zu verpachten. Kautionsfähige Pächter mögen sich melden bei [528]

C. Froese, Jerszewo
per Tiefenau.

---

[656] Ein gutgehendes **Restaurant** in d. Stadt oder **gute Gastwirthschaft** auf dem Lande von einem Kaufmann zu pachten gesucht. Off. unter **A. 2** Hauptpost Danzig.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

[554] Ein ält. jung. Mann, Material., bis Jan. 1896 noch in Stell., sucht bis dato anderw. Engag. Gefl. Off. erb. u. **E. P.** postlagernd **Daber i. Pom.**

Ein jung. Mann, m. d. Buchführ., sow. sämmtl. Kontorarbeit. gut vertr., selbständ. Arbeit. und im Besitz **guter** Zeugnisse, sucht unter bescheid. Anspr. per 1. Januar anderweitig Engagement. Meld. werd. briefl. m. der Aufschr. Nr. 257 d. d. Exped. d. Ges. erb.

---

[627] Jung., anspruchsl. Mann sucht Stellung als **Inspektor.** Geh. Nebensache. Gefl. Offerten unter **K.** postlag. **Schidlitz** erbeten.

---

[659] Ein alter, nüchterner, einfacher Herr sucht Stellung als

Wirthschafter, Hauswirth

oder andere Vertrauensstellung. Off. erbitte postl. Marienburg.

---

[650] Strebs., nücht. **Landwirth,** 30 J. alt, militärfr., s. z. 15. Dez. resp. 1. Jan. Inspektorstell. Anspr. bescheid. Off. a. 12 postl. Marggrabowa.

---

[682] Ein kaufmännisch gebildeter

Rechnungsführer

20 Jahre alt, welcher auch mit der Stenographie vertraut ist, sucht zum 1. Jan. 1896 Stellung auf einem Gute. Gute Zeugn. steh. z. Verfüg. Gefl. Off. u. R. K. 200 postlag. Bromberg, Postamt I, erb.

Gegen freie Station

sucht thatkräft. junger Mann Stellung als **Inspektor** auf e. Gut per sofort od. 1. Jan. 1896. 5 Jahre beim Fach. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 429 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

---

[420] Einen tüchtigen, energischen

Wirthschaftsbeamten

unverheirathet, 28 Jahre alt, 11 Jahre beim Fach, kann ich als durchaus zuverlässig von Neujahr 1896 ab empfehlen.

Dembek, Marienhof
per Neumark Westpreußen.

Braumeister, 50 Jahre alt, kräftig u. gesund, mit langj. Zeugn. sowie besten Empfehl., sucht von gleich oder Januar 1896 unter besch. Ansprüchen Stellung. Gefl. Off. an Heinr. Eisler, Ann.-Expedition, Königsberg i. Pr.

---

[652] Empf. z. 13. Dez. noch 6 led. **Schweizer** auf Freistellen u. suche per sofort viele **Unterschweizer.** Meyer's Schweizer-Bureau, Kl. Gnie, Bahnstat., Ostpr.

---

[717] Empfehle sehr tücht. **Wind- u. Wassermüller** mit guten Zeugnissen. A. Abramson, früher A. Kobiella, Elbing, Müller-Verkehr, am Wasser 72.

Sohn ordentl. Eltern sucht Stell. als **Lehrl.** i. Buchbind. u. Leit. des Prinz. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 658 d. d. Exped. d. Ges. erb.

---

[610] Suche per sofort einen gewandten

Verkäufer

(Manufakturist), welcher das Dekoriren versteht. Off. mit Bild an

M. Lauterstein, Neukirch Opr.

Einen älteren Kommis

der mit d. **Eisenwaaren-Branche** genau bekannt und flotter Verkäufer ist, suche zum sofortigen Antritt per 1. Januar 1896. Bewerber wollen sich mit Angabe des Gehalts und Einsendung ihrer Zeugnisse melden. J. Broh, Danzig.

☞ Monatlich dreihundert Mark ☜

und mehr können respektable, im Umgang mit dem Publikum gewandte Herren durch **Uebernahme einer soliden Vertretung** ohne jedes pekunäre Risiko verdienen. **Auch als Nebenerwerb.** Off. mit Angabe von Referenzen befördert fortlaufend unter Chiffre **J. R. 9534 Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstr. 48. [23]

Zum 1. Januar 1896 wird für ein Getreide- und Spiritusgeschäft größeren Umfanges in einem kleinen Orte der Provinz Posen ein gewandter, durchaus zuverlässiger

junger Mann

für das Außengeschäft und Komptoir, mit schöner Handschrift gesucht. Meld. werden mit kurzgefaßtem Lebenslauf, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche brieflich unter Nr. 570 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

---

[450] Suche per 1. Januar 1896 einen tüchtigen, älteren

jungen Mann

für mein Kolonialwaaren-, Destillations- und Getreide-Geschäft. Derselbe muß mit der Destillation auf kaltem Wege und Buchführung vollständig vertraut sein. Außerdem suche per sofort oder 1. Januar 1896

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

M. Lewin, Schloß Filehne.

Für sofort

wird ein äußerst tüchtiger, solider

junger Mann

der Eisen- u. Materialwaaren-Branche, mit der Destillation vertraut, gesucht. Meldungen nebst Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen werd. briefl. m. d. Aufschrift Nr. 642 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

---

[612] Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche per 1. Januar 1896 einen jüngeren militärfreien

Gehilfen.

Bewerber evgl. Konfession wollen ihre Zeugnißabschriften unter Beifügung der Photographie einsenden.

Gustav Kirstein, Riesenburg.

Mehrere Branntweinbrenner

werden gesucht. Näh. d. Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46 zu erfahren. [380]

Ein anständiger Barbiergehilfe

findet Anfang Dezember Stellung bei

[176] C. Grauke, Osterode Opr.

Einen Barbiergehilfen

per sofort verlangt.

[678] L. Schalinski in Schloppe.

---

[440] Zwei tüchtige, evangel.

Sattlergesellen

welche auch im Polstern firm sind, finden für dauernd sof. Beschäftig. bei

C. A. Urban, Nakel-Netze.

Tüchtige Schneidergesellen

finden Beschäftigung bei [651]

B. Wiczarski, Lessen Westpr.

---

[616] Suche einen unverheiratheten

Stellmacher

der gute Felgen auszuarbeiten versteht, zum sogleichen Antritt in meinem Ketzwalder Walde.

S. Lichtenstein, Löbau Wpr.

---

[654] Suche einen

Stellmachergesellen

von sofort. F. Knaak, Stellmachermstr., Adl. Liebenau bei Pelplin.

---

[674] Ein tüchtiger, ordentlicher

Müllergeselle

findet sofort Arbeit in meiner Wassermühle Briesenitz Westpr. bei Jastrow.

Mihram, Mühlenbesitzer.

Ein Windmüller

findet bei 30 Mk. monatlichem Gehalt und freier Station bis z. 7. Dezember bei mir Arbeit. Persönliche Vorstellung erforderlich. [677]

Schilling, Baumgarth
bei Christburg.

Ein Windmüller

mit Mühlenzimmerei vertraut, wird zum 1. April 1896 gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 637 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zigarrenmacher finden dauernde Arbeit bei

M. Gottfeld, Zigarren-Fabrik,
[606] Pr. Friedland.

---

[400] Für Seehausen wird zum 1. Januar 1896 ein evgl., der polnischen Sprache mächtig., energischer, unverheirath.

Gärtner

welcher auch in der Wirthschaft thätig sein muß, bei 300 Mark Gehalt und freier Station gesucht. Meldungen an

Wiechmann, Rehden Wpr.

Verh. Gutsschmied

von sofort gesucht [509]

Dom. Lowinneck bei Prust.

---

[629] 1 zuverlässiger **Feuerschmied** findet dauernde Beschäftigung.

F. Domke, Grabenstraße 5.

---

2 tüchtige Gesellen

verlangt J. Gerth, Schmiedemeister,
[634] Heinrichswalde Wpr.

---

[531] Einen energischen

zweiten Inspektor

sucht zum 1. Januar 1896.

Dom. Jablonken, Kreis Ortelsburg
(Ostpreußen.)

Meldungen an

Kluetz, Administrator.

---

2. Wirthschaftsbeamter

findet sofort Stellung in Goschin bei Straschin, Kreis Danzig. [648]

---

[211] Suche z. Ostern f. eine Herrschaft 1 verheir. sehr häuslichen **Inspektor** zur Bewirthschaftung des Hauptgutes. Geh. 700 Mk., Tantieme u. Deputat. **1 verh. Rendanten u. Amtssekret.** (ebenfalls sehr häuslich). Anfangsgehalt 500 Mk. u. Deputat. **A. Werner,** landw. Geschäft, **Breslau,** Moritzstr. 33.

Wirthschaftsassistenten

bei 360—450 Mk. sucht pr. 1. 1. von Drweski & Langner, Zentral-Vermittl.-Bureau, Posen, Ritterstr. 38. [9751]

---

[621] Einen energischen, umsichtigen

Beamten

sucht zu Neujahr 1896

Dom. Niewiesczyn
bei Prust.

---

[527] Einen in der Landwirthschaft schon etwas erfahrenen

jungen Mann

sucht von sofort oder 1. Januar 1896.

C. Froese, Jerszewo
p. Tiefenau.

---

[643] Dom. Lindenau per Usdau Ostpr. sucht bei freier Station von sogl.

einen Wirthschaftseleven oder jungen Mann

der sich in d. Wirthschaft vervollkommnen will. Hauptsache: Aufsicht bei den Gespannen.

---

[639] Ein zuverlässiger, federgewandter

Hofverwalter

gesucht in Hohenhausen b. Renczkau, Stat. Damerau, Kreis Culm.

Richter.

---

[263] Ein verheiratheter, älterer, mit guten Zeugnissen versehener

Oberschweizer mit Stallschweizer

sucht von sofort

Robitzki, Administrator,
Döhlau Ostpr.

Persönliche Vorstellung bevorzugt.

---

[632] Suche von sofort od. 1. Dezbr.

einen Molkereigehilfen

der mit Alfa-Separator Bescheid weiß.

Molkerei Neuhof.

---

[603] Suche sofort **tücht. Schweizer** auf Freistellen und **20 Unterschweizer,** Richter's Schweizer-Bureau, Dom. Liep bei Königsberg i. Pr.

---

[514] Habe sofort mehrere **Ober- u. Unterschweizer** zu vergeben, auch suche **2 Hofmeister, 5 Knechte** u. mehrere **Mädchen.** Landw. Verm.-Komt. Fr. Blaser, Konitz, Schlochauerstr. 325.

Einige unv. Pferdeknechte

finden gegen **Kost** und **hohen Lohn** Dienst in

[566] Dembowalonka.

Ein Volontär und ein Lehrling

für mein Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft per sofort gesucht. [563]

J. Cohn, Bischofswerder Wpr.

---

[596] **Ein Lehrling,** welch. d. Brod- u. Kuchenbäckerei erlernen will, kann eintreten. F. Manthey, Bäckermeister, Langestraße 4.

---

[580] Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die **Müllerei** zu erlernen, kann sich melden bei

Reinhold Nitz, Müllermeister,
Briesen Westpr.

---

[713] Für mein Eisen-Kurzwaaren- u. Kolonialwaaren-Geschäft suche ich von sofort oder zum 1. Januar 1896

einen Lehrling

mosaischer Konfession, bei vollständig freier Station.

D. Lewek, Grätz in Posen.

---

[633] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche pr. sof.

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.

Adolf Salomon, Massow i. Pomm.

---

[719] Suche von sofort oder 1. Januar fut. für mein Material-, Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft einen kräftigen

Lehrling.

W. Bade, Culmsee, Thornerstraße.

---

2 Lehrlinge z. Stellmacherei sucht

243] A. Riedlich, Stellmachermstr.

[8973] Suche per sofort oder später

einen Lehrling

für Kolonialwaaren- und Schankgeschäft. Lehrzeit eventl. auf meine Kosten.

Otto Nehring, Riesenburg Wpr.

Einen Lehrling

Sohn anständiger Eltern, suche für mein Kolonialwaaren- u. Destillationsgeschäft und Selterwasserfabrik. [163

Ed. Stahr, Riesenburg.

---

[636] Ein Sohn achtbarer Eltern kann sofort als

Lehrling

eintreten. Hotel Priebe, Konitz Westpreußen.

Ein Brennereilehrling

kann sofort eintreten. Lehrgeld und Kostgeld ratenweise 300 Mk. bei späterer Beschaffung einer Stelle.

Lewandowski, Brennerei-Verwalter,
Pistken bei Lyck Ostpr. [716]

---

[446] **Ein Lehrling** kann eintreten bei Bäckermeister Ferrari, Bromberg, Rinkauerstraße Nr. 33.



[649] Vom 1. Jan. s. eine **j. Dame,** d. m. d. einf. u. dopp. Buchführung vertraut, jedoch n. keine Zeugnisse aufzuweisen hat, unt. günstigen Beding. Stell. Auf Gehalt wird weniger gesehen, jedoch freie Station. Gefl. Off. an A. Augusti, Hollenderei per Puschdorf Opr. zu senden.

---

[628] E. Wittw. m. J., o. Anh. sucht Stllg. z. selbstst. Führg. e. Wirthsch., in Koch., Back., Aufz. von Federv., Kälb., Schweine vertr., geübt in der Milchw. G. Zeugn. steh. z. Verfüg. Geh. n. Uebereink. Off. u. J. D. postl. Hohenstein Opr.

---

[685] **Ein junges Mädchen aus anständ. Familie, in der Branche schon eingeübt, sucht v. sof. o. zum 1. Februar Stelle als**

Verkäuferin

im Materialgeschäft oder zur Bedien. der Gäste i. e. f. Restaurant. Offerten werden briefl. u. G. 100 postlagernd Flatow Westpr. erb.

---

[684] **Stubenmädchen** f. Güt. empf. v. sof. Frau Losch, Unterthornerstr. 24.

---

[523] Zum 1. Januar oder spät., sucht ein junges Mädchen, ausgebildet in der Fröbelschule in Berlin, eine Stelle als

Kinderfräulein oder Kinderpflegerin.

Offerten unt. Nr. 523 an die Expedition der Berenter Ztg. Berent erbeten.

Gesucht Kindergärtnerin

mit Handarb. geübt, auch geneigt, die Hausfrau zu unterstützen. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 100 postl. Freystadt Wpr. erbeten. [611]

Suche per sofort eine [204

Dame

mosaischer Konfession zur Pflege meiner kranken Mutter und Stütze in der Wirthschaft. Damen, die in ähnlichen Stellungen bereits thätig waren, mögen ihre Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüche einsenden.

J. A. Wolff, Holzhandlung,
Neustettin i. P.

Eine nette Meierin

evang., welche mit Zentrifuge zu arbeiten versteht, sowie mit Kälber- und Schweinezucht vertraut ist, findet bei 150 Mk. Gehalt pro Jahr und 1 pCt. von der Butter- u. Schweineeinnahme zum 1. Januar Stellung. [502]

Rittershausen b. Lessen Wpr.

---

[518] Suche zum sofortigen Antritt eine tüchtige, selbstthätige

Meierin

die den Haushalt und Federvieh mit übernimmt. Frau Olga Wannow, Hansfelde bei Melno Westpr. [518]

Für ein besseres Kolonialwaaren-Geschäft in Gelsenkirchen, Westf., wird ein

junges Mädchen

aus **guter, israel. Familie,** welche der **polnischen** Sprache mächtig ist, in die Lehre gesucht. Franco **Meldungen,** möglichst mit Photographie, **werden** briefl. m. d. Aufschr. Nr. 327 **durch die** Exped. d. Geselligen erbeten.

[9810] Suche für meine Gastwirthschaft und Materialw.-Geschäft ein

junges Mädchen

per sofort oder z. 1. Januar.

A. Kudnig, Neuteich Wpr.

---

[331] Zum Unterricht für ein 11-jähriges Mädchen und einen 6jährigen Knaben wird ein

junges Mädchen

geübt in Handarbeiten, zum 1. Januar 1896 gesucht. — **Kindergärtnerin I. Klasse,** mit der Berechtigung, ältere Kinder zu unterrichten, bevorzugt.

Offerten mit kurzer Beschreibung des Lebenslaufs, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an

Frau E. Kauffmann,
Hedwigshorst (Post), Kreis Schubin.

---

[718] Ein junges

gebild. Mädchen

welches sich in der Landwirthschaft weiter ausbilden will, wird zum bald. Antritt gesucht; dieselbe muß mindestens die bürgerliche Küche verstehen. Gefl. Offerten erbittet Frau Gutsbesitzer Haeger in Sandhof b. Marienburg.

Ein anständiges Mädchen

welches in der feinen Küche nicht ganz unerfahren ist, findet zur weiteren Ausbildung Stellung. [670] A. Seick.

Eine Wirthschafterin in fein. Küche erfahr., f. ein Rittergut gesucht. Off. m. Zeugn.-Abschr. sub **Z. Berlin, Post. 18** erb. [235]

Eine tüchtige Wirthin

evangelisch, erfahren in allen Punkten der Wirthschaft, findet bei 200 Mark Gehalt vom 1. Januar 1896 Stellung.

[503] Rittershausen b. Lessen Wp.

Erstes Stubenmädchen

welches perfekt in Bedienung, die Wäsche versteht, sauber und anständig ist, wird zum 1. Januar gesucht. [641]

Dominium Gerdin bei Subkau.

---

[631] Suche zum 1. Januar ein tüchtiges, in Wäsche u. Nähen erfahrenes

Stubenmädchen.

Frau M. Wartze,
Ollenrode b. Königl Rehwalde Wpr.
Station Lindenau.

Ein Stubenmädchen

mit **guten** Zeugnissen, für **das Land** gesucht. Gehalt 150 Mark. Meldungen werden brieflich unter Nr. 640 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

---

[675] Suche zum 1. Januar 1896 eine erfahrene, selbstständige

☞ Köchin. ☜

Zeugnißabschriften mit Gehaltsanspr. an Frau Martha Benske, Tuchel, Landrathsamt.

Gegr. 1817. → 200 Arbeiter. ←
Silberne u. gold. Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege BROMBERG

Schwedenstr. 26

Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt sein grosses Lager in **solid** gearbeiteten

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren

Gegr. 1817. → 200 Arbeiter. ←
Complette Zimmer in jedem Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach West- u. Ostpreussen frachtfrei. — Preislisten kostenfrei.

Unter Garantie der Naturreinheit empfehle:
50 Liter Pfaffenschwabenheimer mit Faß Mk. 30.—
50 Liter Kemptner eig. Gewächs mit Faß Mk. 45.— [4820]
Auch werden kleinere Gebinde abgegeben.
Fritz Jung, Weingutsbesitzer,
Kempten a/Rhein, Rheinhessen.



soll Jedermann erfahren.
Revolver von 5 Mk. an,
Taschen-Teschin von 2,50 Mk. an,
Garten-Teschin von 7 Mk. an,
Jagd-Karabiner von 15 Mk. an,
Scheibenbüchsen von 15 Mk. an,
Centralfeuer-Doppelflinten von 32 Mk. an,
Einläufige Cal. 16 von 20 Mk. an,
Engl. Polizeiknüppel v. 1,50 Mk. an,
Luft-Pistolen von 3 Mk. an,
Luft-Gewehre von 8 Mk. an,
Schlagringe von 50 Pf. an,
Bulldogg-Messer von 1 Mk. an,
Ochsenziemer von 2 Mk. an
versendet gegen Postnachnahme. Umtausch gestattet.
Preislisten mit 300 Bildern gratis
Hippolit Mehles,
Berlin W., Friedrichstrasse 159.

Neu! Nur noch 5 Mk.



kosten **von heute ab** meine als **die besten, anerkannten** Konzert-Zug-Harmonikas [7240]

Germania!

35—37 cm groß, 10 Tasten, 40 Stimmen, 2 Register, 2 Doppelbässe, 2 Zuhalter, 2 Doppelbälge (3 Bälge) mit Stahlschutzecken versehen, **2chörige lautschallende Orgelmusik,** offene Nickel-Klaviatur, Stimmen fast unzerbrechlich. **Prachtinstrument. Werth das Doppelte.** Neueste Schule, wonach das Spielen in einer Stunde zu erlernen ist, lege umsonst bei. Versandt gegen Nachnahme Porto 80 Pfg. Preisliste gratis und franko.

Robert Husberg, Musikwerke,
Neuenrade i. Westfalen.
Tausende Anerkennungsschreiben.

Ferd. Hansen's
Flensburger
Patent-Öfen.



Alleinverkauf:
Graudenz: J. L. Cohn.
Bromberg: Julius Musolff.
Danzig: Heinrich Aris.
Elbing: Gebr. Ilgner. [7325]
Konitz: Emil Herrmann.
Culm: Walter Smolinske.
Marienwerder: E. Schaenske.
Schneidemühl: Louis Ansbach.

Zieh-Harmonikas
mit offener Klaviatur, 2fach. (3theil.) Doppelbalg, ff. Beschlag. Zuhalter, **Balgfalten m. Metallschutzecken** vers. Prachtinstrumente m. **Pa. Stimmen.** Größe 34—35 cm p. St.

10 Tast.	**2 chör.**	2 Reg.	2 Bässe nur M.	**5,50**
10 „	3 „	3 „	2 „ „ „	7,50
10 „	4 „	4 „	2 „ „ „	9,50
21 „	2mal 2chör.	4 „	„ „	11,—

Selbsterl.-Schule, sow. Verpackkiste ums. Porto 80 Pfg. geg. Nachn. Nur zu bez. v.
Meinel & Herold,
Hamonika-Fabrik,
Klingenthal (Sachsen) **Nr. 1.**
Illustr. Preisl. üb. and Harmonik. gr. u. fr. Nur durch Bezug v. uns. Firma h. m. die Gewißheit direkt v. Fabrikort (also a. erst. Hand) zu kaufen. **Keine Marktwaare.** Viele Anerkennungen. Umtausch gestattet.

Billige Offerte
für Gastwirthe.

Pomm. Bratheringe . . . Mk. 2,10
Ostsee-Delik-Heringe . . Mk. 2,40
Pr. Aal in Gelée . . . . Mk. 5,75
Alles per Postdose. [384]
F. Hirschberg. Wartenburg i. P.

Ostpreußische

Fabrik für flüssige Kohlensäure

D. S. Rosenberg, Loetzen

empfiehlt ihre **Kohlensäure nach Analyse des Herrn Professor Dr. Klien** (Königsberg) **chemisch rein und luftfrei** zu [9996]

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Depositäre in allen größeren Provinzialstädten gesucht.



Neu! Suhr's Neu!
Patentamtlich
[9827] geschützte

Zich-Harmonika.

Diese von mir neu erfundenen **Konzert-Zieh-Harmonikas** übertreffen in Folge meiner patentamtlich geschützten Klaviaturfederung D. R. G. M. Nr. 47462 alles bisher dagewesene. Erstens durch eine äußerst leichte elastische Federung, wodurch bedeutend größere Fertigkeit im Spielen erzielt wird. Zweitens ist diese Federung unverwüstlich, und übernehme ich für ein Brechen oder Lahmwerden derselben 10 Jahre Garantie; ferner sind die Federn durch eine sinnreiche Vorrichtung so angebracht, daß dieselben auch von Jedermann nach Belieben ausgenommen werden können, ohne das Instrument auseinander zu nehmen. Wirklich unschätzbare Vortheile, wodurch dem Käufer eines solchen Instrumentes viele Reparaturkosten und Aerger erspart bleiben. Bekanntlich kann bei den bisherigen Instrumenten zu jeder Zeit eine oder mehrere Federn brechen, wodurch das Instrument unbrauchbar wird. Dieses kommt bei meinen neu erfundenen Instrumenten nicht mehr vor.

Ferner hat jedes Instrument 10 Tasten, 20 Doppelstimmen, 2 Register, Zuhalter, 3-theiligen Balg mit 2 Doppelbälgen stark, gearbeitet mit Stahlbalgfaltenecken, vollständige hochfeine Nickelbeschläge. Musik 2-chörig orgelähnlich. Größe 35 cm. Selbsterlernschule und Packungskiste umsonst. Um nun diesen Instrumenten eine große Verbreitung zu geben, habe ich den Preis auf nur per Stück **Mark 5.70** gesetzt und 80 Pf. für Porto extra, damit Jedermann Käufer sein muß; auch jeder alte Harmonikaspieler mache einen Versuch mit diesen neu erfundenen Instrumenten.

Nachahmung dieser Instrumente wird gesetzlich verfolgt. Man bestelle direkt beim Erfinder

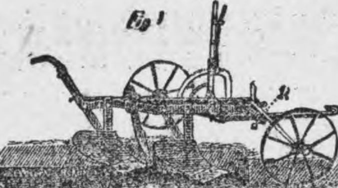
Heinrich Suhr in Neuenrade i. Westf.



A. Ventzki, Graudenz

Maschinen- und Pflugfabrik

empfiehlt die rühmlichst bekannten



Normalpflüge

(Patent Ventzki)

anerkannt bester Pflug.
Mehr als 60 000 im Betriebe.

sowie alle anderen **Ackergeräthe,** als: [9416]

Tiefkulturpflüge neuester Bauart, D. R. G. M.
Schälpflüge, drei- u. vierschaarig, **Grubber,**
Wiesen-, Acker- und **Saat-Eggen.**
Göpel, Rübenschneider, Trieurs,
Getreide-Reinigungsmaschinen,
Düngermühlen, Düngerstreuer,
Dreschmaschinen, Häckselmasch. etc.

Kataloge und Preislisten gratis und franco.

Bitte ausschneiden!! **Bitte ausschneiden!!**

Man bezieht stets am besten direkt von

Dietr. Ochs, größt Musikwerk, Altena i. Westfalen 5

en gros en detail

für nur 5½ Mark per Nachnahme eine 35 cm große **Konzert-Ziehharmonika** m. 10 Tasten, 3 Regist., 2 Doppelbässen, offene Nickel-Klaviatur, alle unzerbrechliche Doppelstimmen, volle Orgelmusik, 11faltigen 3theiligen Balg mit Metallschutzecken. Verpackung und Erlernschule umsonst, Porto 80 Pfg. Preisliste gratis und franko. [3864]

Zahlreiche Anerkennungsschreiben aus allen Ländern treffen täglich bei mir ein.

N. B. Jeder Käufer wolle bedenken, daß kleinere Konkurrenten mit ihren großen Reklamen diese Waare niemals in solcher Güte und niemals in solcher Haltbarkeit liefern können; daher wende man sich vertrauensvoll an obengenannte Firma. Versandt an Jedermann. Nichtgefallende Waare nehme zurück, daher kein Risiko.

Was andere in Blättern zu 5 Mark und höher anbieten ist bei mir schon zu 4½ Mark zu haben.

Die Eisengiesserei und Maschinenfabrik von L. ZOBEL, Bromberg

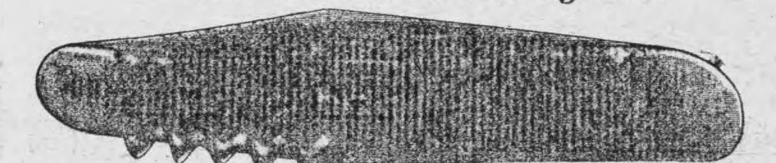
liefert äusserst billig und in vorzüglicher Ausführung:

Guss für Bauzwecke: Säulen und Fenster-Unterlags-Platten.
Guss für Maschinenbauer zu landwirthschaftlichen Maschinen, Rosswerken, Häckselmaschinen und Dreschmaschinen-Rädern etc. [9468]
Guss für Mühlenbauer: Grosse Radsätze, Wellköpfe, Transmissionen, Lauträder und Riemscheiben.
Modelle in sehr grosser Auswahl vorhanden.



Bitte ausschneiden und einsenden!
[6311] **An die Stahlwaarenfabrik**

C. W. Gries in Solingen 3.



Der Unterzeichnete ersucht um portofreie Zusendung eines Probetaschenmessers wie Zeichnung mit zwei aus bestem engl. Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher, feinstes imit. Schildpatt-Heft mit pr. neus. Beschlag, fertig zum Gebrauch und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen unfrankirt zu retourniren oder nachstehenden Betrag dafür einzusenden. [6311]

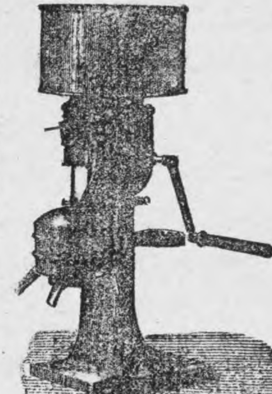
Ort und Datum (deutlich): **Unterschrift** (leserlich):

Nr. 724 CS. Heft mit neus. Beschlag . . . . Mk. 1,40.
Nr. 724 S. Heft ohne neus. Beschlag . . . . „ 1,20.
Ein feines Leder-Etui dazu höher . . . . . „ —,20.

Nicht gewünschtes bitte zu durchstreichen. Jedes Messer ist mit meinem Firmenstempel versehen. **Eigene Fabrik,** die einzige am Platze, welche nicht nur allein im Engros, sondern auch an Private und zu Fabrikpreisen versendet. Preisbuch mit Zeichnungen meiner sämmtl. Fabrikate versende unentgeltlich und portofrei.

Die grosse silberne Medaille

den 1. Preis



erhielt auf der Landes-Ausstellung der landwirthschaftlichen Vereine im Grossherzogthum Hessen zu Giessen vom 19.—22. September 1895 nach vorheriger Prüfung für Molkereimaschinen als höchste Auszeichnung für Molkereimaschine die

neue Handcentrifuge

Patent Mélotte

Leistung: 300—350, 150, 100 Liter pro Stunde.

Ausführung kompletter

Molkerei-Anlagen

Eduard Ahlborn, Molkereimaschinenfabr.

Hildesheim, Hannover. **Danzig,** Milchkannengasse 18.

Husten + Heil

(Brust-Caramellen)

von **E. Ubermann, Dresden,** sind das einzig beste diätet. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit. [8985]

Zu haben bei Herrn **Paul Schirmacher,** Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstrasse 19 und **Fritz Kyser.**



Sterilisirte Kindermilch

für die Flasche 10 Pfg. von meinem Milchwagen und in der bekannten Niederlage verkäuflich.
[2239] **B. Plehn, Gruppe.**

Hermann Eschenbach
Markneukirchen i. Sa. 14.
direkte u. vortheilhafteste Bezugsquelle aller Musik-Instrumente und Saiten. Illustrirte Preisliste umsonst u. portofrei. [4248]

Großer Fang! Billig! Billig!
G. Nachn. **250** ff. **vollf.** Salzher., **M. extr. groß,** 6½ Mk. **125** à 3½ Mk. **200** gr. Bückl., 3½ Mk., **100** Brath. 4 Mk.
E. Degener, Ostseefisch. rc., Swinemünde.

Berliner

Rothe + Kreuz

Lotterie-Loose

3 Mark 30 Pf. Reichsstempel, 20 Pf. Porto u. Liste

Hauptgewinn **100,000 Mark**

baar ohne Abzug. [8874]

Oscar Böttger,
Marienwerder Wpr.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
es ist d. **beste Seife** g. **Sommersprossen,** sowie für **zarten, weißen, rosigen Teint.** Vorräthig à Stück 50 Pf. in Graudenz bei **Fritz Kyser, Paul Schirmacher** und **Löwen-Apotheke,** in Leissen bei **St. Szpitter.** [5533]

Gummi-Artikel.

Feinste Spezialitäten.
Preisliste franko.

D. Eger, Dresden-A.